

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Nord. 1940-1942 1940

2.10.1940 (No. 75)

Einzelpreis 10 Reichspfennig

Verlag: Oberhessische Zeitungsverlag- und Druckerei G.m.b.H., Strassburg, Blauwolkengasse 17/19. Fernruf für Orts- und Ferngespräche: Sammel-Nr. 25 900 und 25 901. — Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 2454. Die »Straßburger Neueste Nachrichten« erscheinen 7 Mal wöchentlich als Morgenzeitung.

Straßburger

Neueste Nachrichten

AMTLICHE TÄGESZEITUNG FÜR DAS DEUTSCHE ELSASS

Jahrgang 1940 / Folge 75

Strassburg, 2. Oktober 1940

Mittwoch-Ausgabe

Bezirksausgabe **NORD**

Bezugspreise: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 Reichsmark, zuzügl. 30 Pfennig Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatlich 2,20 Reichsmark, zuzügl. 42 Pfennig Zustellungsgebühren. Anzeigenpreis laut Preisliste Nr. 1. Anzeigenschluss 15 Uhr am Vortag d. Erscheinens.

Schneidiger Tiefangriff

auf Westschottland

Wieder 68 britische Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 1. Oktober
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei Tag und Nacht griff die Luftwaffe in geschlossenen Verbänden und in zahlreichen Einzelflügen kriegswichtige Ziele in England an. Der Schwerpunkt ihrer Kampfaktivität lag in London sowie im Seegebiet der britischen Inseln. Trotz vielfach geschlossener Wolkendecke und Dunst konnte die Wirkung der Bombenwürfe meist einwandfrei beobachtet werden. Besonders bei Tage hatte der Einsatz gegen London trotz der starken Abwehr grossen Erfolg. In den Hafengebieten von London und Liverpool entstanden zahlreiche neue Grossfeuer, in Südengland wurden ein Flugzeugwerk, an der britischen Südküste ein Flugplatz und ein Hafen erfolgreich mit Bomben belegt.

Fernkampfverbände des Heeres nahmen gestern feindliche Schiffe im Hafen von Dover mit beobachtetem Erfolg unter Feuer.

Ein deutsches Kampfflugzeug versenkte im Seegebiet nordwestlich Irland, etwa 1000 km vor Glasgow ein feindliches Handelsschiff von 10 000 BRT, durch Volltreffer schweren Kalibers. Vor der Ostküste Schottlands gelang es, in der Höhe von Aberdeen einen Geleitzug zu zersprengen. Zwei Schiffe mit einem Gesamttrauminhalt von weiteren 10 000 BRT, wurden dabei durch Treffer Mittschiff in Brand geworfen und blieben mit starker Rauchentwicklung liegen.

Ein Unterseeboot unter der Führung von Oberleutnant Jenisch versenkte sechs bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit 34 760 BRT.

Ein weiteres Unterseeboot hat zwei bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit zusammen 15 000 BRT versenkt und zwei weitere schwer beschädigt.

Britische Flugzeuge stiessen beim Versuch, nach Nord- und Westdeutschland einzufiegen, überall auf starke Abwehr durch Nachtjäger und Flakartillerie. Dadurch wurden ihre planmässigen Angriffe und gezielten Bombenwürfe vereitelt und zahlreiche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Infolge dieser guten Abwehrwirkung gelang es nur wenigen feindlichen Fliegern, das Gebiet von Berlin in grosser Höhe zu erreichen und nur vereinzelt Bomben abzuwerfen. Der angerichtete Sachschaden ist dementsprechend in der Reichshauptstadt sowie im sonstigen Reichsgebiet gering. Dagegen sind auch gestern wieder Tote und Verletzte unter der Bevölkerung zu beklagen.

Die Gesamtverluste des Feindes betragen gestern 68 Flugzeuge, von denen vier durch Nachtjäger und sechs durch Batterien des II. Flakkorps abgeschossen wurden. Von eigenen Verbänden kehrten 31 Flugzeuge nicht zurück.

Als Nachtjäger zeichnete sich Oberleutnant Streit ganz besonders aus. Er brachte allein drei feindliche Flugzeuge zum Absturz.

Ein deutsches Kampfgeschwader bombardierte heute vormittag mit Erfolg bei einem Tiefangriff aus 30 Meter Höhe einen Flugplatz an der Westküste von Schottland. Grosse Brände in den Hallen und Treffer im Rollfeld wurden beobachtet. Weiterhin wurden durch das Maschinengewehrfeuer einige Flugzeuge am Boden zerstört.



Links: SA marschiert im deutschen Luxemburg zur ersten nationalsozialistischen Grosskundgebung auf. — Rechts: Reichsminister Dr. Rust besichtigt das klassische Forum in Rom, wo er augenblicklich zu Besuch weilt.



Das sind deutsche Wiedervergeltungsschläge. Durch die Wucht einer Bombe wurde ein Autobus durch die Luft geschleudert, wo er dann in den Trümmern eines Hauses liegen blieb. (Aufnahmen: Weltbild).

Englische Invasionsangst wächst

Unterhausdebatte über Dreimächtepakt — Peinliche Fragen über Dakar

O. Sch. Bern, 2. Oktober
Der Pakt zwischen Deutschland, Italien und Japan wirft bereits breite Schatten auf die englische Innenpolitik. Wie aus Meldungen von neutraler Seite aus London hervorgeht, zeigt man in den Kreisen des englischen Unterhauses auffallende Beunruhigung über den Dreimächtepakt.

Das englische Volk bekommt nach wie vor die einzelnen Berichte der ausländischen Korrespondenten der Londoner Zeitungen, kleine Teilausschnitte von den teils schon eingetretenen, teils noch ungewiss folgenden Rückwirkungen des Paktes vorgesezt. So weist der Tokioter Vertreter der »Times« auf die von den englischen Kreisen in Ostasien befürchteten

Folgen im Pazifischen Ozean hin, wobei er u. a. einen weiteren Rückgang des englischen Handels als Folge der antibritischen Haltung Japans ankündigt.

Aus einer Meldung des Londoner Korrespondenten des »Journal de Genève« geht hervor, dass die Invasionsangst nach wie vor die britischen Regierungskreise in Atem hält, die nach dieser Meldung zu schliessen, sich über die deutschen Pläne ziemlich ratlos den Kopf zerbrechen. Wie der Korrespondent des gleichen Blattes weiter berichtet, wird das englische Unterhaus von Churchill Aufschluss über die Tragweite des Dreimächtepaktes verlangen. Darüber hinaus auch über die Folgen der schweren Schlappe, die sich England in Dakar holte.

„Espana presente“

Von Hanns Decke, Madrid

Madrid, Ende September.
Es ist lange her, mehrere Jahrhunderte, dass Spanien in der Geschichte der Welt eine grössere Rolle gespielt hat. Kaum hatte es, unter Karl V., den Höhepunkt seiner Macht erreicht, begann auch schon unter seinem Sohn und Nachfolger der Abbröckelungsprozess, erst langsam in Europa, dann rapide und in grösseren Dimensionen in Amerika. Die Kriege, die es führte, verliefen unglücklich. Fremde Staaten und Herrscher machten es zum Spielball ihrer machtpolitischen und dynastischen Interessen. Revolution und Bürgerkrieg zehrten an seinem nationalen Mark, und die überseeischen Kolonien erklärten sich zum Teil selbständig, zum anderen wurden sie ihm von stärkeren neuentstandenen Imperien entrisen. Bis ihm schliesslich nur ein flacher, unfruchtbarer Küstenstreifen in Nordafrika, ein Stück Sahara und einige kleine Inseln im Atlantischen Ozean und im Mittelmeer blieben, trauriger Rest eines Reiches, in dem einst die Sonne nicht unterging. Spanien sprach nicht mehr mit.

Diese Tatsachen muss man sich vergegenwärtigen, wenn man die Freude, den Stolz, das neuerwachte Selbstbewusstsein und das Interesse verstehen will, mit dem das Spanien Francos die Ereignisse in Berlin und Rom und die stattgefundenen und bevorste-

henden Unterredungen und Verhandlungen des engsten Mitarbeiters seines Caudillo mit den Faktoren verfolgt, die massgebend für die Neuordnung Europas und seines Schwesterkontinents Afrika sein werden. Zum ersten Mal, seit ungezählten Dezennien, ist Spanien wieder »presente«, das heisst gegenwärtig, nicht mehr eine »quantité négligeable«, über die man achselzuckend hinweggeht, die nur auf der vorgezeichneten Linie unterschreiben kann. »Espana presente«, das ist ein ungeheurer Schritt vorwärts, das gibt dem Land frische, kräftige Impulse, nicht zum mindesten, weil es davon überzeugt ist, dass es sich diese Stellung durch ein Blutopfer von Hunderttausenden seiner Söhne erworben hat. Mit anderen Worten, Spanien fühlt, dass es heute ein moralisches Anrecht darauf besitzt, gehört zu werden.

Ein moralisches Anrecht — denn zweifellos hatte sich die vaterländische Erhebung des Jahres 1936 — die ursprünglich eine, sagen wir, lokale Angelegenheit sein sollte — automatisch und ungewollt von den führenden Persönlichkeiten der nationalen Bewegung — nicht der Gegenseite, denn diese rechnete von vornherein mit der Einmischung und Unterstützung der marxistischen internationalen Elemente — in einen Krieg verwandelt, an dessen Fronten

„Bei den Bombern liegt der Sieg“

Fahrplanmässiger Bombenhagel — Praherien der Londoner Kriegshetzer

H.W. Stockholm, 2. Oktober.
Der Traum von Racheaktionen gegen Deutschland, die als Antwort auf die Zerstörung der englischen Kriegsindustrie ganz Deutschland und das übrige Festland dem Terror rücksichtsloser Bombenaktionen aussetzen und hierbei, wie die Londoner Hetzer hoffen, eine Wendung im Krieg herbeiführen könnten, zeichnet sich immer deutlicher aus allen englischen Erörterungen über den Luftkrieg ab. »Die Jagdwaffe ist gut und notwendig, aber bei den Bombern liegt der Sieg«, lautet ein funkelnelneuer Schlag der Londoner Propaganda. Auch die Berichte der schwedischen Beobachter aus London bestätigen, dass sich das Londoner Luftfahrtministerium immer mehr dem verhängnisvollen Trugschluss hingibt, Deutschland mit Terrormethoden klein kriegen zu können. Churchill und die Leiter der englischen Kriegsführung seien mit dem bisher Erzielten sehr zufrieden, ent-

hüllt die »Daily Mail«. Nach allen Himmelsrichtungen werden praherische Ankündigungen von englischen Flugzeugneheiten verbreitet.

Einstweilen hat jedoch London heftiger denn je mit der Wirklichkeit der täglichen und allnächtlichen Angriffe der deutschen Luftwaffe zu rechnen. Vergeblich sucht eine Londoner Zeitschrift ihre Leser mit dem Satz zu entschädigen: »Das Bombardement unserer Städte ist schwer durchzuhalten. Aber es ist besser, als wenn wir deutsche Soldaten auf unseren Strassen sähen.« Nach einem schwedischen Bericht aus London geht die allgemeine Frage dahin, wie lange London den — wegen seiner Präzision sogenannten »fahrplanmässigen Bombardements« ausgesetzt bleibt. Aufgrund der ungeheuren Reparaturarbeiten, die erforderlich geworden sind, ist andererseits eine wilde Hausse für alle Arten von Bauunternehmen vorhanden. Die Kostenfragen sind jedoch vollkommen ungeklärt.

sich die beiden Ideologien, die alte und die junge Weltanschauung, in Waffen gegenüberstanden. Das anfängliche enge und begrenzte Schlachtfeld weitete sich bald auf die ganze Erde aus. Kanadier, Australier, Amerikaner und Mexikaner, Senegalesen und Kongoneger standen hinter den Maschinengewehren, die auf Schiffen mit dem Wimpel der »grossen seefahrenden« Macht Panama die Blockade unter dem Schutz britischer und französischer Kriegsschiffe durchbrachen. Die Welt spürte instinktiv, dass es sich hier, auf Spaniens Fluren, um viel mehr handelte als um einen der Generalsaufstände, wie man sie in diesem westlichen Wetterwinkel Europas gewohnt war. Auch Franco wurde sich darüber klar, und nicht nur Franco allein. Der Sieg musste ihm zufallen. Lag auch noch damals die weitere Entwicklung der europäischen Verhältnisse für die kurzsichtige Menschheit in dunkler Ferne, so ging doch ein Ahnen durch die vorwärts schauenden Geister, dass der spanische Bürgerkrieg eine wichtige Etappe im Zug der bevorstehenden Umwälzung sein würde. Man braucht sich nur die Frage vorzulegen, wie Europa heute aussehen würde, wenn die westlichen Demokratien in Spanien gesiegt hätten.

Dem begeisterten, idealistischen Einsatz der Spanier, die Francos Fahnen folgten, hat die Welt viel zu danken. Die Zusammenarbeit Berlins und Roms mit Madrid ist also keine sentimentale Zufälligkeit, die sich vielleicht aus der jahrtausendalten deutsch-spanischen Freundschaft ergeben könnte. Selbstverständlich war diese vorhanden, so eng wie je, und wir wollen in diesem Zusammenhang nicht die freundschaftliche neutrale Haltung Spaniens im Weltkrieg vergessen. Zu ihr kamen die gemeinsamen klaren Ziele, die die spanische Politik zu erreichen suchte, sobald der Einsatz offenbar wurde.

Hier ist das Fundament des autoritären Dreiecks Deutschland — Italien — Spanien, nämlich das gegenseitige Vertrauen. Spanien braucht nicht mehr, wie früher, mit den Demokratien um seine Rechte zu feilschen. Dieser leuchtende Faden zieht sich durch alle Kommentare der Presse, durch die Berichte der Korrespondenten, die an Ort und Stelle die Begebenheiten miterleben, durch die Worte des einfachen Mannes von der Strasse, des Trägers des echten Spaniertums. Er, der bisher von trüben Erinnerungen, Illusionen und Hoffnungen lebte, die sich nicht zu verwirklichen pflegten, sieht Licht. Das ist Sinn und Erfolg der Reise Serrano Suners nach Berlin und Rom. Was vereinbart wurde und wird, das kommt erst an zweiter Stelle. Der Krieg ist noch nicht beendet, und man weiss nicht, was sich noch ereignen kann. Aber an dem Sieg zweifelt niemand, und auch nicht daran, dass mit ihm für Spanien eine neue Periode seiner Zukunft beginne.

„Iswestija“ zum Dreierpakt
Moskaus Neutralitätspolitik

Moskau, 2. Oktober
Auch die sowjetamtliche »Iswestija« veröffentlicht zum Thema des deutsch-italienisch-japanischen Paktes einen Leitartikel, der sich auf das engste anschliesst an die in der »Prawda« geäußerten Gedankengänge. Die »Iswestija« weist gleichfalls darauf hin, dass der Berliner Dreimächtepakt, der für die Sowjetunion keineswegs überraschend gekommen sei, eine neue Phase des Krieges heraufführen werde. Für die Sowjetunion, so schliesst das Blatt seine Betrachtung, sei der Paragraph 5 des Berliner Vertrages, der die Beziehungen der drei Mächte zur Sowjetunion behandle, von grösstem Interesse. Dieser besondere Artikel des Paktes sei »eine neue Bestätigung der Nichtangriffspakte, die zwischen der Sowjetunion und Deutschland und der Sowjetunion und Italien bestehen.« Ausserdem zeige dieser Paragraph, dass die Signatarmächte des Berliner Abkommens ihre Achtung vor der Neutralitätspolitik bezeugen, die die Sowjetunion seit Beginn des Krieges durchführe. Die Sowjetunion führe diese Friedens- und Neutralitätspolitik unentwegt weiter und werde sie auch in Zukunft weiterführen; denn diese Politik entspreche dem einmütigen Willen des Sowjetvolkes.

Catroux statt de Gaulle
Churchills neuer Günstling

Stockholm, 2. Oktober
Churchill ist im Begriff, vor der Unterhausdebatte über Dakar seinen bisherigen Schützling, de Gaulle, als Sündenbock für das gescheiterte Unternehmen fallen zu lassen und sich einen neuen Anführer der französischen Landsknechte Englands in Gestalt des Generals Catroux zu verschaffen, der zuletzt Generalgouverneur in Indochina war und von dort nach England flüchtete. Catroux wurde wegen Streites mit Gamelin in die Reserve versetzt, von Mandel aber reaktiviert und nach Indochina gesandt. Sofort nach der Niederlage de Gaulles vor Dakar hatte Catroux eine lange Konferenz mit Churchill. Wie es heisst, soll Catroux de Gaulles bisherige politische Funktionen übernehmen, während de Gaulle auf das rein Militärische abgeschoben wird. Selbst in Kreisen, die eine ausführliche offene parlamentarische Aussprache über Dakar verlangen, wird, den amerikanischen Meldungen aus London zufolge, eifrig betont, dass Churchill natürlich weiterhin das volle Vertrauen des — plutokratischen — Parlaments besitze.

Lebhafte Luftangriffe im Sudan

Italienische Flugzeuge zerstörten Panzerwagen und Bahnhöfe

Rom, 1. Oktober
Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:
In Nordafrika haben feindliche Flugzeuge Angriffe durchgeführt. In Tobruk haben einige Bomben einen Verwundeten und leichten Schaden zur Folge gehabt. Die Marineflak hat ein Flugzeug abgeschossen. Auf einem Flughafen sind sechs Tote und sechs Verwundete zu beklagen. Auch hier nur leichte Schäden. Unsere Jagdflugzeuge konnten die feindlichen Formationen auf dem Rückflug angreifen und dabei ein Flugzeug vom Blenheim-Typ abschliessen. Der Abschuss eines zweiten ist wahrscheinlich, während ein drittes, obwohl wiederholt getroffen, sich entfernen konnte.

Bei Aufklärungsflügen auf dem Seewege, des laut dem gestrigen Heeresbericht, von unserem Torpedoflugzeug getroffenen Schlachtschiffes wurden überaus ausgedehnte Oelflecke ange troffen.

Im englisch-ägyptischen Sudan haben unsere Flugzeuge Kraft- und Panzerwagen auf der Brücke Butana, die Bahnhöfe von El Hagiz und Aroma bombardiert, wobei vollbeladene Waggons zerstört wurden. Feindliche Flugzeuge haben einen Angriff auf Gura durchgeführt und dabei einen leeren Pavillon zerstört. Keine Opfer. Ein feindliches Flugzeug ist von unseren Jägern brennend abgeschossen worden.

HJ-Mitgliedsbeitrag fällt fort!

Eine Erklärung des Reichsschatzmeisters auf der Führertagung der HJ.

München, 2. Oktober.
In der Reichszeugmeisterei in München fand die erste grosse Arbeitstagung der Führerschaft der gesamten Hitlerjugend seit der Ernennung des neuen Reichsjugendführers statt. An der Tagung nahmen die Amtschefs der Reichsjugendführung, die Gebietsführer und Oberaufseherinnen teil. Unter dem stürmischen Beifall des Führerkorps der HJ versicherte der Reichsschatzmeister, solange er das Glück haben werde, an der Seite des Führers die Parteiverwaltung zu leiten, werde stets sein warmstes Interesse der Jugend und damit der Zukunft Grossdeutschlands gehören.

Einen überzeugenden Beweis dieser Haltung lieferte der Reichsschatzmeister mit der von ihm bekanntgegebenen Verfügung, dass ab 1. Oktober von den Angehörigen der Hitlerjugend, einschliesslich des BDM, des Jungvolkes und der Jungmädelschaft, kein Mitgliedsbeitrag mehr erhoben wird. Sämtliche Beitragsrückstände entfallen in gleicher Weise. Die Beiträge für die Unfall- und Haftpflichtversicherung werden im Zukunft durch den Reichsschatzmeister abgelöst. Die Angehörigen aller Formationen der Hitlerjugend bleiben uneingeschränkt versichert.

Im einzelnen führte Reichsleiter Schwartz zu dieser grosszügigen Verfügung aus, insbesondere im Unfallschutz würden die Leistungen umfassend sein, zumal für Zweifelsfälle zur Ausschaltung von Härten eine Reihe von beträchtlichen Sonderfonds geschaffen worden sei. Der Beitragswegfall habe vornehmlich auch erzieherische Gründe. Gleichzeitig entlasste diese Massnahme nicht nur die Verwaltung selbst, sondern komme auch der praktischen Arbeit zugute, da nunmehr in 70 000 unteren HJ-Einheiten die Einrichtung von Verwaltungsdienststellen überflüssig werde, so dass die dadurch freigestellten Kräfte mit anderen Aufgaben betraut werden könnten.

Der Gedanke des persönlichen Opfers, der einst der Beitragsleistung zugrunde gelegt habe, bleibe auch in Zukunft insofern erhalten, als die Jugend durch ihre Führung grundsätzlich zum Sparen angehalten werde. Entscheidend für das kommende Jugendsparen sei nicht so sehr die Höhe des Sparaufkommens an sich als vielmehr die Erziehung der Jugend zu Fleiss und Sparsamkeit und zur Achtung vor dem Wert des Geldes.

Farinacci beim Führer
Empfang in der Neuen Reichskanzlei

Berlin, 2. Oktober
Der Führer empfing Dienstagmorgen in der Neuen Reichskanzlei den königlich-italienischen Staatsminister Farinacci. Eine Abteilerung der SS-Leibstandarte erwies bei der An- und Abfahrt die militärischen Ehrenbezeugungen.

Serrano Suner beim Duce
»Das Mittelmeer den Mittelmeervölkern«

Rom, 2. Oktober
Zwei Stunden nach seinem Eintreffen in der italienischen Hauptstadt hatte der spanische Innenminister Suner eine eineinhalbstündige Unterredung mit dem Duce im Palazzo Venezia. Die Besprechungen mit dem Duce und dem italienischen Aussenminister besiegelten die deutsch-italienisch-spanischen Gespräche, die in der Reichshauptstadt geführt wurden. Bei den römischen Gesprächen handelt es sich um die Intensivierung der Zusammenarbeit der beiden Mittelmeermächte Italien und Spanien, deren Interessen im westlichen Mittelmeer vorherrschen. »Das Mittelmeer den Mittelmeervölkern« ist die Losung der faschistischen Presse anlässlich der italienisch-spanischen Kundgebung in Rom, wobei »Gazetta del Popolo« schreibt, dass die in

Berlin mit Suner abgesprochenen Pläne in Rom noch vervollständigt würden. Nach »Lavoro Fascista« wird ein politisches Novum von den römischen Besprechungen nicht erwartet, sondern die Bestätigung der aufrichtigen Freundschaftspolitik.

Zusammenarbeit in Indochina
Eine Verlautbarung aus Vichy

Vichy, 2. Oktober
Loyale Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Japan bei der Durchführung des französisch-japanischen Abkommens über Indochina und demnach die Möglichkeit einer künftigen Freundschaft zwischen Frankreich und Japan stellt ein halbamtliches Kommuniqué fest. Das Kommuniqué hat folgenden Wortlaut: »Es ist notwendig, die vollständige Korrektheit zu unterstreichen, mit der die japanische Regierung die Bestimmungen des Abkommens durchführt, das über Indochina mit der französischen Regierung abgeschlossen wurde. Bei der Regelung der zahlreichen Einzelprobleme des Abkommens beobachten die Japaner eine ausgemachte Höflichkeit, die die Fühlungnahme erleichtert und für die Zukunft eine loyale Zusammenarbeit in Aussicht stellt. Durch diese loyale Zusammenarbeit kann eine gespannte Atmosphäre beseitigt werden und auch auf diese Art und Weise können alle Einzelprobleme zwischen beiden Ländern sehr einfach einer Lösung entgegengeführt werden.«



Die Mächtegruppierung im Fernen Osten: Eine Karte, die im Zusammenhang mit dem Dreierpakt grosses Interesse beansprucht. (Kartendienst Erich Zander, M.)

Geisterstunde in Gibraltar

Hinter dem gezackten Profil des Felsens von Gibraltar war die Sonne verschwunden, die Affen duckten sich in ihre Behausung. Es war Dämmerung, aber noch nicht Nacht, noch nicht die Geisterstunde. Und dennoch: Ein Spuk. Durch die Gassen schreiet es mit goldblitzenden Helmen, Federbüschen, klirrenden Ketten und Sporen, ein Zug, wie eine Prozession, wie ein Schatten längst vergangener Tage. Eine Kapelle, ein Unteroffizier von Gardekörps ziehen vorbei, auf seidenen Kissens ruhen die alten Schlüssel der Festung. Die feierliche Parade zieht auf, den Schlüssel der Festungstür zu überbringen. »Schliessung der Feste vor dem Eindringlinge« heisst es in den Anweisungen des Zeremonienmeisters früherer Zeiten. Der Zug zieht vorbei, Würde und Gesicht des Empires! Da! Plötzlich Fliegeralarm! Die Sirenen heulen über den Felsen, die Geschütze bellen, Flakrohre ragen in den Himmel. Donner und Blitz, und von dem britischen »Gesicht« blieb nur die Satire. Den symbolischen Schlüssel unter dem Arm war der Gardeunteroffizier verschwunden, längst war die Musik jäh abgebrochen, die Kapelle im Marsch-Marsch hinterher. Der Feind stand in der Festung mit der Wirkung seiner Waffen. Den Schlüssel aber — hatte der Unteroffizier in der Tasche. Ein Kuriosum oder — ein Symbol?

Neue Verbrechen der RAF
Brandbomben auf holländische Kirche

Berlin, 2. Oktober
In der vergangenen Nacht haben die britischen Piratenflieger wieder eine Reihe von mörderischen Ueberfällen auf die friedliche Bevölkerung im Reichsgebiet und in Holland durchgeführt. Aus Koblenz wird der Angriff auf ein kleines Rheinstädtchen gemeldet, wo auf die Häuser Spreng- und Brandbomben abgeworfen wurden. Zwei Sprengbomben trafen das Gebäude des Lehrerseminars und richteten schweren Gebäudeschaden an. Im Gau Weser-Ems wurden auf das Ammerländische Bauernhaus in Bad Zwischennah, auf dessen grosser Bühne allsommerlich niederdeutsche Festsiele stattfinden, Brandplättchen abgeworfen, die glücklicherweise nicht zur Entzündung kamen. In der Reichshauptstadt griffen die britischen Mordflieger erneut Siedlungshäuser in einem Arbeiterwohnviertel im Norden an. Lediglich der Umstand, dass sämtliche Bewohner eines Häuserblocks den Luftschutzkeller aufgesucht hatten, bewahrte sie vor dem sicheren Tode.

Wieder einmal war in der Nacht zum Montag Hannover das Ziel der britischen Luftpiraten. Einige Bomben trafen das grosse Krankenhaus Siloah, das weithin durch ein grosses Rotes Kreuz gekennzeichnet ist. Noch sinnloser war der Abwurf einer Bombe auf ein Gartengelände, wo eine kleine Wohnlaube in Flammen aufging und damit Freude und Hoffnungen des kleinen Mannes auf Ertrag seiner Ernte zunichte wurden.

Auf die römisch-katholische St. Bonifatiuskirche in Zandam (Holland) wurden zwanzig Brandbomben abgeworfen, die zum Teil auf das Gotteshaus selbst, zum Teil auf Wohnhäuser fielen. Die Rückfront der Kirche wurde schwer beschädigt, ein Wohnhaus brannte völlig nieder.

Kurz gemeldet

Landesverräter hingerichtet. Der vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode verurteilte 50jährige Franz Bauer, aus Setzen bei Teplitz-Schönau, ist hingerichtet worden. Der Verurteilte hat im Auslande vom Herbst 1937 bis Juli 1938 aus Gewinnsucht Agenten für einen feindlichen Nachrichtendienst zu werben versucht, Ausspähungsaufträge erteilt und deren Ergebnisse seinem Auftraggeber übermittelt.

General Franco vier Jahre Staatschef. Am Dienstag feierte Spanien den »Tag des Caudillo« mit grossen Festlichkeiten. Am 1. Oktober 1936 wurde General Franco offiziell zum Staatschef Spaniens ernannt.

15 000 Italiener in ägyptischen Konzentrationslagern. 15 000 Italiener befinden sich in Ägypten laut Mitteilung des »Corriere Padano« in englischen Konzentrationslagern. Die Zahl der Italiener in Ägypten betrug nach der Volkszählung von 1927 in Ägypten 52 000.

Ständige Gärung auf Cypern. Die britische Polizei auf der Insel Cypern hat in Nicosia bei einem hohen Würdenträger der griechisch-orthodoxen Kirche eine Haussuchung vorgenommen. Dass die Engländer die lange Serie ihrer Terrorakte gegen den griechischen Kleirus fortsetzen, beweist, wie stark die Bewegung der Cyprioten gegen die Fremdherrschaft geworden ist.

Portugiesischer Dampfer nach Gibraltar verschleppt. Der portugiesische Afrikadampfer »Quanza« ist auf der Reise von Mexiko nach Lissabon von einem englischen Kriegsschiff aufgebracht und nach Gibraltar verschleppt worden, wo die Engländer die an Bord befindlichen Postsäcke raubten.

Weitere zehn Engländer in Japan verhaftet. Demei zufolge, gibt eine Verlautbarung die erfolgte Verhaftung von zehn Engländern bekannt, die unter der Anklage der Ausspähung geheimer Telegraphenschlüssel der Armee und Marine stehen.

Komm. Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser
Komm. Verlagsleiter: Emil Munz

Aegypten im Spiel der Grossmächte

Nelson gegen Napoleon bei Abukir — Italiens Griff nach der britischen Schlüsselstellung

In die Sphäre der Auseinandersetzung der modernen Grossmächte Europas geriet Aegypten zum ersten Male seit der historischen Landung Napoleons. Damals erkannte England sofort die Gefahr, die der Besitz dieser Schlüsselstellung in der Hand seines grossen Gegners bedeuten konnte. Obwohl es ein Suez-Kanal-Problem noch nicht gab, war die Stromstrasse des Nil einem Nelson wichtig genug, um Napoleon bei Abukir entgegenzutreten. Nach wechselndem Glück bemühten sich England und Frankreich seitdem um den Einfluss in dem noch unter türkischer Vorherrschaft stehenden Aegypten. Im Gegensatz zum napoleonischen Versuch dachte England zunächst nicht an eine direkte Eroberung, sondern nach bewährter Methode suchte es die im Mittelmeer tätigen politischen Kräfte gegeneinander auszuspielen, um zu verhindern, dass sich eine andere Grossmacht an diesem wichtigen Punkte festsetze.

In dem Rahmen dieser Politik liegen die Querschnitte, die von London aus gegen den Bauplan des Suez-Kanals abgeschossen wurden. Es entbehrt nicht einer gewissen Komik, dass dasselbe England, das heute in Aegypten einen Verzweigungskampf zur Verteidigung seiner Suez-Kanal-Position führt, um die Mitte des 19. Jahrhunderts alle Register seiner Diplomatie spielen liess, um die Erbauung dieses wichtigen Kanals, der der ganzen zivilisierten Welt zugute kommen sollte, zu verhindern, weil England an dem Projekt nicht beteiligt war. Erst als die Downing-Street durch ein entschlossenes Vorgehen des Franzosen Lesseps vor vollendete Tatsachen gestellt wurde, und der Bau des Suez-Kanals nicht mehr verhindert werden konnte, legte die englische Diplomatie das Steuer um 90 Grad herum und versuchte nunmehr, den stark gewordenen französischen Einfluss in Aegypten zu verdrängen und seine eigene Machtposition in diesem nun für das britische Weltreich noch bedeutend wichtiger gewordenen Punkt der Erde zu festigen.

Englische Blutherrschaft

Den englischen Bestrebungen kamen die politischen Entwicklungen des dritten Napoleon, der sich erst stark für den Bau des Suezkanals einsetzte, und die Niederlage Frankreichs 1871, sowie der Umstand zur Hilfe, dass die französischen Interessen in Aegypten sich im wesentlichen auf das wirtschaftliche beschränkt hatten. Mit der für den Engländer eigenen Zähigkeit und zugleich Skrupellosigkeit trieb London eine dauernde Politik der Einmischung in Aegypten, die schliesslich 1914 mit dem britischen Protektorat über Aegypten endete. Dass die Freiheit, die später Aegypten wieder gewährt wurde, nur ein papierernes Geschenk war, beweisen die gegenwärtigen Ereignisse zu Genüge.

Stärker aber noch als Aegypten selbst, suchte England das wichtige Hinterland, den Ostsudan mit seinem Weltreich zu verbinden, wobei die Unklarheit der Rechtsverhältnisse durch entsprechende Rücksichtslosigkeit des Auftretens ausgeglichen wurden. Die Sudan-Politik Englands führte 1898 zur Fashoda-Krise. Zum erstenmal seit den Tagen Napoleons I. drohte England seinem Konkurrenten in Nordafrika mit Gewalt, um ihn von der Nilstrasse fern zu halten. Wenige Wochen allerdings, nachdem die französische Flagge im November 1898 in Fashoda wieder eingeholt werden musste, wurde England gezwungen, seinen Raub gegen die aufständischen Scharen des Mahdi zu verteidigen. Lord Kitchener, der Sieger von Fashoda, watete im Blut 11 000 fanatische Derwische blieben auf der Walstatt bei Kereri-Omdurman. Seine Herrschaft am Nil war damit befestigt, denn mit dem Nil und seinen Wassern, die jetzt durch Riesenstaudämme reguliert wurden, behielt es auch die Mündungssiedlung selbst, Aegypten, in seiner Hand. Im Verträge von 1899 wurde die englisch-ägyptische Doppelherrschaft im Sudan sanktioniert.

Vom Kap nach Kairo

Seit der blutigen Eroberung des Ostsudan aber, die zeitlich mit dem Siegeszug Cecil Rhodes zusammenfällt, spielt ausser dem



„Die Karteninformation“ (Bibliographisches Institut). Nachdruck verboten.

Suezkanalproblem für England noch eine zweite Idee eine grosse Rolle: die Landverbindung von der Nordostküste Nordafrikas bis zum Südzipfel des Kontinents. Cecil Rhodes selbst war es, der zuerst den Gedanken ausserte, Kapstadt durch eine 9 400 km lange Bahn mit Kairo zu verbinden. Die englische Politik hat diesen Gedanken bis heute hartnäckig verfolgt und wenn auch zwischen den Bahnstrecken des Sudan und denen Südafrikas immerhin noch ein Stück von 1 500 km offen ist, so will das im Zeitalter des Automobils und des Flugzeugs nicht viel besagen. Praktisch hat die alte Nilstrasse nach dem Süden vor allem für den Personenschiffverkehr wieder eine grosse Bedeutung erhalten.

Für den englischen Imperialismus war das Grund genug, diese wichtige Verkehrsader, die zwei Angelpunkte seiner Machtpolitik miteinander verbindet, ganz in seine Hand zu bekommen. Mit dem Raub von Deutsch-Ostafrika 1918 schien die politische Voraussetzung dafür gegeben. Eine zusammenhängende Länderstrecke unter englischem Einfluss verbindet seitdem die Nilmündung mit dem englischen Flottenstützpunkt am Kap.

Seit dem Ende des Weltkrieges hat daher das Stromdelta des Nils eine zweifache Bedeutung für England erhalten. Einmal ist es die kürzeste Seeverbindung nach Indien, die am Suezkanal ihren verwundbarsten Punkt hat, zum anderen der Verkehrskopf der alten historischen Nilstromtalstrasse, die zunächst den ostafrikanischen Besitzungen Englands einen engeren Zusammenhalt geben soll.

Durch die Friedensverträge von 1918 hatte sich England diese wichtigen Positionen scheinbar endgültig gesichert.

Die neue Macht am Nil

Die Eroberung Abessinians durch die Italiener 1935 versetzte diesem britischen Sicherungssystem einen ersten Stoss. Durch die Machtgruppierung des neuen italienischen Imperiums in Ostafrika an den Quellen des blauen Nil waren auf einmal sowohl die Suezkanal- und Rote Meer-Strasse sowie die Nilstrasse flankierend bedroht. Der englische Stützpunkt von Aden konnte, wie das Vorgehen der Italiener in Englisch-Somaliland gezeigt hat, von dieser Stellung aus sehr rasch neutralisiert werden. Der englische Sudan und Aegypten selbst aber geriet in eine gefährliche Zange. Der italienische Vorstoss, der sich in diesen Tagen vollzieht, richtet sich nunmehr gegen die bedeutendste englische Schlüsselstellung am Nil, die 1935 angesichts der wachsenden Gefahr von England auf das sorgfältigste ausgebaut wurde. Die Kämpfe, die sich dort zur Zeit abspielen, sind für die Zukunft des britischen Empires im Orient und zugleich in Ostafrika von schicksalhafter Bedeutung. Wer Aegypten machtmässig besitzt, besitzt den Schlüssel nicht nur zu den Ausgängen des Mittelmeeres, zum Indischen Ozean, sondern zugleich auch den ungehinderten Zugang zu den gewaltigen Weiten des östlichen Afrikas, was alle möglichen Konsequenzen im Kampf gegen das britische Empire in sich schliesst. Auch die Stellung des englischen Sudans ist dann unhaltbar geworden, der sowohl vom Norden

wie vom Süden, vom italienischen Ostafrika her, aufgerollt werden kann. Von Khartum aus, der Hauptstadt des englischen Sudan, führen die günstigsten Strassen in das Innere Abessinians. Auch der schiffbare Sobat würde ein Vordringen in das Herz des englischen Sudans erleichtern. Mit dem Fall des Sudans aber wäre die Landverbindung zwischen Italienisch-Libyen und den ostafrikanischen Besitzungen hergestellt.

Italien wird durch diese Entwicklung den inneren Zusammenhang seines Kolonialimperiums befestigen können. An die Stelle der englischen Herrschaft tritt in diesem Raum dann eine Macht, die ihrer geopolitischen Situation nach nicht seinen Hauptwert in der Benutzung als Durchgangsstrasse sieht, sondern in dem Ausbau aller Möglichkeiten zu einem zusammenfassenden Aufbau. Damit aber würde für das ägyptische Volk nach Jahrhunderten der Unruhe wieder eine Zeit anbrechen können, in der es, nicht mehr der Spielball der Interessen verschiedenster Grossmächte, in Frieden wieder an die Pflege seines uralten Kulturbodens herangehen kann.

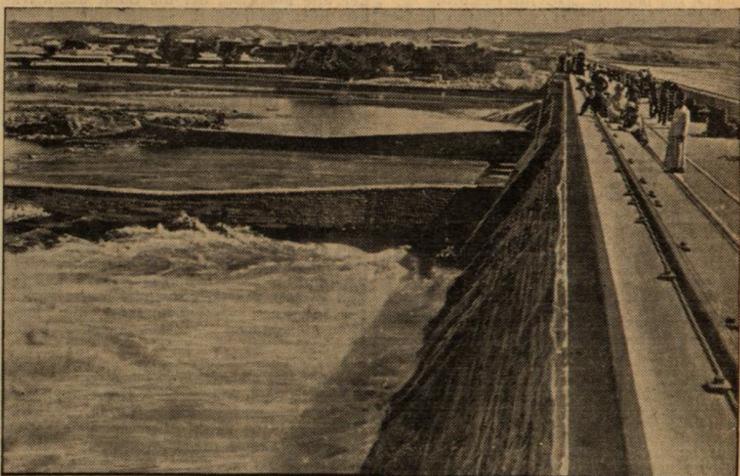
Walter Klietsch



Konteradmiral Dönitz, der Schöpfer der neuen deutschen U-Bootschwärme. (Aufnahme: Presse-Hoffmann).

England wird brennen!

Sind Dichter Propheten? Manchmal scheint es so, wie das folgende Beispiel zeigen mag:
Vertuscht Niederlagen und Bankrott,
Dass Reichtum Traum ward und die
Stärke Spott.
Die Mietlinge, gekauft in alten Landen,
Verschmähen den Dienst in euren
Söldnerbanden:
Am öden Kai, der Kaufmann sitzt, umringt
Von Ballen, die kein Schiff von hinnen
bringt,
Die Ware aber, die er ausgesandt,
Kehrt heim und fault auf überfülltem Strand.
Und im Senate deines morschen Staats
Zeig mir den Mann des allbefolgten Rats;
Die Stimme, die einst mächtig war, verhallt;
Parteikampf selbst lässt die Parteien kalt.
Das alte Reich der Furien wird erneut;
Schon lodert ihre Fackel weit durchs Land.
Schon zuckt sein Herz in ihrer heissen Hand.
Greif in dein Herz — Verdientest du
es nicht?
Vor Gott und Menschen gilt ja: Blut
um Blut!
Wer sie entfacht, bereut umsonst die Glut.
Vielleicht findet hier und da auch ein
Engländer bei der Luftschuttkeller-Lektüre
dieses Gedicht, das der englische Dichter
Lord Byron im Jahre 1820 seinem Vaterland
ins Stammbuch schrieb!



Links: Sandsturm an der Libyenfront, der über ein italienisches Feldlazarett hinwegbraust. — Rechts: Die Nilkatarakte bei Assuan. (Aufnahmen: Archiv der SNN. (1) und Zander-M. (1).)

Dem elsässischen Volk das gute deutsche Buch!

Massnahmen zur Versorgung des elsässischen Buchhandels mit deutschem Schrifttum

In Strassburg ist auf Veranlassung der Abteilung Propaganda beim Chef der Zivilverwaltung unter der Bezeichnung »Elsässische Zentralbuchhandlung« eine Auslieferungsstelle für den gesamten elsässischen Buchhandel errichtet worden. Ihre Geschäftsräume befinden sich am Adolf Hitler-Platz 23, die Auslieferungsarbeiten werden jedoch bis zur Vollendung der dort notwendigen Umbauarbeiten im Esca-Haus (Erdgeschoss, Block 2) erledigt. Wie wir in einer Unterredung mit P. Schirp, dem Schriftumsreferenten der Propagandaabteilung, erfahren, werden bis auf weiteres die elsässischen Buchhändler ausschliesslich von dieser Zentralbuchhandlung aus mit Büchern versorgt. Diese Massnahme ist sehr zu begrüssen, da dadurch unseren Buchhandlungen, die sich gleichsam über Nacht vor eine ganz neue Aufgabe gestellt sahen, eine Einrichtung zur Verfügung steht, die ihnen nicht nur den ganzen Geschäftsverkehr mit den Verlegern im Reich abnimmt, sondern sie darüber hinaus bei der Auswahl geeigneter Bücher für ihre Lager mit Rat und Tat unterstützt.

Der elsässische Buchhandel, auf dessen Lage unter der Fremdherrschaft wir in einem ausführlichen Artikel aus berufener Feder noch zurückkommen werden, hat eine schwere Zeit hinter sich. Mit der deutschen Sprache im Elsass sollte selbstverständlich auch das deutsche Buch als ihr wirksamster Vermittler ausgerollt werden. Unter dem Druck von oben mussten einer deutschen Bevölkerung französische Bücher vorgesetzt werden, die kein Mensch lesen und verstehen konnte. Also kaufte man auch keine Bücher mehr. Das aber war den welschen Machthabern nur willkommen, die ganz offensichtlich auf eine Volksverdummung und Verflachung hinarbeiteten, damit die Massen um so leichter auf den französischen Leim kröchen. Nur wenige Buchhändler fanden den Mut, dem guten deutschen Buch weiterhin Raum zu geben, und noch weniger Leser entschlossen sich, die Gefahren auf sich zu nehmen, die mit dem Kauf und der Aufbewahrung solcher Bücher im Heim verbunden waren. So konnte beim unwissenden Beobachter der Eindruck entstehen, dass im Elsass überhaupt kein Bedürfnis nach guten Büchern vorhanden sei.

Dem ist aber nicht so, die Elsässer sind wie ihre stammverwandten Brüder jenseits des Rheines sehr lesefreudige Menschen. Hätte sonst aus dem Lande heraus seit den ältesten Zeiten deutscher Literatur ein umfangreiches Schrifttum erstehen können, wäre es sonst möglich gewesen, dass Strassburg in seinen Mauern mit die ersten grossen Buchdruckereien beherbergen konnte! Man denke auch an die Kalender, die hier im Land am Oberrhein ihren eigentlichen Geburtsort haben und im entlegensten Bauernhof eifrig lesende Liebhaber gefunden haben und noch heute finden. Nein es ist nicht wahr, dass der Elsässer nicht gern liest. Man muss ihm nur die Bücher und Schriften bieten, die er braucht. Das sind aber nicht französische Literatur und Pariser Magazine, sondern das gute deutsche Buch und die deutsche Zeitschrift.

Die Entwelschung der elsässischen Buchhandlung war daher eine ebenso notwendige wie selbstverständliche erste Massnahme. Was nach ihrer Durchführung übrig blieb, konnte zur Versorgung der Bevölkerung mit deutschen Büchern nicht genügen. Da stand in den Regalen veraltetes Schrifttum aus der Vorweltkriegszeit neben ganz anspruchsloser Unterhaltungslektüre und dem Geschmiere von Juden und Emigranten. Das gute deutsche Buch der Gegen-

wart, das dem Leser ermöglichte, den ungeheuren Wandel im Reich auch geistig mitzuerleben, das war, von ganz geringen Ausnahmen abgesehen, nicht vorhanden. Dieses Buch den elsässischen Buchhandlungen schnellstens zu beschaffen und damit auch dem elsässischen Leser, wird vornehmste Aufgabe der neugeschaffenen Zentralbuchhandlung sein.

Wie wir von Buchhändlerseite erfahren konnten, besteht bereits eine starke Nachfrage nach politischem Schrifttum und nach Büchern, die über Wesen und Gestalt des Reiches Aufschluss geben. Schon jetzt werden sehr viel mehr Bücher umgesetzt wie früher unter der welschen Zwangsherrschaft. Die Umstellung ist gewiss für den Buchhandel, wirtschaftlich gesehen, im Augenblick hart gewesen. Er kann aber

schon auf Grund der jetzigen Erfahrungen mit gutem Mut in eine für ihn sehr aussichtsreiche Zukunft blicken, die ihn vor allem aus der Stellung eines reinen Händlers in die eines Kulturmittlers rückt.

Unsere elsässischen Landsleute wird künftighin das Buch als die Waffe zur Seite stehen, die neben dem Schwert die Einheit und Grösse des neuen Deutschlands mit bereiten half und in Zukunft mitzubewahren hat. Für das deutsche Volk bedeutet Bücherlesen kein Luxus, der nur einer begüterten Schicht möglich ist; dem deutschen Arbeiter ist das Buch ebenso Daseinsnotwendigkeit wie das tägliche Brot. Wie aus diesem die körperliche Nahrung, so schöpft er aus jenem die geistig-seelischen Kräfte, deren jeder frei selbstbewusste Mensch im Daseinskampf bedarf.

G. Fr.

„Saubere“ Polizei in Frankreich

Der Polizeikommissar als Wildwesträuber

Genf, 2. Oktober. Die französischen Zeitungen bringen eine Meldung aus der Stadt Nîmes in Südfrankreich, die über die dort herrschenden Zustände im Polizeiwesen nachdenklich stimmen muss. Danach war nämlich der Chef der Sicherheitspolizei in Nîmes gezwungen, seinen eigenen Kommissar, dessen Sekretär und dessen Frau zu verhaften, und zwar wegen Erpressung, illegalen Handels mit Gold und Bestechung mit dem Tode. Dieses farnose Kleblatt hat bereits seit einiger Zeit die Gewohnheit angenommen, nach echten Wildwestmanieren unter Drohung mit dem Revolver Juwelenbesitzern Gold herauszupressen.

Eines Tages schickte die Polizei die Frau des Sekretärs zum Direktor der dortigen

Pfandliehanstalt, um sich Goldmünzen zeigen zu lassen, die die Frau angeblich kaufen wollte. Als der Direktor mit seinem Schatz herausgerückt war, drangen die beiden Beamten mit vorgehaltenem Revolver in das Gemach ein und erzwangen, wiederum unter Todesdrohung, die unentgeltliche Herausgabe des Goldes. Einen ähnlichen Trick wiederholten sie dann bei einem Juwelier, der ihnen aber dann zum Verhängnis wurde, weil er den Mut fand, sich beim Polizeidirektor über seine Mitarbeiter zu beschweren. Die »sauberen Herren« samt ihrer Mitspieler, deren Beute sich im ganzen auf mehrere hunderttausend Franken belief, wurden dann von ihrem Patron persönlich verhaftet.

Mörder auf dem Totenbett gefunden

Nach 52 Jahren Vatermord eingestanden

Ulm, 2. Oktober. Im Altersheim in Wangen, im Allgäu, starb dieser Tage ein hochbetagter Mann, der kurz vor seinem Tode noch ein schreckliches Geständnis machte. Vor 52 Jahren hatte dieser Mann seinen Vater, den Bauer J. B. Steinhauser, aus Herzmanns, der am 4. April 1888 von einem Viehverkauf von Wangen nach Hause unterwegs war, überfallen, erstochen, beraubt und dann die Leiche vergraben. Damals brachte die Zeitung in Wangen eine Notiz, nach der der 60 Jahre alte Bauer J. B. Steinhauser vermisst werde. Da dessen Mütze in der Nähe der Argen gefunden wurde, vermutete man, dass Steinhauser auf dem Heimweg in die damals hochgehende Argen gefallen und verunglückt sei. Nach nunmehr 52 Jahren konnte das Dunkel gelichtet werden.

Räuberhauptmann vor Gericht

Marienka, die 16jährige Räuberbraut

rd. Pressburg, 2. Oktober. In Michalowitz beginnt einer der grössten Prozesse, der in den letzten Zeit in der Slowakei durchgeführt wurde. Angeklagt ist der 34jährige Andreai Ivan, der nicht weniger als 78 Straftaten mit einer Bande von 23 Männern und Frauen beging und die ganze Ost-Slowakei, sowie benachbarte ungarische Gebiete in Angst und Schrecken versetzte. 79 Personen sind entweder geschädigt oder verletzt worden. Der Gesamtschaden beträgt nach den bisherigen Feststellungen über 150 000 Kronen. Ivan war 1937 aus einer fünfjährigen

Kerkerhaft wieder in Freiheit gesetzt worden, begann aber sofort neue Diebes- und Raubzüge. Im Chaos der letzten tschechischen Mobilisierung 1938 stahl er ein Militärgewehr, Handgranaten und zwei Militärrevolver und so bewaffnet zog er durch das Land, raubte und plünderte. Er legte sich auch eine Zigeunerbraut, die 16jährige Marienka zu, die mit ihm das Räuberleben teilte. Am 25. Januar wurde Ivan im Zigeunerlager aufgefunden gemacht und bei der Flucht ins Bein geschossen, sodass er sich ergeben musste. Nach und nach wurden dann auch seine Komplizen verhaftet.

London droht Madagaskar

Ein unverschämtes Ultimatum

Neu York, 2. Oktober. Die britischen Behörden haben ein Ultimatum an die französischen Behörden in Madagaskar gerichtet, wprin sie fordern, dass diese sofort aufhören, den Befehlen der Regierung von Vichy zu gehorchen und ihnen drohen, die Insel vollkommen mit der übrigen Welt abzuschneiden.

In dem britischen Ultimatum wird, wie ein französischer amtlicher Bericht besagt, eine Verbesserung der isolierten Lage Madagaskars für den Fall in Aussicht gestellt, dass die Ortsbehörden von Madagaskar einwilligen, mit Grossbritannien zusammenzuarbeiten. Das französische Kolonialministerium teilt in einem weiteren amtlichen Bericht mit, dass der Generalgouverneur von Madagaskar Léon Cayla die Regierung von Vichy über das britische Ultimatum unterrichtet und dieses mit der tiefsten Entrüstung abgewiesen habe.

So spricht die Welt

»Ein altes Sprichwort sagt, dass ein guter Freund das grösste Glück darstelle. Auf die Völker angewandt, könnte das Sprichwort auch lauten: Das grösste Glück sei ein Bündnis mit einer tapferen Nation wie das Deutschland Adolf Hitlers.«
(»Piccolo«, Rom)

»Durch den Dreier-Pakt zeigen Berlin, Rom und Tokio an, dass sich niemand mehr in die europäischen und die ostasiatischen Angelegenheiten einmischen darf. Es handelt sich also um eine neue Version der Monroe-Doktrin, die von jetzt ab auf ganz Europa und einen grossen Teil von Asien angewandt wird.«
(»Jour, Echo de Paris«)

»Der gegenwärtige USA-Kurs führt zu ersten Schwierigkeiten. Wir können ebenso wenig wie jemand anders weder Zeit noch Evolution prellen.«
(»Sunday News«, New York)

»Die vor den Eingängen der Londoner Massenunterstände aufgestellten Maschinenwaffen sollen nicht, wie die von der Zensur rasch unterdrückten ersten Ausgaben der englischen Blätter behaupteten, deutsche Fallschirmjäger abwehren, sondern die erbitterte Bevölkerung der englischen Hauptstadt einschüchtern.«
(»Regime Fascista«, Cremona)

»Selbst die konservativen Engländer sehen sich gezwungen, die heiligsten Stunden für den Lunch und das Diner zu verschieben. Soupers in den Restaurants gehören der Geschichte an.«
(»Dagens Nyheter«, Stockholm)

»Der deutsch-italienisch-japanische Dreierpakt ist ein mächtiges Friedensinstrument; nur die amerikanischen Plutokraten können ihn in eine Kriegswaffe verwandeln.«
(»Popolo d'Italia«, Mailand)

»Die allerletzten, die sich über de Gaulles Brudermord entrüsten dürfen, sind die Franzosen. Sie waren es ja, die alle Emigranten aus Deutschland und Italien bei ihren Verschwörungen gegen ihr Vaterland unterstützten.«
(»Regime Fascista«, Cremona)

»Die sogenannte Themseschleife bildet die grösste militärische und politische Zielscheibe, die eine Luftwaffe auf diesem Planeten finden kann. Neu York und Tokio bedeuten im Gesamtbild der Vereinigten Staaten und Japan weniger als der Hafen von London für England und das britische Weltreich.«
(»Popolo d'Italia«, Mailand)

»Offenbar können die Krieger seiner Majestät des Königs von England mit deutschen Fliegern nicht fertigwerden und ziehen es deshalb vor, entfernte Kriegsschauplätze, wie beispielsweise Dakar, aufzusuchen. England ist eine Giftschlange, die noch im Augenblick des Todes ihre Giftzähne zu gebrauchen sucht!«
(»Informaciones«, Madrid)

»Soll in Europa und Afrika Ruhe herrschen, muss England aus dem afrikanischen Kontinent wie aus dem europäischen ausgestossen oder doch wenigstens auf bescheidene Gebiete zurückgedrängt werden.«
(»Popolo d'Italia«)

»Görings riesige Luftarmee erscheint als gewaltige Vervielfachung des ruhmvollen Geschwaders Richthofen: sie besitzt seine angriffsfreudige Kühnheit, seine Disziplin, sein Draufgängertum, seine unerreichbare Technik und seinen aussergewöhnlichen Korpsgeist.«
(»Regime Fascista«, Cremona)

Theresle Die Wirtin von Heiligenbronn

Roman von Hermann Stegemann

Urheberrecht durch Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart

(74. Fortsetzung)

Endlich atmete die Frau tief auf, und ein weiches hingebendes Lächeln, wie es noch kein Mann von ihren Lippen pflücken durfte, zog langsam über ihr Gesicht.

«Lassen Sie die Frist verstreichen, lieber Freund. Die Quelle fliesst auch so. Ich geh' zu meinem Vater.»

Er bückte sich über ihre Hände und sagte dann:

«Ich danke Ihnen, reisen Sie gut, Marie Theresle. Der Tod im Walde wäre ja sein Tod, aber ich glaube, er lebt.»

Sie sprachen nichts mehr, er begleitete sie stumm hinunter.

Franz streckte ihm die Arme entgegen.

«Nein, mein Junge, fahr nur mit der Mutter! Und wenn du heimkommst, dann bist gross geworden.»

«So gross wie du!» schrie der Knabe, da stiess der Wagen nach vorn und warf ihn hintenüber, der Mutter in die Arme.

Im Hozzenental schlief noch alles, die Matten lagen braun, die Laubwälder starteten kahl, nachtschwarz die Tannenforste, und nur die Hozze rauschte in gelben Güssen frühlingwild über die Steine und strudelte in den Felsentöpfen.

Der Hohe Randen trug noch Schnee auf dem Nacken, aber um die roten Gratwände des Hozzenberges schlangen sich weisse flockige Wolkenbänder, die nur der Frühling kennt.

Der Knabe war still und müde geworden und Marie Theresle hielt ihn im Arm, denn der Postwagen stiess und schüttelte. Neuer Schotter deckt die Hozzenstrasse, die Grabenränder waren sauber abgestochen, am

Waldsaum lagen gelbe Tannenleiber gestreckt und hohe Scheiterbeigen geschichtet.

Als sie über die Hozze fuhren, kehrte sich der alte Postillon, der die Gäule allein tragen liess, und sagte:

«Er hat noch alles gerichtet, der Strohecker, und die Hozze, die wird brozzeln, wenn sie oben in die Faschinen kommt und nicht mehr in alle Matten und Aecker laufen kann. Das hat er malefiz gut gemacht, die Regierung weiss, warum sie eine Belobigung und eine Prämie gestiftet hat.»

Davon hatte der Strohecker nie etwas verlauten lassen, um Marie Theresens Mund lief ein Lächeln.

«Ja, ja, Frau Markwalder, es ist ihm noch nicht zur Leich angesagt. Nur keinen Kummer! Hätten sie die Tanne gescheiter gerissen und auf ihn gehört, so wäre er nicht darunter gekommen, und der Knecht hat's nicht verdient, dass der Strohecker ihm zuliebe ins Seil gesprungen ist und ihn beiseite gestossen hat, sonst wären dem Bläsi alle Knochen zerschlagen worden von dem tollen Baum.»

Marie Theresle setzte sich gerade. Auch davon hatte sie nichts gewusst. Die Gretherin hatte nach ihr gerufen. Der Brief fasste fünf Zeilen, und die Hälfte war in der Feder geblieben. Der Vater sei unter den Baum gekommen, hiess es darin, und sie wolle es dem Theresle berichten, dass es wisse, was es gelte.

«Ja, so ist's gegangen.» bekräftigte der Postillon seine Rede und schlug mit der Peitsche durch die Luft, denn hier bog die

Strasse scharf um die Ecke, und wenn gerade eine Ladung aus der Säge bergab fuhr, so war es schlimm bestellt um das Ausweichen. Das Echo des Peitschenknalles lief an den Talwänden hin, und der Schall rollte bis zum Hozzenberg, auf dem die junge Sonne lante. Da wurde es der Frau in der Postkutsche leicht ums Herz und sie dachte an den Mann, der ihr gesagt hatte: Ich glaube, er lebt.

Die Gretherin stand unter der Tür, als die Postkutsche durch die Dorfgrasse rasselte. Sie sah eine Frauengestalt darin und schoss alsbald in die Stube, dem Strohecker die Ankunft seiner Tochter zu melden. Sie hatte ihm bis jetzt noch nicht gesagt, dass sie geschrieben habe nach Heiligenbronn, sondern sich nur in Andeutungen ergangen für die der Mann kein Ohr hatte. Jetzt trat ihr die Wahrheit auf die Zunge. Da fuhr der Strohecker weiter in die Höhe, so sündhaft ihn die gequetschte Seite auch schmerzte. Aber plötzlich brach er ab und heischte seine Kleider.

«Um Gottes willen, Franz, was soll's denn?» eiferte die Schwester.

«Ich lieg' nicht vor ihr, bis ich gestreckt lieg' und mit den Füssen voraus zu Grab fahr'!»

Und da sie wusste, dass er dabei blieb, so half sie ihm denn in die Schuhe, und als Marie Theresle in die Stube trat, sass der Vater aufrecht in dem einzigen Lehnstuhl und hielt den Nacken gerade. — Seine dunklen Augen blickten ihr klar entgegen und brannten über dem schlohweissen Bart, dass es ihr warm übers Herz lief.

«Der Vater ist auf den Füssen?» rief die Tochter und schob den Buben vor sich her, und es war eine Glocke in ihrer Stimme, die läutete eine grosse Freude ein.

«Grüss dich Gott, Theresle, und ich verzeih' ihr, dass sie dich heraufgesprengt hat, weil sie's vor Zeugen geschrieben haben

will, dass ich ihr ein Erl' lasse. So sehe ich doch den Buben!»

Und er hob die gesunde Rechte und legte sie dem Franzel, der sich von der Mutter näher drängen liess, auf den blonden Kopf.

«Dass dir nichts schwerer wiegt in deinem Leben als diese Hand, und dass du ein rechter Mann wirst, das lass dir wünschen,» sprach er, und Marie Theresle sah, wie ihm die Brauen zuckten, die allein noch dunkle Borsten aufwiesen.

Dann fragte er nach dem Theresle und seinem Buben, und es begegnete ihm im Gespräch, dass er zwischen den Grosskindern und dem Kinde seines Grosskinds nicht mehr recht unterschied und allen eine Mutter gab, als hätte Marie Theresle sie alle geboren.

«Ja, die Gretherin sagt's ja, es ist Zeit, dass ich testier',» spottete er grimmig lachend über diese Verwechslung, «aber mich dünkt, der Bursch da ist zu einem Ohm zu klein, und dass das Theresle einen Mann hat, ist schon Wunders genug, nun hat's gar schon einen Buben!»

Marie Theresle blieb vierzehn Tage im Hozzenental, und der Vater stand wieder auf den Füssen, wenn er auch noch keinen Schritt tun konnte ohne Hilfe, als sie sich anschiekte, die Heimreise anzutreten. Sie hatte die Tage in sich hineingesonnen, und er hatte sie nicht mit Fragen geplagt. In diesen vierzehn Frühlingstagen aber ist ein Wunder geschehen auf den Bergen. Marie Theresle hat auch hier den Frühling einzeln sehen, der in Heiligenbronn schon die Kirschenbäume und die Fliederbüsche mit Blüten übersät hatte. Im Hozzenental kam er später des Weges und atmete mit zarten Düften. Er brachte keine Nachricht mit aus Heiligenbronn, ausser einem herzlichen «Gott sei Dank» aus dem Doktorhaus, als sie dort von der Gesundheit des Grossvaters erfuhren.

(Fortsetzung folgt)

Strassburg

Idyll in grau

Ein grauer, regenschwerer Tag. Für den Griesgram, so er Zeit und Musse hat, ein gewichtiger Grund, zuhause zu bleiben. Was soll er auch da draussen, gar dann, wenn ihn weder Beruf, noch sonstige Angelegenheiten in der Stadt verlangen? Manch einer, der eben gerade die Fensterläden geöffnet, um hinauszugucken, bringt es sogar fertig, wieder ins Bett zu schlüpfen, sei es auch nur für eine Viertelstunde! Für ihn und seinesgleichen ist heute schlechtes Wetter. Kurzum, ein verlorener Tag.

Da loben wir uns jene Menschen, die das Wetter nehmen, wie es ist. Jene Zuversichtlichen, die auch dem wolkenbehangenen Himmel, der uns allenthalben mit einem Regenschauer beglückt, nicht gram sind. Die sich sagen: nun erst recht hinaus ins Freie!

Was gibt es in aller Herrgottsfrühe Schöneres als ein Gang unter dem schützenden Blätterdach all der breit ausladenden Bäume längs mancher Staden der Innenstadt?

Noch ist es ringsum feierlich still. Der Dichter hatte wohl recht, der da sagte, diese Ruhe sei voll von wollernder Kraft. Steil fällt der leise Regen nieder, von Blatt zu Blatt. Ah und zu klatschen dem einsamen Spaziergänger ein paar Tropfen ins Gesicht, verschrecken die letzten Schlafspuren der vergangenen Nacht.

Einige Rast an den Geländen der Leinpfade und Brücken gibt der Frühmorgenspromenade doppelten Reiz. Schon trifft man vereinzelt, in ihren gewohnten Flachbooten, Angler, die eine Geduld an den Tag legen, welche zuweilen selbst den eingelebtesten Philosophen rasend machen könnten. Was sie — die Fischer — allerdings nicht im entferntesten bei ihrem Gebahren stört... Wie schrieb ihnen doch der Heimatlidichter Neukirch ins Stammbuch: Wenn au' e' mancher Schlieder wurd Uns Gänel leer thuet bliewe, Diss reicht noch nit, für in dem Mann Sin Fische zue vertrieue. Er b'halt de Kopf un d'Fischergert hoch, Un hoff, dass er jo 's nächst Mol doch De-n-Älte rüs thuet zeje, Vun Karpfe-n-oder Schleje!

So wie die unverdrossenen Fischer wollen auch wir's halten. Selbst das Regenwetter hat seine schönen Seiten. Wenngleich es offener Augen und Sinne bedarf, um sie wahrzunehmen. Ed. R.

Zwei Rückwandererzüge

Am Montag trafen am Strassburger Hauptbahnhof zwei Rückwandererzüge ein und brachten 446 Heimkehrer nach Strassburg zurück. Die Züge liefen 9.57 Uhr und 11.33 hier ein.

Haupt-Restoration: Orangerie

Heute abend, grosses Konzert ab 20 Uhr.

Die Sommerzeit wird beibehalten

Bezüglich der Sommerzeit ist nunmehr eine neue Regelung getroffen worden, die wir im folgenden bekanntgeben:

Die Sommerzeit hat sich so gut bewährt, dass sie bis auf weiteres beibehalten wird. Die diesbezügliche Verordnung des Ministerpräsidenten für die Reichsverteidigung wird in den nächsten Tagen im Reichsgesetzblatt verkündet werden.

Schaufenster, die jeden interessieren

Vorverkaufsstelle der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ eröffnet

An der Ecke Eugen-Würtz-Strasse und Langstrasse erwecken seit gestern mehrere grosse Schaufenster das Interesse der Vorübergehenden. Grosse Fotos sind hier ausgestellt, Schiffsmodelle sind zu sehen, Bücher, Plakate, Broschüren. Es ist die



(Aufnahme: Amann).

weite Aufgabengebiete des Deutschen Volkswirtschaftswerks, das jedem die verschiedensten Wissensgebiete erschliesst; das kleine Schaufenster rechts vom Hauseingang zeigt das Laienschiffbau, die Volkswirtschaft, hübsche Handpuppen und einschlägige Schriften zur Dorfbetreuung. In dem grossen Fenster in der Langstrasse kommt der KdF-Sport zu Wort, der in Deutschland schon Millionen von Volksgenossen zur Förderung ihrer Schaffenskraft und ihres Lebenswillens erfasst hat; wir sehen Bilder von Lehrwanderungen, Fotokursen, Lesezirkeln, eine Aufnahme des KdF-Theaterzugs, der deutsche Kunst bis in die fernsten, kleinsten Dörfer trägt, der Schönheit am Arbeitsplatz sind ebenfalls eindrucksvolle Bilder gewidmet.

All das gibt einen anschaulichen Teilausschnitt aus der vielfältigen Arbeits- und Aufgabenfülle der NS.-Gemeinschaft »Kraft durch Freude«, der Kulturorganisation des nationalsozialistischen Deutschland. Den meisten wird all das noch recht fremd und neu sein, aber bald werden wir mit der Arbeit dieser grossen Kulturorganisation vertraut werden, die nun ihre Wirksamkeit auch im Elsass entfaltet und auf dem oder jenem Gebiet uns ansprechen wird.

Als Auftakt der KdF-Konzertveranstaltungen findet ja bekanntlich am kommenden Samstag ein Liederabend des Kammerängers Marcel Wittrich von der Staatsoper Berlin statt, der sicherlich viele Musikfreude interessieren und an sich ziehen wird. Ueber das weitere Winterprogramm der Strassburger KdF-Veranstaltungen werden wir demnächst ausführlicher berichten. Merken wir uns für heute schon: hier, Ecke Eugen-Würtz-Strasse und Langstrasse ist die Vorverkaufsstelle für die KdF-Veranstaltungen, hier werden für die weitere KdF-Arbeit Auskünfte und Ratschläge jeder Art erteilt werden. —ch.

Strassburgs Lebensmittelversorgung ist gesichert

Die Lebensmittelzufuhren in Zahlen — Ein Wort zur Frischmilch-, Fleisch- und Ölvorsorgung

Das Elsass ist ernährungswirtschaftlich immer noch ein Zuschussland. Dies vergessen zur Zeit manche Elsässer, besonders jene, die immer noch in dem Wahne leben, dass das Elsass von den Franzosen als reiches Land zurückgelassen worden ist. In Wirklichkeit fanden sich beim Einzug der deutschen Behörden überhaupt keine Bestände mehr vor, das Vieh war von den Franzosen abgeschlachtet, kurz, das einst reiche Elsass, das sich in normalen Zeiten selbst ernähren kann, ist restlos ausgewertet.

Es ergaben sich daraus für die Behörden vor allem zwei Aufgaben:

1. mussten die Lebensmittelzufuhren für die rückkehrende Bevölkerung Strassburgs gesichert werden,
2. musste dafür gesorgt werden, dass die vorhandenen Waren auch dem letzten Elsässer und der letzten Elsässerin erreichbar waren und dass nicht Hamsterer mit dicken Geldbeuteln alles bekamen, die anderen aber nichts.

Die Einführung der Lebensmittelkarten für die hauptsächlichsten Lebensmittel hat für diese gerechte Verteilung gesorgt und Wucherpreise unterbunden.

Um einigen Miesmachern und Besservierern einmal ein Bild davon zu geben, wie vom Reich aus die elsässische Bevölkerung versorgt wird, haben wir uns von der zuständigen Stelle genaue Zahlen über die Lebensmittelzufuhren geben lassen. Danach wurden in der Zeit vom 13. bis 28. September nach der Stadt Strassburg gebracht:

An Butter	800 Zentner
An Mehl	1.268.000 kg
An Teigwaren	200.000 »
An Oel	28.500 »
An Zucker	110.000 »
An Nahrungsmitteln	620.000 »

Gegen die Hamsterer

Aufgrund der Lebensmittelkarten wurden diese Mengen durch die Lebensmittelgeschäfte gleichmässig an die Bevölkerung Strassburgs verteilt. Mit den steigenden Rückkehrzahlen der letzten Wochen machte sich jedoch eine verständliche Verknappung bemerkbar. Es ist selbstverständlich, dass bei den kommenden Zufuhren aus dem Reich, die unterdessen auf 120 000 Köpfe an-

gewachsene Stadt entsprechend grössere Kontingente erhalten wird. Deswegen ist es unsinnig und verantwortungslos, wenn das Publikum aus Angstkomplexen heraus zu hamstern sucht. Unsinnig einmal deswegen, weil keiner zu hungern braucht — dafür sorgt die deutsche Organisationskunst, die der französischen bekanntlich weit überlegen ist —, unsinnig aber auch deswegen, weil damit der ganze Verteilungsapparat da und dort unvorhergesehene Lücken erhält. So ist es im eigenen Interesse jedes Einzelnen, wenn er Hamstern auf die Finger klopft.

Aufgaben des Kaufmanns

Bei dieser Gelegenheit sei noch ein Wort an die Kaufleute gerichtet: es gibt unter ihnen noch einige, die sich weniger als Vertreter der dem Volke zustehenden Lebensmittel, als vielmehr nur als »Geschäftsleute« fühlen. Gerade die elsässischen Kaufleute haben heute, da im Elsass infolge der restlosen Verschleppung aller Güter durch die Franzosen an Vorräten aber auch gar nichts mehr dabeigehalten ist, eine besonders verantwortungsvolle Aufgabe. Diese ist von den meisten Kaufleuten erfreulicherweise auch erkannt worden, aber die wenigen, die noch nicht so gemeinnützig denken, müssen sich darüber klar sein, dass man ihnen ihre Pflichten oftmals deutlicher klar machen muss. Aussenseiter, die die Volksgemeinschaft schädigen, sind auf die Dauer nicht tragbar.

Frischmilch

Noch ein Wort zur Frischmilch-, Fleisch- und Ölvorsorgung. Strassburg-Stadt hatte in normalen Friedenszeiten einen täglichen Frischmilchbedarf von 80.000 Liter, der ohne weiteres durch Lieferungen aus dem Elsass gedeckt werden konnte. Durch die schon erwähnte Abschachtung des Viehs durch die Franzosen ist dieser Anfall heute illusorisch. Dennoch konnten, als Strassburg wieder 50 000 Einwohner hatte, 18 000 Liter Frischmilch pro Tag durch die elsässischen Bauern an die Strassburger Milchzentrale geliefert werden. Er ist unterdessen auf 32 000 Liter gesteigert worden, eine leichte Steigerung ist weiterhin noch möglich. Da der elsässische Milchhandel auf die Dauer nicht ausreichen wird, wird man ver-

suchen müssen, aus Baden weitere Zufuhren zu organisieren.

Dabei ist noch folgende Rechnung zu stellen: Die Gemeinden Hönheim, Wanzenau, Gamsheim, Kilstett und Illkirch-Grafenstaden usw., die zusammen rund 15 000 Einwohner zählen, und sich früher selbst versorgt haben, mussten nunmehr durch die Strassburger Milchzentrale mitversorgt werden. Dies macht sich natürlich auf dem Milchmarkt bemerkbar!

Fleisch und Oel

Die Fleischversorgung ist zur Zeit besonders schwer, da um diese Jahreszeit der Schlachtviehanfall so gut wie ausfällt. Das Fleisch kommt deswegen bereits geschlachtet aus badischen Kühlhäusern, in der Hauptsache aus Mannheim, nach dem Elsass. So sind in der letzten Woche 720 Schweine und 800 Rinderviertel angekommen. Aus der Tatsache, dass das Vieh geschlachtet herübergeschickt werden muss, erklärt sich auch der geringe Fettschmelz im Elsass. Man hofft jedoch, in etwa 14 Tagen — nachdem durch den Bau fester Brücken die Voraussetzungen geschaffen worden sind — auch Lebendvieh nach dem Elsass transportieren zu können.

Dass die Oelzufuhren sehr knapp bemessen sind, das wissen die zuständigen Stellen auch. In den nächsten Tagen wird die nächste Oelendung erwartet. Sie wird, wie wir erfahren, ungefähr das Doppelte des bisherigen Quantums erreichen, sodass auch der »Oelkummer« unserer elsässischen Hausfrauen wesentlich gemildert werden kann.

Auch die Versorgung der Gaststätten Strassburg wird so gut gesichert wie nur irgend möglich. So erhielten die Strassburger Gaststätten in der Zeit vom 23. 9. bis 20. 10. zugeteilt:

Fleisch	23.500 kg
Mehl	272 000 »
Zucker	5 875 »
Teigwaren	3.000 »

Ausserdem erhielten die Konditoreien zum Ausgleich für die im Reich eingeführte Kuchenkarte in diesem Zeitraum 16 000 kg Mehl und 25 200 kg Zucker zugewiesen.

Diese wenigen Angaben zeigen, dass die Lebensmittelversorgung Strassburgs gesichert ist und dass jede Angst vor dem Verhungern lächerlich ist. Augenblickliche Spannungen zwischen Nachfrage und Angebot sind zwar nicht vermeidbar, aber die Hauptsache ist, dass die Waren hereinkommen. Jedem Vernünftigen sagen diese Zahlen, dass für ihn gesorgt ist. Die Unvernünftigen aber, die sich durch irgendwelche Gerüchtemacher zu Angstkäufversuchen hinreissen lassen, mögen sich einmal in Ruhe und mit eigenem Verstand überlegen, ob sie nicht besser daran tun, die Tatsachen sprechen zu lassen, anstatt die — Miesmacher. Dr. F. Himpele.

wiesen worden, bei Streifengängen und auf Ermittlungswegen auf Innehaltung der Vorschriften der Polizeiverordnung zum Schutz der Jugend zu achten. Darüber hinaus beteiligen sich an der Jugenderziehung alle interessierten Stellen, insbesondere die Hitler-Jugend, die NSV-Jugendhilfe, die Jugendämter, die Gesundheitsbehörden und nicht zuletzt die Lehrerschaft.

Eltern und Erziehungsberechtigte werden gebeten, ihre Aufsichtspflicht den Jugendlichen gegenüber zu erfüllen. Unternehmer, Wirte, Theaterbesitzer, die die ihnen auferlegten Gebote oder Verbote nicht beachten, haben mit rücksichtslosem polizeilichen Einschreiten zu rechnen. Volljährige Personen, die sich wahrheitswidrig als vom Erziehungsberechtigten beauftragt ausgeben, haben ebenfalls schärfste Bestrafung zu erwarten.

Der Kreisleiter spricht in der Universität

Im Rahmen der Kundgebungen der N. S. D. A. P., die in den nächsten Wochen im ganzen Stadt- und Landkreis Strassburg abgehalten werden, spricht am Freitag, 4. Oktober, abends 20 Uhr, Kreisleiter Dr. Fritsch in der Strassburger Universität.

Wichtig für Laden- und Geschäftsinhaber

WHW.-Wertscheine, ihre Behandlung und Abrechnung

Auf Grund verschiedener Anfragen von Laden- und Geschäftsinhabern, ob und in welcher Form WHW.-Wertscheine als Zahlungsmittel angenommen werden dürften, gibt das Amt für Volkswohlfahrt Folgendes bekannt:

Genau wie im Reich, so werden auch im Elsass die Bedürftigen vom WHW. betreut. Zu diesem Zweck erhalten diese WHW.-Wertscheine. Diese WHW.-Wertscheine lauten auf Bekleidung, Lebensmittel und Brennmaterial und sind von jedem Ladengeschäft oder Händler ohne irgend welchen Abzug in Zahlung zu nehmen. Andere Gegenstände dürfen auf WHW.-Wertscheine nicht abgegeben werden, auf keinen Fall alkoholische Getränke. Wo dies festgestellt wird nicht nur der Händler oder Geschäftsinhaber bestraft, sondern der WHW.-Betreuer wird von der WHW.-Unterstützung ausgeschlossen.

Wichtig für den Geschäftsinhaber oder Händler ist:

1. Die WHW.-Wertscheine müssen auf der Rückseite den WHW.-Stempel tragen.
2. Die WHW.-Wertscheine müssen vom Hilfsbedürftigen auf der Rückseite mit

der eigenhändigen Unterschrift, Ort und Strasse versehen sein. Wertscheine, die den WHW.-Stempel und keine Unterschrift tragen, oder umgekehrt, oder beides nicht, werden von den Banken nicht angenommen.

3. Die Abrechnung der Wertscheine geschieht folgendermassen:

Die Geschäftsinhaber versehen die in Zahlung genommenen Wertscheine auf der Rückseite mit ihrem Firmenstempel oder eigenhändiger Unterschrift.

4. Erstattung des Barwertes der Wertscheine erfolgt laufend bis zum 15.

April 1941 bei allen Zahlstellen der in der Reichsgruppe »Banken« zusammengefassten Kreditinstitute (Banken, Sparkassen, Girokassen, gewerbliche und landwirtschaftliche Kreditgenossenschaften). Nach dem 15. April dürfen diese Zahlstellen keine Wertscheine mehr in Zahlung nehmen. Für die Einlösung der Wertscheine dürfen weder von den Geschäftsinhabern, noch von den Zahlstellen besondere Gebühren erhoben werden.

Das Elsass im neuen Winterfahrplan

Gute Zugverbindungen mit Baden — Umstellung am 6. Oktober — Trotz Schwierigkeiten wertvolle Verbesserungen

g. Strassburg, 2. Oktober
Am 6. Oktober tritt der neue Winterfahrplan der Reichsbahn in Kraft. Obwohl die von den Franzosen gesprengten Rheinbrücken bei Kehl, Neuenburg und Wintersdorf sowie die zerstörten Bahnanlagen, wie die zwischen Strassburg und Lauterburg einen unmittelbaren Zugverkehr zwischen dem Elsass und dem Altreich stark behindern und die Zeit für einen grosszügigen D-Schnellzugsdienst über die linke Rheinseite noch nicht gekommen ist, bringt der kommende Fahrplan doch manche wichtige und wertvolle Verbesserungen.

Vor allem wird ein neues Schnellzugspaar D 22/23 Karlsruhe - Strassburg - Mülhausen über Wintzen - Weissenburg - Schlettstadt eingelegt. Auf dem Südweg geht der D 22 in Karlsruhe um 7.42 ab und trifft in Strassburg um 10.15 ein. Er hat in Karlsruhe Anschluss von dem D 2 Berlin - Basel, der mit Schlafwagen 1. u. 2. Klasse ausgerüstet vom Anhalter Bahnhof 21.11 abgeht und über Halle, Erfurt - Frankfurt - Heidelberg um 7.24 in Karlsruhe ankommt. Eilige Reisende nach Strassburg werden allerdings mit diesem D 2 bis Appenweier weiterfahren, um über Kehl und dann mit Reichsbahnomnibus schon 9.35 am Ziel zu sein.

Ferner D 22, der immerhin ein mehrfaches Umsteigen erspart, fährt künftig in Strassburg 10.30 weiter und langt alsdann in Schlettstadt um 11.10, in Kolmar um 11.36 und in Mülhausen um 12.30 Uhr an. In der Gegenrichtung ist dagegen auch für Strassburger Fahrgäste in Richtung Karlsruhe -

Frankfurt - Berlin die Benützung des D 23 über Weissenburg zeitlich etwas vorteilhafter. Bei Abfahrt in Mülhausen um 16.15, Kolmar 17.05, Schlettstadt 17.30 und Ankunft in Strassburg um 18.16 braucht man hier erst 18.30 abzureisen, um in Karlsruhe schon 21.05 zu sein, wo guter Anschluss an den D 91 nach Berlin besteht, der mit Schlafwagen 1.-3. Klasse über Mannheim - Kassel - Magdeburg vom Potsdamer Bahnhof in Berlin um 8.57 ankommt.

Ueber Kehl muss zu diesem Zug hingegen die Abreise in Strassburg mit Omnibus schon 18.20 gewählt und in Appenweier ein nahezu dreiviertelstündiger Aufenthalt in Kauf genommen werden. Danelen bleibt allerdings auch noch die bisherige Nachtfahrgelegenheit über Kehl-Heidelberg-Halle nach Berlin mit D 1 bestehen; Strassburg ab 17.15, Berlin Anh. Bf. an 7.19. Nimmt man noch die gute Tagesverbindung über Appenweier - Mannheim - Halle hinzu, Strassburg ab 8.15, Berlin Anh. Bf. an 21.59 mit D 43, sowie die weitere mit dem SFD 85/45 (Strassburg, ab 9.35, Berlin Anh. Bf. über Heidelberg-Frankfurt-Leipzig an 0.11) hinzu, so ergibt sich damit eine verhältnismässig grosse Zahl guter Verbindungen nach der Reichshauptstadt, was im Hinblick auf die zentrale Wirtschaftslage im Grossdeutschen Reich dankbar anerkannt werden darf. Bei dem letztgenannten SFD-Zug muss zwar Leuchtet werden, dass es sich um einen Fronturlauberschnellzug mit beschränkter Platzzahl handelt, der nur mit einigen wenigen Wagen für den öffentlichen Verkehr freigegeben ist und auf seinem gesamten Lauf bis Berlin keinen Speisewagen, überdies auch keine 1. Klasse

führt. Angesichts der gewaltigen Anforderungen, welche die Kriegswirtschaft und die Wehrmacht an die Reichsbahn stellen, sollte ohnehin jede nicht unbedingt nötige Reise unterbleiben.

Sonst darf aber eine weitere Vermehrung und Verbesserung der Fahrgelegenheiten und Anschlüsse über Appenweier vermerkt werden, wo für Strassburg jetzt jeder in Frage kommende Schnellzug hält. So geht ab 6. Oktober in Strassburg ein neuer Omnibuskurs um 7.25 ab, der mit dem in Kehl anschließenden Personenzug 643 in Appenweier an den D 2 nach Freiburg-Basel anknüpft und wiederum in Offenburg an den künftig ständig eingesetzten Schwarzwaldschnellzug D 150 nach Konstanz (an 12.13) neu anschliesst. Der Reichsbahnomnibus Strassburg an 14.35 vermittelt ferner einen wertvollen Anschluss von dem künftig regelmässig verkehrenden SFD 76 von Hamburg - Frankfurt (ab 9.27) - Karlsruhe (ab 12.15) usw.

Ueber die Breisacher Eisenbahnbrücke laufen im übrigen neben mehreren Fronturlauberschnellzügen 4 Personenzugpaare in teilweise verbesserter Fahrlage zwischen Kolmar und Freiburg durch. Die Verbindung Mülhausen-Mülheim vermittelt im unmittelbaren Anschluss an Personenzüge zwischen Banzenheim und Neuenburg in 4 bzw. 5 Kursen über die Notbrücke hin- und herfahrende Reichsbahnomnibusse. Die Reise von Mülhausen nach Mülheim wird hiernach in wenig mehr als einer Stunde bewerkstelligt werden können.

Alles in allem ist unter den gegenwärtigen Kriegsumständen ausreichend für gute und brauchbare Verbindungen zwischen den beiden Nachbarländern Elsass und Baden gesorgt worden. Nur wenige Anschlüsse, wie der von Zug 647 von Strassburg in Appenweier an D92 nach Freiburg und damit an 14.20 nach dem Schwarzwald und Bodensee, der um nur 13 Minuten auseinanderliegt, dürften in Zukunft wohl herzustellen sein.

HEIMAT-UMSCHAU

In Dolleren fand ein junger Mann im Walde ein Militärgeweh, das ihm zum Verhängnis wurde. Beim Versuch, die im Lauf befindliche Kartusche zu entfernen, wurde das Rohr zerissen und der junge Mann wurde dabei am Kopf und Arm schwer verletzt.

In Erstein sprach Hauptsturmführer Rösinger über die SS; anschliessend gaben zahlreiche junge Männer ihre Bereitschaft kund, in die SS einzutreten. — Die Kreissparkasse Erstein ist umgezogen; die neue Adresse ist: Marktplatz 14.

In Illhäusern hat das Hochwasser der Ill grossen Schaden angerichtet, denn durch die Ueberschwemmung wurden viele Früchte auf den Aeckern vernichtet. Dazu gefährdete das Wasser die Notbrücke. Früher wurde von der Behörde der schon lange dringend notwendig gewordene Hochwasserdamm nicht errichtet.

In Kolmar trafen mit einem Sonderzug wieder 120 Flüchtlinge ein, die aus der Gemeinde Arzenheim stammen und nun glücklich ihre Heimreise antreten konnten.

In Marlenheim waren zur Aufklärungsversammlung, in der der Vorsitzende des Weinbau-Wirtschaftsverbandes Baden über die neue Weinordnung im Elsass referierte, Winzer, Weinsticher und Weinhandlauer aus Nordheim, Wangen, Westhofen, Fürdenheim, Hürtigheim, Handschuhheim, Wassenheim, Odratzheim, Kirchheim, Fessenheim und Hohengöft erschienen.

In Mülhausen passierten bis auf den heutigen Tag 175 000 Elsässer auf dem Wege von Südfrankreich nach der Heimat den Bahnhof; zuletzt trafen 1231 demobilisierte Soldaten aus Algerien ein, die viele Entbehrungen erdulden mussten. Sie sind, wie alle Rückwanderer, froh, wieder in der Heimat zu sein.

In Pfirt trafen auf dem Bahnhof in den letzten Wochen mehrere Viehtransporte ein; die Güterzüge brachten Kühe und Kalbinnen für die schwer betroffenen Bauern unserer Umgebung, die bei der Räumung ihr gesamtes Vieh verloren.

Elsässer besichtigen badische Betriebe

Volksgeossen aus dem Unterland in Karlsruhe, Ettlingen und Pforzheim

Si. Zabern, 2. Oktober.
In der Frühe des vergangenen Freitags starteten dreissig Volksgeossen, Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder aus dem Kreis Zabern, unter der Führung von Kreisobmann Ludäscher von der Deutschen Arbeitsfront, zu einer Besichtigungsfahrt badischer Betriebe. In rascher Fahrt brachte der Omnibus die Reisetilnehmer über Hagenau durch das heute noch tiefe Kriegsspuren tragende Unterland nach Weissenburg und Lauterburg. Hier setzten wir über den Rhein. In Ettlingen, bei Karlsruhe, sollte die erste Betriebsbesichtigung vorgenommen werden. Dort trafen wir mit Landsleuten aus den Kreisen Hagenau und Weissenburg zusammen.

Wie wesensverwandt die zu beiden Seiten des Rheinstromes liegenden Landstriche sind, geht nicht nur aus ihrer landschaftlichen und sprachlichen Uebereinstimmung, sondern auch aus ihrer Gewerbetätigkeit hervor, die seit altersher in beiden Gebieten gleich ist. Wie in unseren Vogesenältern blüht hier die Stein-, Holz- und Textilindustrie. So war es für uns Elsässer besonders anziehend, Einblick in einen rechtsrheinischen Textilbetrieb zu erhalten. Die Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen beschäftigte zurzeit vierzehnhundert bis fünfzehnhundert Leute. Im Hofe der Spinnerei hiessen uns der Vertreter der deutschen Arbeitsfront von Karlsruhe und der Direktor der Gesellschaft willkommen.

Dann ging's zur Besichtigung der verschiedenen Arbeitsräume der Spinnerei. Die Lehrspinnerei, wo junge Kräfte ihre theoretische und praktische Ausbildung empfangen, beanspruchte unser ganz besonderes Interesse. Speisesäle und Gefolgschaftsräume sind einfach, aber gediegen ausgestattet; wir konnten hier einmal mehr feststellen, wie sehr man um das Wohlergehen der Gefolgschaftsmitglieder besorgt ist. Hier auf nahm man Einblick in die Weberei. Auch hier interessierten sich die Elsässer lebhaft für die verschiedenen Einrichtungen. In der Webschule für jüngere Leute herrscht Zucht und Ordnung. Hier werden tüchtige Arbeitskräfte herangezogen. Als wir dann von der Anwesenheit elsässischer Arbeiter erfuhren, wollten wir sie be-

grüssen. »Na, wie war die Aufnahme?« fragten wir. »Besonders herzlich«, versicherte man uns. — »Und wie steht es mit dem Lohn?« — »Wir sind ganz zufrieden, war die Antwort. Mit dieser Begegnung mit Landsleuten ging der Besuch in Ettlingen zu Ende. Kreisobmann Leitthoff-Weissenburg sprach der Betriebsführung den Dank der Gäste aus dem Elsass aus.

Der Nachmittag führte uns über die Reichs-Autobahn nach Pforzheim, zunächst in die Uhren-Rohwerke Wagner. Sie dürften einer der modernsten Betriebe dieser Stadt sein. Hier strahlt alles von Sauberkeit. Helle, weite Räume, auf die das Wort Fabrik keine Anwendung finden kann. Und dann waren die Elsässer über die hier geleistete Präzisionsarbeit hoch erstaunt. Wir beanspruchten Stunden, um uns alle Abteilungen genau anzusehen, und konnten uns von den sehr günstigen Arbeitsbedingungen und recht guten Lohnverhältnissen, die hier herrschen, überzeugen. Betriebsführung und Gefolgschaftsobmann richteten zum Abschied herzliche Worte an die Gäste aus dem Elsass.

Von besonderem Interesse für die auswärtigen Besucher war auch das Pforzheimer Schmuckmuseum. Hier begrüsst uns der Direktor der Kunstgewerbeschule Pforzheim und gab uns einen umfassenden Ueberblick über die gewerbliche und kunstgewerbliche Industrietätigkeit Pforzheims, die weithin einen guten Ruf besitzt. Ein Lichtbildstreifen veranschaulichte das schmuckgewerbliche Schaffen von früher und heute. Wir wollten Pforzheim nicht verlassen, ohne die mit viel Aufwand von gutem Geschmack und Kunstsinne angelegte Schmucksammlung rasch gesehen zu haben. Mittag- und Abendessen nahmen wir in Karlsruhe ein. Bevor wir uns trennten, brachte ein schlichter Landsmann aus Hunsbach den Organisatoren der Reise, der Deutschen Arbeitsfront, den Dank aller Teilnehmer zum Ausdruck. Kreisobmann Silbermann zeigte in einer flammenden Ansprache den gewaltigen politischen und wirtschaftlichen Aufstieg des neuen Deutschland, zu dem sich die Elsässer mit berechtigtem Stolz bekennen.

KREIS ZABERN

Was der Polizeibericht meldet

Si. Zabern, 2. Oktober
Vergangene Woche nahm die Zaberner Schutzpolizei zwei betrunkene, dem Verkehr gefährdenden Personen fest. Sie wurden in den Notarrest verbracht und haben ausserdem mit einer angemessenen Strafe zu rechnen. Ferner wurden der Polizei das Verschwinden zweier Fahrräder gemeldet. Fahrräder sind heutzutage besonders begehrte Artikel. Um eine erfolgreiche Durchführung der polizeilichen Untersuchung zu gestatten, sollte ein jeder Radfahrer sich die Nummer und genaue Beschreibung seines Fahrrades gut merken.

Es sei an dieser Stelle besonders darauf hingewiesen, dass an den auf öffentlichen Verkehrswegen abgestellten Fahrzeugen nachts das Standlicht brennen muss. Auch das in den Strassen lagernde Holz und sonstiges Material muss mit einer Laternen versehen sein, die allerdings mit einem Schutzschirm zu versehen ist, damit kein Licht nach oben dringt. Auch die Vorschriften bezüglich der Verdunkelung der Fenster sollten strenger eingehalten werden. Dann werden die Einwohner noch daran erinnert, dass auf den Fusswegen nur noch Platz für Fussgänger, Kinderwagen und Krankenstühle ist. Fahrräder können nur auf der Strasse zirkulieren. Ausserdem ist das Mitführen von Personen auf Fahrrädern untersagt. Die Lenker von Fahrzeugen jeder Art sind angewiesen, die rechte Strassenseite streng ein-

zuhalten. Demnächst wird in unserer Stadt die Verkehrsbeschriftung allgemein durchgeführt. Anzeigen krimineller und polizeilicher Art sind an die Schutzpolizei, Dienstabteilung Zabern zu richten.

Fussballklub 1906

el. Zabern, 2. Oktober
Der Rosenstadt grösster und ältester Verein, der Zaberner Fussballklub, hielt unter dem Vorsitz von Marzellus Laugel, Bezirks-sportführer des Kreises Zabern, eine ausserordentliche Generalversammlung im Restaurant Keller ab. Sie war stark besucht. Sämtliche Sektionen des alten Klubs wurden reorganisiert. Ueber fünfzig Spieler, davon über vierzig unter 20 Jahren, stehen zur Verfügung. Seit drei Jahren steht der Jugendfussball hoch in Kurs in Zabern; werden die Anstrengungen des Fussballklubs rascher die verdienten Früchte tragen.

Leichtathletik: Der Klub, der Athleten hervorbrachte, die einst Deutschlands Farben bei den Olympischen Spielen in Stockholm vertraten (Person von Flory), wird eine tüchtige und brillante Leichtathleten-sektion zusammenbringen. Korbball: Schliesslich wurde die Gründung einer Korbballsektion beschlossen; Zabern wird in Bälde eine gute Korbball-Vertretung haben.

Der alte Fussballklub 1906 ist im neuen Geist an die Arbeit gegangen; er wird bald wieder einer der führenden Sportvereine des Unterelssasses sein.

Bischweiler will nicht zurückbleiben

Die Arbeitslosigkeit flaut ab — Bereits 125 Jungen in der HJ.

S. Bischweiler, 30. September
Auch unser Jutestädchen erwacht zu neuem Leben. Lange lastete ja auf uns die Furcht vor der Evakuierung. Wohl hörten wir Kanonengeöse, manche Granate flog über unsere Köpfe hinweg, aber vor dem Schlimmsten blieben wir bewahrt. Wir durften daheim bleiben und unsere Stadt hat keinen nennenswerten Schaden erlitten. Viele Familien hatten sich allerdings freiwillig ins Innere des Landes in Sicherheit gebracht. Nun sind fast alle wieder zurückgekehrt.

Mit dem Einzug der deutschen Truppen setzte gleich eine neue Ordnung ein. Die in Not geratenen Volksgeossen werden durch die NSV. mit Lebensmitteln versorgt. Im Hof des Rathauses ist eine Verpflegungsstelle eingerichtet. Die Arbeitslosigkeit, die anfangs sehr gross war, flaut langsam ab. Viele Kameraden finden drüben im Badner Land lohnende Beschäftigung. Bei unseren Fabriken, die in Betrieb sind, handelt es sich leider erst um Kurzarbeit. Es werden heute offiziell nur noch 36 Arbeitslose gezählt.

Wer unseren Bahnhof betritt, bemerkt dort oft buntes Treiben. Ist er doch die Verladestelle der Flüchtlinge unserer Rheindörfer. Gestern wieder kam ein Transport

an, etwa 700 Personen aus Herrlisheim und Drusenheim, etliche aus Lauterburg, Siegen und Rittershofen.

Dank der spontanen Mithilfe der Bevölkerung, vornehmlich der flinken Jungen, die tatkräftig zupacken, wickelte sich alles schnell ab. NSV. sorgte für leibliche Stärkung. Der Kreisleiter und der Amtsleiter für Rückführung waren anwesend, sodass den Heimkehrenden ein würdiger Empfang bereitet wurde. Und so ist es jedesmal.

Seit einigen Wochen hat Bischweiler auch seine HJ. 125 Jungen treten alle 2-3 Tage zum Dienst an und sind mit Begeisterung bei der Sache. Die Organisation konnte schnell durchgeführt werden. Auch 86 BDM sind an der Arbeit. Desgleichen ist der EHD. in unserem Ort organisiert. Gruppe Ost wird durch den Vg. Kapp, Gruppe West durch den Vg. Braun geleitet.

Die Schulen haben am 1. Oktober ihre Pforten geöffnet. Wir haben jetzt hier eine interkonfessionelle Knabenschule mit 12 Klassen, desgleichen eine Mädchenschule. Das frühere Collège wird in eine Mittelschule umgewandelt. Schüler, die eine höhere Schule besuchen wollen, müssen nach Hagenau.

KREIS HAGENAU

Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs

hm. Niederbronn, 1. Oktober
Seit Freitag, den 20. September, wurde der Bahnverkehr zwischen Hagenau und Niederbronn mit Endstation Bannstein wieder aufgenommen. Die sinnlos zerstörten Brücken sind also wieder in Stand gesetzt.

Werbeversammlung der SA.

hm. Niederbronn, 1. Oktober
Die am Montag stattgefundene WerLe- und Aufnahmeversammlung zur SA. der NSDAP. wies einen vollen Erfolg auf. Standartenführer Filges sprach über Zweck und Ziel der SA. Wie sehr die Versammelten die

Wichtigkeit der SA. erkannten, beweist die Tatsache, dass sich sofort nicht weniger als 54 Männer und junge Leute als Anwärter einschreiben liessen. Weitere Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle der Ortsgruppe Niederbronn entgegen.

An den Bodensee

hm. Niederbronn, 1. Oktober
An der ersten Kinderlandsverschickung der NSV. in die herrliche Bodenseegegend durften 12 unserer Mädels und Knaben teilnehmen. Mit freudigem Herzen, durch die NSV. neu gekleidet, traten die erholungsbedürftigen einstigen Flüchtlingskinder die Reise unter Führung von Frau Karl Pfaltzgraff an.

Was will das NS.-Frauenwerk?

Die Frau soll teilnehmen am Zeitgeschehen — Praktische Arbeit in der Nähstube

lk. Weissenburg, 1. Oktober
Schon seit etlichen Tagen ist die Kreisfrauenchaftsführerin unterwegs und sucht Mitarbeiterinnen. Sie findet sie in erfreulich grosser Zahl, so dass in absehbarer Zeit das NS-Frauenwerk im Kreise durchorganisiert werden kann. In einer Versammlung in Weissenburg hat Volksgenosin Dölher das vielseitige Programm des Frauenwerkes dargelegt, das alle Gebiete der Tätigkeit der Hausfrau und Familienmutter erfasst: Nähen, Zuschneiden, hauswirtschaftliche Beratung, Kochen, Säuglingspflege. Das sind die Tätigkeitsbereiche, die der Hausfrau am nächsten liegen. Darüber hinaus soll die Frau aber auch teilnehmen am grossen Geschehen der Gegenwart. Sie hat nicht nur in der Vergangenheit im Elsass ihre Rolle gespielt, beim Erhalt unseres heimatlichen Brauchtums, sondern sie wird auch in Zukunft die altelsässischen Sitten und Bräuche in der Familie beachten und hochhalten. Eine neue Aufgabe fällt ihr dadurch zu, dass sie mit dem neuen Zeitgeschehen Schritt halten, den Geist der neuen Zeit verstehen muss, um mit dem Manne gemeinsam

zum Nutzen des Volkes tätig zu sein. Die Frau muss den Sinn des Weltgeschehens und der Weltpolitik begreifen lernen. Mit diesem Verständnis wird die Familienmutter zur Einsicht kommen, dass für die Zukunft ihrer Kinder in sicherer Weise gesorgt ist. Dies alles, praktische Anweisungen, geistige und politische Schulung, gehört zum Tätigkeitsgebiet des NS-Frauenwerkes. In Weissenburg leistet das Frauenwerk schon praktische Arbeit in der von ihm eingerichteten Nähstube. Die Näheratung geht mit der Näharbeit Hand in Hand. Nähkurse, Kochkurse, Säuglingskurse, Bastelkurse werden zur gegebenen Zeit abgehalten werden. Wir sind sicher, dass dieses schöne Werk bei unseren Volksgenosinnen rückhaltlos Anklang finden wird.

Besichtigungsfahrt

lk. Weissenburg, 2. Oktober
In vier Abteilungen haben der Kreisstab und die Ortsgruppenleiter des Kreises Karlsruhe die Festungsanlagen des Werkes Hochwald und des Operationsgebietes des Kreises Weissenburg besichtigt.

Pause in der Dritten Sinfonie

Geschichtchen von Theodor Heinz Koehler

Die Marcia funebre aus Beethovens Dritter ist zu Ende. Nach einer sehr kurzen Pause, kaum dass man die letzten Töne im Ohr verloren hat, setzt das Orchester zum Scherzo ein.

Die Pause ist zu kurz, denkt Landmann unbehaglich, er möchte es noch seiner Frau zuflüstern, da sind die Hörer schon wieder mitten in der Gewalt der Eroica. Das Licht scheint zu schwingen, die Decke und die grossen weissen Linien, die darüber hinlaufen, entschwinden in eine graue Unendlichkeit hoch, unendlich hoch über dem Orchester.

Sonderbar nur, Landmann geht nicht mehr darin auf, er hat jene versunkene Stimmung verloren, die ihn in der ersten Stunde des Konzerts gefangen hielt. Eine Erinnerung, aufgesprungen in der allzukurzen Pause zwischen Marcia funebre und Scherzo, bedrängt ihn noch immer. Was wollte er eben seiner Frau erzählen? Er sucht wie ungewollt ihre Hand, die sie vornübergebeugt, von der Lehne herabhängend lässt. Eine Abwehrbewegung ist es oder —

Aber jetzt weiss er Bescheid. Auf einmal taucht es in ihm aus der Erinnerung auf, in jener helllichten Schau, die ihn oft bei guter Musik ergreift: In der gleichen Pause geschah es einmal, — Pause der Dritten Sinfonie — dreissig Jahre wird es zurückliegen, — da hat er arge Augenblicke bei diesem Scherzo ausgedauert. Verlegen macht es ihn, aber plötzlich sieht er sich wieder in frühen Jahren, sieht er sich als Referendar. Ein Kaufmann von drüben mit seiner Tochter ist in der Stadt zu Besuch. Und der junge Dr. Landmann ist bis über die Ohren verliebt in das Mädchen. Ein letztes Gespräch soll Gewissheit geben, er muss einen Wink, irgendeine Hoffnung von ihr haben, bevor sie, um die er wirbt, wieder nach drüben fährt, — anderstags soll der Dampfer gehen.

Da hat er in Erfahrung gebracht, dass Vater und Tochter das Konzert besuchen, es ist ihm sogar geglückt, ihnen am Eingang zu begegnen. »Wir sehen uns nachher?« hat das Mädchen bedeutungsvoll gefragt. Der Brummbar von Vater hat missrausch aufgeschaut. Es klang fast nach Aufbruch, wie sein Kind es sagte, oder nach einer Forderung: ich will diesen sehen, bevor wir fahren. Und ihn mahnte sie: nicht es so ein, sei rechtzeitig da, begleite uns nachher heim! Wer weiss, was noch mehr darin liegen wollte. Man wog die Worte in jener älteren Zeit, es war fast ein Einvernehmen auf lange Sicht, ein halbes Zugeständnis, dies: »Wir sehen uns nach dem Konzert!«

Der Referendar Landmann hatte nicht das Geld, unten im Konzertsaal zu sitzen, er war froh; dass er eine Karte hoch oben erstanden hatte, er war froh, das Konzert mitanhören zu können. Man hatte einen Uebergang, konnte über Musik sprechen, bevor man von andern Dingen redete.

Beethovens Dritte war es, genau wie heute. Lang, viel zu lang, schien ihm das Konzert. Zwischen Marcia funebre und Scherzo wurde der Erwartungsvolle unruhig; ihm fiel ein, dass er sich in der letzten Pause um Hut und Mantel kümmern müsse. Er prüfte die Pause, um die Zeit abzumessen und zwischen Scherzo und Finale richtig nach draussen zu kommen. Noch besser wäre es gewesen, er hätte während der ganzen Aufführung gestanden, musste er doch unten sein, wenn Vater und Tochter die Halle verliessen, musste er sich doch wie zufällig anschliessen, die beiden heimbegleiten.

Die vorletzte Pause war nur kurz gewesen, siebzehn Sitze lagen zwischen Landmann und dem Ausgang. In Verzweiflung

wartete er auf das Ende des Scherzos, auf die letzte Unterbrechung vorm Finale. In diesem Augenblick, nach dreissig Jahren, fühlte er wieder die Besessenheit jenes Wartens. Wenn er zwischen Scherzo und Finale nicht nach draussen kam, würde er der Letzte an der Kleiderausgabe sein, würde er niemals Herta und ihren Vater erreichen. Gleich würde er aufspringen müssen — immer hatte er sonst über diese Frühaufsteher seinen ganzen Zorn ausgegossen. Dies eine Mal musste es sein, eine Wendung in seinem Leben konnte davon abhängen, er wollte — musste rechtzeitig in der Halle sein! Und plötzlich war es so weit, war das Scherzo zu Ende. Bewusst, etwas Unerhörtes zu tun, sprang er auf, bat, ihm Platz zu machen; kam, unter murrender Entrüstung sechs bis sieben Plätze weiter, noch einen achten, einen neunten — eine dicke Frau, die ihn anstarrt, — nach dreissig Jahren sieht er sie vor sich. Da setzt rasend rasch das Finale ein. Ein Mann beugt sich vor, unbekümmert um seine flehende Bitte, ihn vorüberzulassen. Der Mann beugt sich mit breitem Rücken vor, die Ellenbogen auf die vorderen Stuhlreihen gestützt. Es will wohl zeigen — genau war der Drängende sonst selber empfunden, — will zeigen, dass es unerhört ist, in der letzten Pause nach der Kleiderablage zu stürzen. Er tut, als hörte er keine flüsternde Bitte, als spüre er das Drängen nicht. Er ist ein grober, ehrlicher Kerl, er will diesen jungen Burschen erziehen, will ihm zeigen, was es auf sich hat, vorm Finale der Eroica nach draussen zu stürzen.

Zwischen „Sie“ und „Du“

Skizze von Theodor Heinz Köhler

Ich hatte sie schon oft auf der Strasse gesehen, allein und im Kreise junger Mädchen. Sie war mir aufgefallen in ihrer schlanken Zartheit, aufgefallen mit ihrem glatten, dunkelbraunen, nach hinten gestrichelten Haar, aufgefallen mit ihren stillen, behutsamen Bewegungen und dem festen, offenen Blick.

Ich hatte ihr zugelächelt, so wie man Kindern, die einem gefallen, zulächelt. Aber sie hatte an mir vorbeigesehen, hatte mich nicht beachtet.

Ein wenig später wurde ich mit ihrem Vater bekannt. Er lud mich zu sich ein, und in jenem Herbst war ich oft in dem kleinen Haus zu Gast, das am Rande des Moores versteckt unter hohen Buchen lag.

Am ersten Abend, als wir schon um den Abendbrotstisch sassen, kam sie. Still, aber mit einem frischen, geröteten Gesicht trat sie ein und blieb an der Tür stehen. Sie sah mich aus weiten, verwunderten Augen an.

»Meine Tochter Christa!« sagte mein Bekannter, und seine Frau schob das Mädchen sacht zu mir hin. Es reichte mir scheu die Hand. Ich erhob mich.

»Gott, bleiben Sie doch sitzen!« meinte mein Bekannter lächelnd, »sie ist ganze fünfzehn Jahre alt.«

Ich erwiderte nichts. Ich gab ihr meine Hand und setzte mich dann schweigend wieder.

Wenn ich sie hinfort traf, im Dorf oder bei meinem Bekannten, begrüsst sie mich höflich, ganz so, wie man Erwachsene begrüsst. Mich ärgerte das, ich war damals gerade neunzehn Jahre alt. Ich fragte sie manchmal irgend etwas, sie gab mir wohl willig Antwort, aber sie sagte kein einziges Wort darüber hinaus. Ich merkte nur, wie sie mich in einem fort ansah aus ihren weiten, schimmernden Augen.

Landmann nickt. Er ist wieder in der Gegenwart, er hat die Pause verträumt, das Finale hat wieder eingesetzt. Er kostet noch einmal, wie damals, die Bitterkeit, mitten in einer Reihe stehen zu müssen, von Empörung, Entrüstung und Schade freude umgeben, er erlebt bis ins einzelne die Qual, etwas Schicksalbedeutendes zu versäumen, erlebt den Augenblick, wo er nach langem Kampf um Hut und Mantel in der Halle vergeblich umherirrt, — zu spät gekommen.

Vorüber! Herta und ihr Vater sind fort, sie werden sich nach ihm umgeschaut haben, er war nicht da.

Landmann sah das Mädchen nicht mehr. Ihr Dampfer ging in der Frühe, ein Brief folgte ihm, der nicht beantwortet wurde. Es dauerte Jahre, bis er seine erste Neigung ganz verwunden hatte, bis er —

»Du träumst«, sagte seine Frau plötzlich, »woran denkst du nur?« Sie steht neben ihm und klatscht.

Landmann springt auf und bewegt die Hände. »Wer weiss«, denkt er, »wie es gekommen wäre, wenn damals die Pause länger gedauert, hätte man ihn durchgelassen, hätte er Herta noch gesprochen.«

Die Frau wendet sich zu ihm und meint, mit einer Kopfbewegung zum Kapellmeister, der sich verneigt: »Er macht die Pausen zu kurz, findest du nicht? Man hat das letzte Motiv noch nicht verloren, da setzt schon das nächste ein.«

»Nun ja, die Pausen sind etwas kurz, so war es schon immer.«

Die Frau versteht ihn nicht, er muss lachend nach ihrer Hand greifen und drückt sie, ein wenig zärtlich.

»Was meinst du nur?« fragt sie erstaunt.

»Waren die Pausen nicht so kurz — ach, nichts!«

Einmal spielten wir im Garten Boccia, mein Bekannter, seine Frau, ein paar andere Gäste und auch Christa. Es war mitten im Spiel, als ich zu ihr sagte: »Sie kommen jetzt dran...!«

Mein Bekannter sah mich von der Seite missmutig an. »Wie?« sagte er, Sie nennen Christa 'Sie'?

»Ja, warum nicht,« meinte ich, »sie ist doch kein kleines Kind mehr.«

Ich sah, wie eine zarte Röte in ihr sanftbraunes Gesicht stieg, wie sie sich dann abwandte und ein paar Schritte zurücktrat.

»Unsinn«, sagte mein Bekannter, »sie ist eine kleine, dumme Gör... und sie wird davon nur eingebildet!«

Ich tat, als hätte ich es nicht gehört. Ich sammelte die Kugeln ein, die am Boden lagen. Die anderen lachten.

Christa sprach kein einziges Wort mehr an jenem Nachmittag. Sie vermied mich anzusehen. Und zuvor war sie so fröhlich, und eifrig beim Spiel gewesen!

Beim Abendbrot, als wir alle um den Tisch versammelt waren, fiel mir auf, dass Christa noch keinen Zucker für ihren Tee hatte. »Darf ich Ihnen den Zucker reichen?« fragte ich über den Tisch hin, dass es alle hörten. Mein Bekannter sah mich von der Seite an. Aber er schwieg.

Und Christa sah zu mir herüber, ihre Augen schimmerten mich verwundert an, dann spielte ein stilles, dankbares Lächeln um ihren Mund.

Als es Winter werden wollte, verliess ich das kleine Dorf. Ich kam jahrelang nicht mehr zurück. Einmal traf ich meinen Bekannten in Berlin. Es war ein fröhliches Wiedersehen, und nach einigen Wochen erhielt ich einen Brief, mit dem er mich zu sich einlud. »Meine Frau lässt grüssen,«

Vierzehn Gebote des 45jährigen

Selten findet sich die Lebensweisheit des reiferen Mannesalters so kostbar kristallisiert wie in den »Vierzehn Geboten des Fünfundvierzigjährigen«, die der im Februar dieses Jahres verstorbene grosse Germanist Andreas Heusler für seine Freunde aufzeichnet hat. Wir finden sie in einem vor 5 Jahren erschienenen Privatdruck, »Einfälle und Bekenntnisse«, von dem man wünschen möchte, dass er weitesten Kreisen zugänglich gemacht wird. Die Gebote lauten:

1. Handle so, dass du dir die krautraubenden Gefühle der Reue und der Scham ersparst!
2. Werde reif! Das ist, entledge dich der Rollen, die dir nicht sitzen!
3. Schaff dir eine Tätigkeit, die dich befriedigt, ohne den Hintergedanken an Erfolg und Ehre.
4. Erwäge das Ziel und dein Kraftmass und denke nicht zu sehr an die Leiden und Freuden des Weges!
5. Erlaub deinem Verstande nicht, deinen Trieb zu vergewaltigen!
6. Verehere das menschliche Grosse, auch wo es dir nicht gemäss ist!
7. Sei gegen die andern immer ein wenig duldsamer als gegen dich selbst!
8. Begehrte dem Lob der andern mit noch grösserem Misstrauen als ihrem Tadel!
9. Sei grossmütig gegen deine Freunde!
10. Hasse deine Feinde um einen Grad weniger, als du von ihnen gehasst zu sein wünschst.
11. Bemiss deine Offenheit nach dem Grade deiner Freundschaft!
12. Präge in das Wachs der Jungen und der Schwachen keinen Stempel, der nur für Alte und Starke taugt!
13. Bedenke in Gesellschaft, dass Beobachten fruchtbarer ist, als sich zur Geltung zu bringen.
14. Richte dich mit deinem Gelde so ein, dass du das Geld möglichst entbehren kannst!

stand da, »und auch Christa. Sie fragt manchmal nach Ihnen.«

Ich fand das kleine Haus am Rande des Moores wie vor Jahren, nichts hatte sich verändert. Bis auf Christa. Aus ihr war ein grosses, schlankgliedriges Mädchen geworden. Sie kam mir lachend entgegen und gab mir ihre Hand.

Es war merkwürdig mit mir, ich konnte sie nicht mehr anlächeln, so wie vor Jahren. Ich konnte sie nur verstohlen ansehen, ihr dunkelbraunes Haar, ihre klaren, offenen Augen, ihre schlanken Glieder. Wenn sie mich ansprach, war ich verwirrt, ich fand fürs erste keine Antwort.

Es waren schöne Tage. Einmal war mein Bekannter weggefahren. Ich fragte Christa, ob sie mit mir ein wenig durchs Moor wandern möchte. Sie nickte rotwunders.

Am Nachmittag gingen wir weg. Wir schritten nebeneinander her und schwiegen.

»Ich habe manchmal an Sie gedacht...«, sagte Christa und sah mich an aus ihren grossen, schimmernden Augen.

»So?«

»Ja, ich habe Sie nicht vergessen. Auch nicht, wie Sie damals immer 'Sie' zu mir sagten, obwohl Vater es nicht haben wollte.«

Dann schwiegen wir wieder. Wir liefen den ganzen Nachmittag im Moor umher, und spät am Abend kamen wir heim. Wir wollten schon ins Haus treten, da hielt mich Christa zurück, sah mich aus ihren schimmernden Augen angsterrfüllt an und sagte flüsternd: »Aber nun darf Vater das 'Du' nicht hören, verstehst du?« Ich nickte. Und wir gingen ins Haus.

Freiburger Theaterbrief

Drei Sterne ersten Ranges leuchten der neuen Spielzeit voran. Die Eröffnung mit Wagners metaphysischer Liebestragödie »Tristan und Isolde«, mit Beethovens gewaltig in alle Seelentiefen hineingreifendem »Fidelio«, mit Mozarts göttlich beschwingter »Zauberflöte« stellt dem Leistungswillen der Freiburger Oper ein rühmliches Zeugnis aus.

Wenn das Grosse Haus somit durch drei repräsentative Namen deutscher Opernkunst von vornherein programmatisch zum Opernhaus gestempelt ist, so hat es gleichwohl sich Dank verdient vermittelt der baldigen Herausstellung auch eines interessanten Dramas: »Oberst Vittorio Rossi« von Edgar Kahn. Das Mannesideal unserer Tage ist verdichtet in einer heroischen Gestalt. Der Konflikt, in den eine lebenshungrige, enttäuschte, in Liebeshass entbrannte Frau den tadellosten Offizier hineinreisst, mag etwas verwickelt anmuten; Rossi schweigendes Aufnehmen einer zu Unrecht ihm aufgebürdeten Schuld mag als unangebrachtes Opfer berühren; jedenfalls, die Haltung des im Bauerntum Untergetauchten, der bei Kriegsausbruch sofort wieder zu den Fahnen eilt, um zu kämpfen und zu fallen als ein »namenloser guter Soldat«, wirkt vorbildlich. Das Stück ist dramaturgisch sicher gebaut, seine scharf profilierten soldatischen Typen führen eine schneidige Sprache. Frei gegenwärtige Frauengestalten, mondän und leidenschaftlich die eine, lieblich und seelenhaft die andere, erhitzen und erhellten die kriegerische Atmosphäre. Die Handlung ist hineingestellt in Italiens Kampf um sein

Imperium, und das exotische Milieu verleiht ihr einen erregenden Reiz.

Robert Neuners Lustspiel: »Das lebenslängliche Kind« erfreut durch einen hübschen, unverbrauchten Einfall, der nicht eines gewissen Zusatzen an Lebensphilosophie entbehrt und der herausgesponnen wird aus einer ebenso erfreulichen Gestalt: Geheimrat Schlüter, ein Multimillionär, der es sich in den Kopf gesetzt hat, praktisch auszuprobieren, wie der arme Mann in dieser Welt behandelt wird, vermag sogar ein wenig an die gütevolle Menschlichkeit der Lessingschen Lustspielfiguren zu erinnern.

Walther Gilbricht hat um das Motiv der Puccini-Oper »Gianni Schicchi« eine vollsaffige Komödie herumgebaut, die zurzeit in den Kammerspielen läuft: »Der Erbe seiner selbst«, das ist ein Strohmännchen, der von einer erbenschaftsgerigen Partei missbraucht werden soll, einen schon verstorbenen Erblasser zu mimen; jedoch seine derbe Schlaueheit schlägt der gerissenen Niedertracht des Gegners ein Schnippchen, und er diktiert den Löwenanteil am Erbe sich selber zu.

Die Operette begann mit dem Komponisten, dem sie auch in den vergangenen Spieljahren ihre dauerhaftesten Erfolge verdankte. »Schön ist die Welt« stammt zwar nicht aus Lehars eigenster Domäne der tragisch opernhafte Operette; aber die Fülle und das Raffinement Leharscher Musik entzündet die Sinne um nichts weniger, weil man sich nebstbei an einer sehr harmonischen Handlung erholen darf.

Dr. E. Gottlieb.

Hessen-Nassauische Kunstausstellung

Im Frankfurter Städelschen Kunstinstitut konnte in Gegenwart von Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger die »Gau-

ausstellung für bildende Künste 1940« ihrer Bestimmung übergeben werden. Was hier an Werken der Malerei, Graphik und Plastik Aufnahme gefunden hat, das ist ein höchst interessanter Querschnitt durch das Schaffen der hessen-nassauischen Künstler. Das sind hervorragende Zeugnisse einer fortschreitenden und imponierenden Entwicklung, die jedem fruchtbaren Experimentieren aus dem Wege geht und dem wirklichen Könnertum allein zum Durchbruch verhilft. Es würde den Rahmen eines kurzen Berichtes sprengen, wenn man auf Einzelheiten, auf Namen und Werke einginge und so mag summarisch die Feststellung getroffen sein, dass hier mit über 300 Ausstellungsstücken ein überaus lebendiges Bild des schöpferischen Schaffens unserer Zeit vermittelt wird. Dass unter den Ausstellern viele vertreten sind, die bereits in München lebhaft Beachtung fanden, mag die Feststellung unterstreichen, dass nur die Leistung bei der Auswahl der Werke entschied.

H. P.

Goethemedaille für Professor Scholl. Der Führer hat dem o. ö. Professor em. Dr. phil. Roland Scholl in Dresden an Anlass der Vollendung seines 75. Lebensjahres in Anerkennung seiner hervorragenden wissenschaftlichen Verdienste auf dem Gebiete der organischen Chemie die Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Stadtheater Luxemburg öffnet seine Pforten. Mit Freude haben die Luxemburger davon Kenntnis genommen, dass das Theater ihrer Hauptstadt seine Pforten mit einer Uraufführung der »Zauberflöte« öffnet. In früheren Jahren war Luxemburg regelmässig von Trier, Köln, Brüssel und Paris bespielt worden. Im vergangenen Winter blieb der Musentempel geschlossen. Jetzt wird Luxemburg wieder lebhaft am kulturellen Leben im Reich teilnehmen.

Das Lied der Arbeit

Vortrag im Konservatorium

Im Zuge der vom Volksbildungswerk veranstalteten Deutsch-Lehrgänge hielt Frank Kars, der Leiter der Arbeitsgemeinschaft Volksbildungswerk und Berufserziehung im Elsass, einen Vortrag über das Thema »Das Lied der Arbeit«. Frank Kars zeigte in knapper Zusammenfassung die Entwicklung der deutschen Arbeiterdichtung in den letzten dreissig Jahren auf. Er ging aus von dem Proletariatsstandpunkt, dem Gefühl des Missachtetseins, das der deutsche Arbeiter vor dem Weltkrieg haben musste und in seinen Liedern zum Ausdruck brachte. Der Weltkrieg erst machte den deutschen Arbeiter wieder frei, er machte ihn zum Kameraden unter Kameraden, zum Soldat unter Soldaten. Darauf folgte die Epoche der Nachkriegszeit mit all ihren schrecklichen Folgen, deren furchtbarste die Arbeitslosigkeit war. Auch hier findet der deutsche Arbeiterdichter Worte des Trostes und der Hoffnung für seine mit ihm hungernden Kameraden. Und nun kommt die Zeit, da der deutsche Arbeiter als leistungsfähiger und allen gleichberechtigter Mensch im Staate anerkannt wird, die Zeit, da er seine Arbeit mit innerem Stolz leistet, gewissermassen mit einem Nationalstolz auf das Deutschland, das ihn soweit gebracht hat. Des Führers Bild lebt in seinem Herzen, seine grösste Dankbarkeit gilt vor allem Adolf Hitler. Frank Kars belegte seine klar formulierten Ausführungen mit zahlreichen Beispielen aus der deutschen Arbeiterdichtung. Verse von Heinrich Lersch, Karl Bröger, Max Barthel, Alfons Petzoldt, Alfred Thieme, Peter Hagen, usw., wurden von ihm mit starkem inneren Verständnis und ohne jede rhetorische Uebertreibung einfach und überzeugend vorgetragen.

v. d. Br.

WIRTSCHAFT

Englands Sparer streiken Kriegsausgaben versechsfacht

Die Kriegsausgaben Englands wachsen von Tag zu Tag. Als England diesen, seinen Krieg begann, rechnete es mit täglichen eigenen Kriegsausgaben von 2 Mill. Pfund. Die Hauptlast des Krieges sollten seine verbündeten Trabanten tragen, es gedachte den Krieg in aller Bequemlichkeit zu führen und dabei seinen Geldbeutel nach Möglichkeit zu schonen. Doch auch in diesem Punkte haben sich Englands Plutokraten verrechnet und zwar so gründlich, dass ihnen heute die Augen übergehen, wenn sie die Summe der täglichen Kriegskosten nachrechnen und nach einer Deckung der sich noch dauernd erhöhenden Ausgaben suchen. Schon im März dieses Jahres musste Sir John Simon zugeben, dass seine Schätzung der Kriegsausgaben vom Herbst 1939 falsch war und dass die wirklichen Ausgaben sich auf täglich 6 Mill. Pfund stellen würden. Doch auch diese Summe ist schon überholt worden. Im Juli musste sein Nachfolger Sir Kingsley Wood dem überraschten Unterhaus eine tägliche Ausgabe von 9,5 Mill. Pfund nennen. Aber auch diese Zahl ist inzwischen überholt. Für Anfang September werden die täglichen Kriegsausgaben mit 11 Mill. Pfund angegeben. Innerhalb eines Jahres haben sich also die Kriegsausgaben Englands nahezu versechsfacht. Inzwischen sind sie weiter gestiegen. Die ununterbrochene Bombardierung Londons, Liverpool und anderer kriegswichtiger Ziele reißt auch Löcher in die Mittel des Schatzamtes.

Diese riesigen Summen kann England aus eigener Kraft nicht mehr aufbringen. Die englischen Sparer und Kapitalisten verweigern dem Schatzamt zusehends ihre Gefolgschaft. Das Rückgrat der englischen Kriegsförderung sind die Kriegssparbonds und Sparscheine, die in kleinster Stückelung den Sparern zum Kauf angeboten werden. Noch zu Kriegsbeginn und auch noch bis gegen Mitte des Jahres haben die englischen Sparer unter dem Einfluss einer geschickten Propaganda diese Papiere gern gekauft. Im Durchschnitt wurden in dieser Zeit 12,5 Mill. Pfund in der Woche von den Sparern in solchen Kriegssparbonds angelegt. Zwar waren im Juni damit nur noch die Kriegsausgaben für anderthalb Tage zu finanzieren, doch seitdem ist das Kriegssparen immer mehr zurückgegangen. So wurden von den Sparern in der Woche vom 5. bis 11. 8. nur für 8 Mill. Pfund, in der Woche vom 19. 8. bis 25. 8. nur für 4,9 Mill. Pfund und in der Woche vom 26. 8. bis 1. 9. nur für 4,4 Mill. Pfund Kriegssparbonds erworben. Seit Mitte des Jahres ist also das Aufkommen des Kriegssparens um zwei Drittel zurückgegangen, während sich in der gleichen Zeit die Kriegsausgaben nahezu verdoppelt haben.

Aber nicht nur der englische Sparer versagt dem Schatzamt die Gefolgschaft, auch der reiche Plutokrat gibt seine Pfunde für seinen Krieg immer zögernder her. Für ihn hat die Regierung eine besondere Art der Kriegsanleihe geschaffen, es sind Scheine, die sich zu 25 v. H. verzinsen und die eine Laufzeit von sieben Jahren haben. In den ersten Monaten wurden davon in der Woche für rund 11 Mill. Pfund verkauft. In den letzten Wochen waren es jedoch erheblich weniger. So wurden in der Woche vom 26. 8. bis 1. 9. nur 7 Mill. Pfund, in der Woche vom 14. bis 20. 9. nur noch 6,7 Mill. Pfund von den Plutokraten in 2,5%igen Kriegsbonds angelegt.

Während in den ersten Monaten des Krieges die von den Sparern und den Plutokraten wöchentlich gezeichneten Kriegssparbonds durchaus ausreichten, um die täglichen Kriegsausgaben zu decken, genügen heute die ganzen Zeichnungen einer Woche noch nicht einmal, um die Kriegsausgaben nur eines Tages zu decken. Für sechs Tage einer Woche fehlt dem englischen Schatzamt das Geld. Es kann es sich nur durch eine

Elsässische Wirtschaftsnachrichten

Auffüllung der Spinnstoffwarenlager. Die Vorbereitungen für die Belieferung des Handels mit Waren für eine einmahlige Auffüllung der Lager sind abgeschlossen. Den Einzel- und Großhandelsunternehmen werden auf Grund der bei den Wirtschaftsamtern eingereichten Bestandsaufnahmen gewisse Punktgutschriften gewährt, auf Grund deren sie im Elsass oder im übrigen Reich oder aus dem besetzten Frankreich eingeführten Spinnstoffwaren über ein einfaches Bewirtschaftungsverfahren bestellen können.

Auch über die Anerkennung der bisher eingeleiteten Bezugscheine ist eine Regelung getroffen. Diejenige Firma wird am besten fahren, die ihre Bestandsaufnahme sorgfältig ausgefüllt eingereicht hat oder umgehend noch einreicht und die sich genau an die Bestimmungen über die Entgegennahme von Bezugscheinen usw. hält. Die bisher beobachtete Zurückhaltung im Warenverkauf mancher Geschäfte kann sich im Rahmen der neuen Bestimmungen u. v. a. nicht auswirken. Zu einer Zurückhaltung besteht nach dieser Mitteilung keinerlei Anlass mehr. Für die Auffüllung der Lager der künftig noch aus Frankreich zurückkehrenden elsässischen Firmen wird entsprechend gesorgt.

Schweizer Wirtschaft

Einführung eines Clearingurses im deutsch-schweizerischen Verrechnungsverkehr. Um im deutsch-schweizerischen Verrechnungsverkehr die tägliche Kursschwankung zu vermeiden, ist mit der Schweiz vereinbart worden, dass die Abrechnung zu einem Clearingkurs erfolgt, der zwischen der Reichsbank und der Schweizerischen Nationalbank festgelegt wird. Dieser Kurs beträgt zurzeit 57 RM. = 100 Franken oder 100 RM. = 175,44 Franken. Falls die offiziellen Notierungen des Schweizer Franken in Berlin und der Reichsmark in Zürich über die üblichen Tagesschwankungen hinausgehen sollten, ist eine Anpassung des Clearingurses an diese Notierungen vorgesehen.

Fortsetzung des Ausverkaufs englischer Werte, des gehorteten Goldes und der Kolonien beschaffen. Aus dem Sparer ist nichts mehr herauszupressen.

London meldet ...

Liverpooler Baumwollbörse geschlossen. Die Schliessung der Baumwollbörse von Liverpool hat in New Yorker Börsen- und Baumwollkreisen großes Aufsehen erregt. Obwohl von britischer Seite dazu keine Erklärung abgegeben wurde, nimmt man in Kreisen des New Yorker Baumwollhandels an, dass die Börsenschliessung auf die durch die deutsche Blockade und die Bombenangriffe hervorgerufenen Transportschwierigkeiten und den daraus resultierenden Materialmangel zurückzuführen ist.

Treibstoffpreiserhöhung. Die englischen Preise für Benzin- und Schweröl-Treibstoffe haben eine neue Erhöhung erfahren, wobei der Benzinpreis um einen Penny auf zwei Schilling Pence heraufgesetzt wurde. Die neue Verteuerung der Treibstoffe in England erklärt sich durch die wesentliche Erhöhung der Frachtraten für die Oelfuhr und durch die höheren Kosten für die Verteilung von Treibstoffen im Land selbst als Folge der Verkehrslemungen, die sich aus den Wirkungen der deutschen Bombenangriffe auf das englische Verkehrsnetz ergeben.

Englands beschleunigte Goldverkäufe. Das britische Schatzamt hat sich infolge der weiter anwachsenden finanziellen Schwierigkeiten gezwungen gesehen, neue erhebliche Goldverkäufe in den Vereinigten Staaten vorzunehmen. Der Goldfluss nach den USA ist damit nach vorübergehender Schrumpfung erneut angestiegen. Nach Ansicht amerikanischer Banken ist das erneute Herausnehmen der ausländischen Goldabgaben an Amerika allein darauf zurückzuführen, dass England die Dollar Guthaben, die es sich in den vergangenen Monaten durch forcierte Goldverkäufe zugelegt hatte, offenbar bereits verbraucht hat. England ist daher erneut gezwungen, seine Goldreserven einzusetzen. Bekanntlich sind diese bereits derart zusammen geschmolzen, dass die englische Regierung, wie bereits gemeldet, die Londoner Goldbestände ausländischer Eigentümer zwangsweise einzuziehen wird.

Dänemarks Kraftverkehr wird auf Holzgas umgestellt. Die Umstellung des Kraftverkehrs in Dänemark auf Holzgasbetrieb soll neuerlich erweitert werden. Ueber die bereits erteilten 6.900 Zulassungen hinaus sind im Juli 1940 zur Umstellung für alle übrigen Lastkraftwagen von 4 Tonnen sowie in grösstmöglicher Umfang auch für die Klasse von 3 bis 4 Tonnen erteilt. Die Behörden empfehlen allen Lastkraftwagenbesitzern ihre Wagen unverzüglich umbauen zu lassen, da eine fortdauernde Belieferung mit anderen Treibstoffen als Holz nicht zugesagt werden könne.

Aus dem Wirtschaftsleben des Reiches

Reichsmarkkurs in Jugoslawien erhöht - Verkehr mit Frankreich geregelt

Neue deutsch-jugoslawische Wirtschaftsvereinbarungen. Im Verlauf der in Belgrad stattfindenden Verhandlungen des deutsch-jugoslawischen Regierungsausschusses für die Regelung der deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsbeziehungen, die auf deutscher Seite vom Staatssekretär des Reichswirtschaftsministeriums, Landfried geleitet werden, sind mehrere Vereinbarungen unterzeichnet worden, die für die weitere Entwicklung der deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsbeziehungen von erheblicher Bedeutung sind. Der Reichsmarkkurs im deutsch-jugoslawischen Verrechnungsverkehr ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1940 von 14,80 Dinar = 1,- RM. auf 17,82 Dinar = 1,- RM. erhöht worden, womit das bisherige Disagio der Verrechnungsmark an Verbindlichkeiten weiterhin verwendet wird. Für Verbindlichkeiten aus Geschäftsschlüssen vor dem 25. September 1940 wurde eine Uebergangsregelung, welche die berechtigten Wünsche der Wirtschaft berücksichtigt, getroffen. Ferner wurde für den Zahlungsverkehr mit Belgien und Norwegen eine ähnliche Regelung vereinbart, wie sie bereits im Juli 1940 für den Zahlungsverkehr Jugoslawiens mit den Niederlanden getroffen worden war. Die Besprechungen über die weiteren Punkte des Arbeitsprogramms der Belgrader Tagung, insbesondere über den Umfang und Zusammenfassung des Warenaustausches für das nächste Wirtschaftsjahr dauern noch an.

Regelung des Güterverkehrs mit den besetzten Gebieten Frankreichs. Für die Beförderung von Gütern zwischen Deutschland und den besetzten Gebieten Frankreichs über Elsass und Lothringen, soweit sie zugelassen oder genehmigt wird, liegt jetzt die von der Deutschen Reichsbahn getroffene Regelung vor. Nach einer Bekanntmachung der RBD, Karlsruhe gilt für diesen Verkehr das inter-

Welthandelsmacht Japan

Vom Aufschwung des japanischen Aussenhandels

Inmitten des grossen Geschehens, in dessen Bann Europa und die Welt heute stehen, richtet sich der Blick der Völker wieder einmal auf Japan, dessen Stellung im Fernen Osten in den letzten Jahren so stark an Einfluss und räumlichen Geltungsbereich gewonnen hat. Die Wucht des japanischen Wirtschaftsaufschwungs wird uns allen klar, wenn wir bedenken, dass das eigentliche Japan weit über 70 Millionen Menschen zählt und, wenn man die japanischen Besitzungen einbezieht, beträchtlich über 100 Millionen hinausgeht. Auch an einer anderen Ziffer kann man die wirtschaftliche Rolle Japans ermessen: Die Zahl der Erwerbstätigen reicht an die 30 Millionen Menschen heran. Das ist, gemessen an der Gesamtzahl der Bevölkerung, eine ausserordentlich hohe Ziffer.

Wie sieht nun die Wirtschaftsstruktur Japans in ihren Grundzügen aus? Unter den Industrie-grossstaaten hat Japan, sofern man Russland ausnimmt, bisher noch den stärksten agrarischen Sektor. Es ist mit Einschuss seiner Kolonien ernährungswirtschaftlich fast autark. Andererseits besitzt Japan wenig industrielle Rohstoffe. Das ist ein Hauptgrund dafür, dass Japan seit langen Jahren eine straffe Wirtschaft lenkung durchgeführt hat. Haupt-sächlich im Zusammenhang mit dem industriellen Sektor des Landes und seiner hohen Rohstoff-einfuhr und Fertigwarenausfuhr ist Japan in starkem Masse mit dem Welthandel verflochten. Es stand vor dem Kriege an fünfter Stelle unter den Welthandelsmächten. Die starke Zunahme der Bevölkerung, die sich auch in der Zukunft noch weiter steigern wird, und andererseits die Notwendigkeit der rohstoffmässigen Ergänzung im Ausland haben Japan auf dem Wege der schon vor wenigen Jahrzehnten begonnenen Expansion in China geführt und gleichzeitig eine immer straffere Lenkung und Planung der Gesamtwirtschaft notwendig gemacht. Die weitgehend durch Seefische er-selbändlich von der Anspannung der Rüstungs-wirtschaft in den letzten Jahren beeinflusst worden. Mit grossem Geschick hat man andererseits den inländischen Verbrauch an die Kriegs-erfordernisse angepasst.

Die Landwirtschaft Japans ist gekenn-zeichnet durch eine ausserordentlich grosse Be-völkerungsdichte, durch eine äusserst intensive Bodennutzung (hauptsächlich Reisbau), durch Verzicht auf Viehhaltung und damit Fleisch-nahrung, die weitgehend durch Seefische er-setzt wird. Die industrielle Verfassung ist gekennzeichnet durch den hohen Anteil der mittleren und kleinen Betriebe.

Der japanische Aussenhandel hat men-genmässig und wertmässig seit 1932 eine un-unterbrochene Ausdehnung erfahren. Die wich-tigste Ausfuhrindustrie ist die Textilindustrie. Sie verliert aber innerhalb der Industriestruk-tur durch den beschleunigten Aufbau der Schwerindustrien, wie der Metallindustrie, der chemischen Industrie und des Maschinenbaus, mehr und mehr an Gewicht. Die Einfuhr des Landes ist überwiegend aus Rohstoffen und Halbfertigwaren, insbesondere aus Baumwolle,

Metallen, Wolle und Gummi. Der Anteil der Fertigwareneinfuhr, so z. B. der chemischen Erzeugnisse und der Maschinen ist relativ gering. Er ist gegenüber der Zeit vor dem Welt-kriege zurückgegangen. Hauptbezugsländer Japans waren vor dem Ausbruch des Krieges im übrigen nicht mehr die europäischen Industrie-länder, sondern mehr die Vereinigten Staaten und andere überseeische Rohstoff-länder. Die Ausfuhr Japans besteht vorwiegend aus Fertigzeugnissen. Allein die Hälfte des Exportes dürfte vor dem Kriege auf Textilwaren entfallen sein. Die Rohstoffausfuhr spielt zwar auch eine beachtliche Rolle, sie besteht aber zu einem grossen Teil aus Rohseide. Der hohe Anteil der Textilwaren im Export ist im übrigen vor dem Kriege zugunsten anderer indu-strieller Erzeugnisse im Rückgang begriffen. Auch die Seide hat an Bedeutung verloren, wenngleich sie immer noch wirtschaftlich stark ins Gewicht fällt. Unter den Absatzländern haben vor allem die benachbarten asiatischen und ozeanischen Länder, insbesondere Afrika und Südamerika ihre Anteile erhöht.

Einige Worte noch über die Grundzüge der Wirtschaftsstruktur Man d s h u k u o ist noch Agrarland. Fast 90% der Gesamtbevölkerung sind in der Landwirtschaft tätig. Im Gegensatz zu China besitzt Mandschukuo umfangreiche Waldgebiete mit ausgezeichneten Holzbestän-den. Das Land ist reich an Kohle und ungenutzten Wasserkraften. Beträchtliche Lager von Eisen, auch Gold, Kupfer, Magnesit, Wolf-ram und Blei sind vorhanden. Der agrarische Bereich des Landes beginnt angesichts der planmässig vorwärtsgetriebenen, auf die wirtschaftlichen Bedürfnisse Japans abgestimmten Industrialisierung seine überragende Bedeutung zu verlieren. Die im Lande vorhandenen Wirt-schaftskräfte werden weniger für die Ent-wicklung der traditionellen landwirtschaftlichen Exportkultur angespannt, als vielmehr weit-gehend dem industriellen Aufbau und der ver-kehrsmässigen Erschliessung dienstbar ge-macht.

Japan will eine eigene Tankerschiff-Flotte

Japan hat die Absicht, seine Tanker-flotte bedeutend zu vergrössern, weil es sich von der Oelfuhr aus dem USA unabhängig machen will. Bisher hatte Japan für seine nicht-amerikanischen Bezüge vorzugsweise skandi-navische Tankerschiffe benutzt. Zur Deckung seines wachsenden Oelbedarfs muss Japan natürl-ich über eine grosse Tankerschiff-Flotte ver-fügen. Als Oelfuhrant kommt jetzt Hollän-disch-Indien in erster Linie in Frage, doch leiden die holländischen Produzenten zurzeit selbst unter dem Mangel an Tankerschiffen, so dass nennenswerte Zufuhren nach Japan nur erfolgen können, wenn Japan in der Lage ist, die erforderliche Anzahl Tankerschiffe zur Ver-fügung zu stellen. Die japanische Regierung hat daher die Absicht, eine grosse Tankerreederei zu gründen.

Weitere Reichsbank-Entlastung

Nach der Ueberwindung des grossen Steuer-termins hat der Geldmarkt wieder ein flüssiges Aussehen bekommen, was sich günstig auf die weitere Reichsbankentlastung auswirkte. Laut Ausweis vom 23. Sept. hat sich die ge-samte Kapitalanlage des Zentralnoteninstituts um 464 auf 12.846 Mill. vermindert. Von der letzten Ultimo-Bearbeitung von 773 Mill. sind damit 550 Mill. abgedeckt. Bei den son-stigen Aktiven, die in der ersten September-hälfte um 651,2 Mill. zurückgegangen waren, hat sich jetzt allerdings ein Zugang um 287,6 auf 1487,8 Mill. ergeben. Soweit eine Erhöhung des Betriebsmitteldarfs erfolgt ist, dürfte sich weniger auf Anfordernisse des Reiches als auf die anderer öff. Stellen zurückzuführen sein. Gegenüber dem August-Ultimo weisen die son-stigen Aktiven eine Abnahme um rund 363 Mill. auf. Im Gegensatz zur Medio-Woche ent-fällt die Entlastung jetzt auf eine Rückent-wicklung des Wechselkontos. Dieses ver-ringerte sich um 436,2 auf 12.356,3 Mill. Dek-kungsfähige Wertpapiere nahmen um 9,5 (Vorwoche 10,4) auf 51,8, Lombards um 13,4 (11,4) auf 16,4 Mill. ab. Der Notenumlauf ging weiter um 289,3 auf 12.107,2 zurück. Der Bestand an Scheidemünzen stieg infolge von Rückflüssen aus dem Verkehr um 15,7 auf 214,4 Mill., während derjenige an Rentenbonschei-nen um 16,7 auf 352,5 Mill. abnahm. Girogut-haben, die in der Vorwoche durch die Wirt-schaft für Steuerzahlungen und sonstige Ver-pflichtungen beansprucht worden waren, weisen eine Steigerung um 109,1 auf 1573,9 Mill. auf.

Frankfurter Börse

Stärke Kurserhöhungen
Bei lebhafter Nachfrage der Bankenkund-schaft und verschärftem Materialmangel war die Börse auf allen Gebieten befestigt. Beson-ders Bauwerte zogen erneut kräftig an; Berger Tiefbau von 207½ auf 216, Holzmann von 233 auf 239, Hochtief von 205 auf 217½ und Grün und Bilfinger von 340 auf 347½ an. Von Auto-mobilwerten erhöhten sich BMW. um 3% und Adlerwerke Kleyer um 1½ sowie Maschinen-aktien Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg um 43/8% und Rheinmetall um 33/8%. Auch Elektro- und Chemiewerte sowie Zellstoffaktien waren zum Teil erheblich höher. Scheidanstalt um 3% und I. G. Farben um 1½. Am Montan-markt waren am stärksten erhöht Klockner von 154½ auf 157, Buderus von 136 auf 138½ und Mannesmann von 144½ auf 146½. Am Einheitsmarkt war wiederum für Brauerei- und Bank-aktien stärkeres Interesse festzustellen. Brau-erei Schwartz-Storchen zogen um 5% an.

Die Wirtschaft Lothringens

Geschäfte des Crédit Lyonnais übernommen. Die Bankkommanditgesellschaft Karl Papen-berg in Berlin, mit Zweigniederlassung in Saarbrücken hat in Metz eine Niederlassung errichtet. Wie das Bankhaus mittelt, hat es die Geschäfte des Crédit Lyonnais in Lothringen übernommen.

Elnreiseverschärfungen nach Lothringen für Geschäftsbeziehungen gekloekert. Um die Dek-klung des lothringischen Bedarfs sicherzustel-len, war die Genehmigung zur Aufnahme der Geschäftsbeziehungen reichsdeutscher Indu-striefirmen und Lieferanten mit lothringischen Abnehmern in stärkerer Masse als bisher er-forderlich. Die vom Chef der Zivilverwaltung in Lothringen angeordnete Verschärfung der Elnreisegenehmigung nach Lothringen wurde daher im wesentlichen gekloekert.

Berliner Börse

vom 30. September: Leicht abbröckelnd

Bei Börsenbeginn, der allgemein eine feste Haltung erkennen lässt, sind besonders bemerkenswert »Buderus« (+2¼), »Siemens St. A.« (+2%), »Elektrische Lieferungen« (+1½%) und »Wintershall« (+15/8%). »Daimler« verlieren auf Grund eines kleinen Angebots 2½%. Im Verlauf wirkt sich die allgemeine Materialknappheit besonders in Bauwerten aus: »Holz-manne« und Berger bis zum Kassakurs ausgesetzt. »Daimler« im Verlauf stark erholt. Die feste Grundstimmung bleibt zum Schluss nicht ganz erhalten. Die Abbröckelungen halten sich aber in kleinen Grenzen.

Fortlaufende Notierungen	29. Sept.	30. Sept.	29. Sept.	30. Sept.	29. Sept.	30. Sept.	29. Sept.	30. Sept.
Asch. Zellst.	146	146½	Elektr. Lief.	155	158	Maxhütte	220	219½
Bayer. Motor.	192	192½	EL. Wk. Schies.	141½	140½	Metallges.	158½	159½
Bernberg	184	184	EL. Licht u. Kr.	138½	139½	Rh. Braunk.	273½	273½
Berlin. Kraft.	208	218	Eisenh. Elektr.	182½	182½	Rhein. Elektr.	165½	166½
Berl. Masch.	160½	161½	Ferban	193	194	Rhein-Elek.	143½	145
Brk. u. Brik.	255½	255	Feldmühle	149½	151	Rheinmetall.	163	164
Brenn. Wollie	138½	138	Fellen u. G.	188	182	Rütgersw.	184	188
Buderus	207	207	Goldschm.	184½	188	Salsdorf.	208½	208½
Chem. Wass.	120½	120	Hamb. Elek.	183	189	Scherling	191½	191½
Chem. Heyd.	199	202	Harpener	160	162½	Schies. El. B.	168½	167
Conti. Gummi	189½	188½	Hoesch	147½	147	Schub-Salzer	171	170½
Daiml. Benz	190½	189	Holzmann	235	238	Schultheiss	144	143½
Dema	189	188	Hotelbetrieb	114½	114	Siemens u. H.	252	254
Dr. Conl. Gas.	150	149½	Iise Bergbau	190½	190	Störb.	146	150
Dr. Eisenh.	159	162	J.G. Genuss	119½	117½	Stolberg Z.	118	119
Dr. Linoleum	178½	178	Jungbans	137½	137	Südd. Zucker	253	258½
Dr. Tel. u. K.	173	173	Kali Chemie	180	180	Thür. Gas.	173	173
Dr. Waffen	193½	193	Klockner	155	158	Ver. Stahlw.	138½	139
Dr. Eisenh.	159	159	Lahmeyer	150	152	Vogel Draht.	199½	200
Dierig Chr.	245	245	Leopoldgr.	150	150	Wass. Gelsenk.	193	192
Dortm. Union	274	272	Mannesm.	145½	146	Westf. Kaufm.	132½	132
Eisenbahn-V.	224	224	Mansfeld	145	145	Wintershall	166½	168
			Masch. u. B.	147	147	Zellst. Waldh.	167	167½

Industrie-aktien	28. Sept.	30. Sept.	28. Sept.	30. Sept.	
Adlerwerke	151½	154	Ludw. Akt.-Br.	144	144
Adt. Gebr.	83	82	Mez. Freiburg.	—	—
Bad. Masch.	157	158	N. Bau W. & K.	—	—
Brown Boveri	157	158	Seidm. Wollf.	133	140
Chem. Albert	139½	139	Sinner Brau.	116	—
Dr. Gold. Stb.	217	215	Ver. D. Metall.	216	218
Dr. Steinezeug	282	—	Voigt & Häfner	—	—
Eichb. Weger	145	145	Bank-Aktien	—	—
Entl. Spinn.	—	—	Dr. Effecten-B.	112½	115
Fabr. Fahr.	200	203	Phil. Hypoth.-B.	126	128
Frankf. Masch.	204	208	Rh. Hypoth.-B.	155	156½
Grüner Kayser	132	—	Freiverkehrswerte	—	—
Grün & Billing	327	347			
Haid & Neu	133	134			
Heidelb. Zern.	182	180			
Holzmann	224	239			
Klein, Sch. & W.	143	143	Dinglerwerke	128½	131½
Kons. Braun	120	—	Elaas.-Bad. W.	132	132
Lahmeyer	—	150	Katz & Klump	125	128
Lanz	225½	225½	Kühnle, K. & K.	—	—
			Waggon-Rastatt	—	—

Sport

Kleinigkeiten vom Bereichspressewart aufgegriffen

Jeder Verein, der in Grossdeutschland Kampfsport betreiben will, muss vom Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen (N.S.R.L.) anerkannt sein. Die Anerkennung durch den N. S. R. L. schliesst in sich, dass der betreffende Verein alle Sportarten betreiben kann, die im Reichsbund ausgeübt werden: Turnen, Fussball, Leichtathletik, Handball, Korbball, Schwimmen, Scherathletik, Fechten, Hockey, Tennis, Rudern, Kanu, Eis- und Rollschuh, Boxen, Skilauf und Radsport. Selbstständige Fachverbände genannter Sportarten kennt der N.S.R.L. nicht und aus diesem Grunde können auch spezielle Aufnahme-Anträge für Fachverbände nicht mehr in Frage.

Rein technische Anordnungen und Aufklärungen erfolgen durch die Bereichsfachwarte der einzelnen Sportarten bzw. durch die Bezirksfachwarte, die von den Bereichsfachwarten eingesetzt sind. Amtliche Bekanntmachungen, Veröffentlichungen von Terminlisten, Wettkampf-Ausschreibungen, Bestrafungen usw. erfolgen im Bereichs-Verordnungsblatt. Für den Sportbereich Elsass wird dasselbe in absehbarer Zeit geschaffen werden.

Den N.S.R.L.-Vereinen ist streng untersagt, gegen nicht von dem N.S.R.L. anerkannte Vereine sportliche Wettkämpfe zu bestreiten. Die Zeit der Zersplitterung der sportlichen Kräfte ist endgültig vorbei und in jeder Sportart wird nur eine, d. h. die elssässische Meisterschaft ausgetragen. Jeder Fachmann kann ersehen, dass allein hiermit dem Sport des Bereichs Elsass ein ausserordentlich grosser Dienst erwiesen ist. N.S.R.L.-Verein zu sein, ist eine Ehre, der sich jeder Verein würdig erweisen muss.

Ein rassischer Kampf

SV. Wasselheim—SV. Molsheim 4:4
Einmal mehr lieferten sich obige Kreisrivalen einen begehrteten Kampf, der sich in all seinen Erscheinungen voll an die früheren Kämpfe anreihet.

Während Molsheim die Elf der ersten Halbzeit war, zeigten sich die Platzleute im Verlauf der weiteren 45 Minuten als bessere Mannschaft.
Der Spielbeginn ist für die Platzleute katastrophal. Nach 7 Minuten führt Molsheim mit 4:0!!! Die Platzelf reagiert, aber Molsheim, obwohl nur mit 10 Mann spielend, ist Meister der Situationen. Erst 8 Minuten vor der Pause kann Wasselheim auf 1:4 stellen.
Nach der Pause greifen die Platzleute ganz energisch an, Molsheim hat Mühe mitzukommen. Nur die Verteidigung hält stand. Der Druck wird immer stärker. So können die Platzleute innerhalb 30 Minuten 3 Tore aufholen und damit das Unentschieden herstellen.

Sport in Kürze

Einen weiteren Winterhilfsrenntag wird der deutsche Galopprennsport am 24. Oktober auf der Berlin-Karlsruhorster Bahn abhalten, wo vor mehreren Wochen schon der Opfertag zu Gunsten des Deutschen Roten Kreuzes ein grosser Erfolg war.

Baden und Sachsen bestreiten am 13. Oktober das Handball-Endspiel um den Adler-Preis. Sachsen, der Preisverteidiger, siegte in Braunschweig über Niedersachsen 10:5 und Baden war in Duisburg mit 9:7 über Niederrhein erfolgreich.

Niedersachsens Leichtathletinnen siegten in Kassel im Vergleichskampf gegen Hessen mit 1209,5 zu 1168,5.

Münchener Radsiege gab es bei den Amateurrennen in Stuttgart-Zuffenhausen. Ludwig Hörmann gewann den Mehrkampf und im 100 Runden-Mannschaftsrennen waren Singer-Hofmann (München) mit Rundenvorsprung vor Hörmann-Berger (München) siegreich.

Italiens Radsportler gewannen den in Mailand durchgeführten Länderkampf gegen Deutschland mit 30:23 Punkten.

In 15 Länderspielen erst drei Siege

Ungarn zu Hause noch nicht besiegt — Ein schwerer Kampf steht bevor

Das Fussball-Länderspiel der deutschen Nationalmannschaft gegen Ungarn, das am 6. Oktober in Budapest zur Austragung kommt, ist die 16. Begegnung zwischen beiden Nationen. Sieben Spiele sind bisher auf ungarischem Boden zur Durchführung gekommen, die sämtlich in Budapest vor sich gingen. In diesen sieben Treffen hat es keinen einzigen deutschen Sieg gegeben. Die vor dem Weltkrieg in den Jahren 1909 und 1912 in der ungarischen Hauptstadt durchgeführten Länderspiele brachten mit 3:3 und 4:4 unentschiedene Ergebnisse, während die fünf Länderkämpfe in der Nachkriegszeit mit 0:3, 1:4, 1:2, 2:3 und 1:5 verloren wurden. Das letzte Budapestertreffen war das erste Kriegs-Länderspiel des Vorjahres und konnte damals nicht mit der besten Vertretung bestritten werden.

Von den sieben in Deutschland abgehaltenen Länderspielen wurde nur eine Begegnung im Jahre 1911 in München mit 1:4 verloren. Drei Spiele endeten siegreich (1:0, 5:3 und 3:1), drei weitere brachten einen unentschiedenen Ausgang (0:0, 1:1 und 2:2). Eine Begegnung wurde im Rahmen der Olympischen Spiele 1912 in Stockholm ausgetragen und von Ungarn mit 3:1 gewonnen.

Die Reihenfolge und die Ergebnisse der bisher durchgeführten 15 Länderspiele lauten wie folgt:

4. April 1909 in Budapest 3:3 unentschieden — 17. Dezember 1911 in München 1:4 verloren — 14. April 1912 in Budapest 4:4 unentschieden — 3. Juli 1912 in Stockholm 1:3 verloren — 24. Oktober 1920 in Berlin 1:0 gewonnen — 5. Juni 1921 in Budapest 0:3 verloren — 1. Juli 1922 in Bochum 0:0 unentschieden — 21. September 1924 in Budapest 1:4 verloren — 28. September 1930 in Dresden 5:3 gewonnen — 30. Oktober 1932 in Budapest 1:2 verloren — 14. Januar 1934 in Frankfurt-M. 3:1 gewonnen — 15. März 1936 in Budapest 2:3 verloren — 20. März 1938 in Nürnberg 1:1 unentschieden — 24. September 1939 in Budapest 1:5 verloren — 8. April 1940 in Berlin 2:2 unentschieden.

Ungarn führt also mit sieben Siegen, denen nur drei Niederlagen gegenüberstehen. Fünf Spiele endeten unentschieden. Im Torverhältnis hat Ungarn einen Vorsprung von 38:26.

Das Länderspiel am 6. Oktober wird demnach, wenn diesmal ein deutscher Sieg errungen werden sollte, in der Geschichte der Begegnungen von besonderer Bedeutung sein, weil Ungarn gegen die deutsche Nationalmannschaft im eigenen Lande noch niemals unterlegen ist.

Geschichte der Jugendmeisterschaften

Die Leistungsentwicklung im deutschen Jugendsport — 50 laufen 11,3

1936 wurde durch den Vertrag zwischen dem Reichssportführer von Tschammer und Osten und dem Reichsjugendführer Balduv von Schirach die neue Grundlage für den Leistungssport der Hitler-Jugend gelegt.

1937 war das Jahr des Aufbaus der Organisation in den Bann und Gebieten. Die Schulung begann, Fachwarte für die einzelnen Sportarten wurden eingesetzt, und die Durchführungsbestimmungen der sportlichen Wettkämpfe festgelegt.

1938 war das erste Wettkampfsjahr der deutschen Jugend nach der Neuorganisation. In Garmisch-Partenkirchen fanden die ersten Winterkampfspiele statt. Eislauf, Skilauf (Tor-, Abfahrts-, Lang- und Sprunglauf), Eishockey und Eisschnelllauf wurden ausgeschrieben. Es folgten die ersten Hallenkampfspiele in Stuttgart mit Gerätturnen, Boxen, Ringen, Fechten und Gewichtheben. In den ersten Sommerkampfspielen in Frankfurt/M. ermittelten dann die Leichtathleten, Schwimmer, Fussballer, Handballer, Hockey-, Tennisspieler und Rollschuhläufer ihre Meisterschaften. Wasserkampfspiele wurden in diesem Jahr noch nicht durchgeführt, vielmehr gab es getrennte Meisterschaften für die Kanuten, Ruderer und Segler in Breslau, Grünau und Kiel.

Alle Sportarten erfasst
1939 sollten dann zum ersten Male die vier Grossveranstaltungen, in denen alle Sportarten erfasst werden sollten, durchgeführt werden. Die zweiten Winterkampfspiele in Garmisch und die zweiten Hallenkampfspiele in Dresden wurden durchgeführt. Ebenso fanden die zweiten Sommerkampfspiele in Chemnitz statt. Sie endeten am 25. August 1939, also vor der Mobilmachung. Aus diesem Grunde mussten die Wasserkampfspiele, die zum ersten Male die Zusammenfassung der drei Wassersportarten, Rudern, Kanu und Segeln, bringen sollten, ausfallen. Sämtliche Mitarbeiter und aktiven Führer mussten sofort zum Heeresdienst einrücken, so fiel die Septemberveranstaltung aus.

1940 erleben wir nun trotz des Krieges zum ersten Male die restlose Durchführung der Deutschen Jugendmeisterschaften auf allen Gebieten. Die dritten Sommerkampfspiele fanden mit 3 000 Aktiven, Jungen und Mädchen, in Breslau statt und die ersten Wasserkampfspiele wurden soeben in Grünau und auf dem Wannsee in Berlin durchgeführt. Obgleich 95% der HJ-Führer im Heeresdienst stehen, wurden die Ausscheidungskämpfe in allen Sportarten (Leichtathletik, Schwimmen, Fussball, Handball, Hockey, Tennis, Rollschuh, Kanu, Rudern und Segeln) in allen Gebieten und allen Bann für die Jungen und Mädchen durchgeführt.

Die Meldeergebnisse sind nicht zuletzt ein Beweis, dass der deutsche Jugendsport trotz des Krieges mit grossen Schritten vorwärts marschiert.

Winterkampfspiele 1939 — 1 200 Jungen und Mädchen; Winterkampfspiele 1940 — 1 200 Jungen und Mädchen; Hallenkampfspiele 1939 — 1 200 Jungen und Mädchen; Hallenkampfspiele 1940 — 1 600 Jungen und Mädchen; Sommerkampfspiele 1939 — 2 800 Jungen und Mädchen; Sommerkampfspiele 1940 — 3 800 Jungen und Mädchen; Wasserkampfspiele 1938 (1939 ausgefallen); Teilnehmer der Einzelmeisterschaften; addiert: 1 100 Jungen und Mädchen; Wasserkampfspiele 1940 — 1 350 Jungen und Mädchen.

Internationale Leistungen
Auch die Leistungsentwicklung des deutschen Jugendsports zeigt eine aufsteigende Linie. Bei der Siegerehrung der Sommerkampfspiele in Breslau hob der Reichssportführer hervor, dass die Jugend den Anschluss an die Leistungen der Männer gefunden habe. Das gilt natürlich nur

für die Sportarten, in denen der jugendliche Körper schon die Voraussetzung für Höchstleistungen mitbringt. Das heisst, es gilt das Beispiel für alle Sprünge, aber zum Beispiel nicht für die Würfe, Kugel, Diskus und Speer.

Tatsächlich sind viele Deutsche Meister 1940 noch als Hitler-Jungen Teilnehmer der Deutschen Jugendmeisterschaften 1939 gewesen. Als Beispiele mögen genannt werden: Im Dreisprung der Deutsche Meister Gleim, der ebenso wie der Zweite und Dritte im vorigen Jahr noch jugendlicher war. Im Hochsprung sind es Koppenwallner, Wacke, Henkemeyer und Schlegel. Im Boxen vertreten bereits drei Hitler-Jungen Deutschland in den Länderkämpfen. Im Schwimmen ist der Anschluss an die Spitzenklasse noch deutlicher erkennbar. Vier Hitler-Jungen und fünf BDM-Mädchen sind als Deutsche Jugendmeister und -meisterinnen gleichzeitig Deutsche Meister und Meisterinnen 1940 geworden.

Besserer Leistungsdurchschnitt
In der Breite hat man ebenfalls eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung festgestellt. Auch hierfür wieder einige Beispiele:

100 m: 1939 liefen 48 Jungen 11,4 Sekunden und besser, 1940 liefen 50 Jungen 11,3 Sekunden und besser.

1500 m: 1939 liefen 46 Jungen 4:20 Minuten und besser, 1940 liefen 52 Jungen 4:14 Minuten und besser.

Hochsprung: 1939 — 40 Jungen 1,70 m und darüber, 1940 — 70 Jungen 1,70 m und darüber. Diese Zahlen beweisen eindeutig, welchen Aufschwung der deutsche Jugendsport in den letzten Jahren genommen hat. Der deutsche Sport, so scheint es, braucht sich um seinen Nachwuchs keine Sorge zu machen.

Deu'scher Radsport behält Weltgeltung

Von 22 internationalen Treffen 11 gewonnen — Zusammenarbeit mit Italien

Der deutsche Radsport steht in den nächsten Wochen vor dem Abschluss der diesjährigen Sommerrennenzeit, die noch einige internationale Begegnungen bringen wird. Der internationale Wettkampferkehr hat bisher schon 22 Treffen gebracht, von denen elf gewonnen werden konnten. Ein Länderkampf gegen Ungarn endete unentschieden, während in zehn Wettkämpfen die deutschen Vertreter ehrenvoll geschlagen blieben. Die Amateurfahrer und die Berufsfahrer haben miteinander gewetteifert, um dem deutschen Radsport seine Weltgeltung zu erhalten. Die Leistungen in den internationalen Treffen zeigen, dass dieses vollauf gelungen ist, obwohl die Auslandsstarts schwere Anforderungen gestellt haben. Deutsche Amateurfahrer haben in Finnland siegreich bleiben können und deutsche Berufsfahrer haben mit einem guten Abschneiden an der Spanien-Rundfahrt teilgenommen. Eine besonders enge Zusammenarbeit war mit dem italienischen Radsport gegeben. Die Durchführung der grossen Fernfahrt München—Mailand inmitten der Kriegszeit war ein Ereignis, welches die Leistungsstärke und den Erfolgswillen der beiden Achsenmächte auch auf sportlichem Gebiete dem Ausland gegenüber in ein-

Caracciola fährt eine Laterne um

»Denkste...« — sagte mein Nebenmann, als ich diese Behauptung aufstellte. »Denkste, Du kannst mich mit solchen Märchen auf den Arm nehmen?« »Nein, Caratsch hat eine Rennpraxis von bald 20 Jahren, dem passiert heute sowas nicht mehr!« — »Richtig, sagte ich, — es war ja auch vor beinahe 20 Jahren. Und dann erzählte ich, was viele Anhänger des Motorsports nicht wissen, nämlich wie die Sache damals mit Caratsch zugegangen war.

Schon als Halbwüchsiger hat der 1901 in Remagen am Rhein geborene Junge immer gerne an technischen Versuchen gebastelt. Besonders in der Kriegszeit, wo die Jungen nicht immer das strafende Auge der Väter zu befürchten hatten, kam Rudolf auf allerlei Ideen. Mit einem im Keller vorgefundenen Petroleumvorrat machte er ein im Flusse verankertes Motorboot flott und raste mit den Fischen um die Wette durch die Wogen. Es passierte nichts dabei. Nach dem Waffenstillstand fuhr er einmal mit einem Auto los, obwohl er weder Führerschein noch Erlaubnis dazu hatte. Was eine Häkchen werden will, krümmt sich beizeiten — und Caracciola verfügte bereits in jungen Jahren über das, was wir bei dem heute erfolgreichsten und berühmtesten Automobilrennfahrer der Welt so sehr schätzen, er hatte Fahrinstinkt.

Und trotzdem ist dem ewig beherrschten und ruhigen Rudi damals das Malheur passiert, als er bei der Prüfungsfahrt, die er zur Erwerbung des Führerscheins in Begleitung eines Prüfers machte, tatsächlich im Eifer des Gefechts eine derart knappe Kurve zog, dass eine etwas exponiert stehende Laterne mit Schwung und viel Geld für aus ihrer vertikalen Stellung in eine horizontale Lage befördert wurde. Caratsch erzählte selbst mit Schmunzeln, dass der Prüfer trotzdem ein Einsehen mit dem Schüler hatte und ihm wegen seiner sonst guten Leistungen doch den Führerschein ausstellte. Der Prüfer hatte zweifelsohne die Begabung des Schülers erkannt, der noch bei seiner Lehrfirma, den Fafrirwerken in Aachen, sein erstes Rennen — auf dem Motorrad fuhr.

Im Jahre 1922 versuchte er sich erstmals als Rennwagenfahrer auf der Avus. Und als er 1923 von Mercedes-Benz einen Brief erhielt und er sich darauf bei der Firma vorstellte, verlangte man von ihm zunächst eine Probe-fahrt mit dem grossen berühmten Rennfahrer Christian Werner. Rudi erzählt stolz, wie ihn der grosse Köhner Werner auf dieser, jeden seiner Handgriffe, jede Bewegung scharf verfolgte und nachdem er kühl und sachlich den Wagen wieder zum Stehen gebracht hatte, war seine Verpflichtung für Mercedes-Benz entschieden.

Diese war der Anfang eines glänzenden Aufschwunges, eines beispiellosen Rennerfolges, der den begabten Favoriten von Sieg zu Sieg führte.

Spanien

wieder im internationalen Fussball

Der spanische Fussball ist wieder so erstarkt, dass auch an den Ausbau der internationalen Spiele herangegangen werden kann. So wurde jetzt dem ungarischen Fussballmeister Ferencvaros eine Einladung übermittleit, in Spanien drei Spiele auszu-tragen. Die Treffen sollen um Weihnachten und Neujahr herum stattfinden. Wenn ein Abschluss zustandekommt, wird damit eine alte Gewohnheit des spanischen Fussballsports wieder aufgenommen. Früher haben regelmässig starke ausländische Mannschaften, darunter auch deutsche Vereine, in Spanien gespielt.

Holz-Zentralblatt, Stuttgart
Sachorgan für Sägewirtschaft, Holzhandel u. Holzverarbeitung
Seit 66 Jahren im Dienst der deutschen Holzwirtschaft. Unterrichtet bei
Sachverständigen, Erscheinen über alles holzwirtschaftliche Geschehen,
bildet daher eine wertvolle Unterstüßung bei der tagl. Berufsausübung.
Veröffentlicht und erläutert die neuen forst- und holzwirtschaft-
lichen Gesetze und Anordnungen im Elsass
Verlangen Sie kostenlose Probenummern-Sendung
Sollte „Holz-Zentralblatt“, Stuttgart-S., Postfach 104

Das Spezialhaus
FÜHRER & STOLL
Küfergasse 18 1550
liefert wiederum seine
Qualitäts-Werkzeuge
für Handwerk und Industrie

Heinrich JUNGLEISCH, Ingenieur
SAARBRÜCKEN 3
Königsn-Luisen-Strasse 10
liefert: Elektro-Motoren,
Elektro-Schaltapparate,
Elektro-Baumaterialien.

KARLSRUHER PARFÜMERIE- U. TOILETTESEIFENFABRIK

F. Wolff & Sohn

KALODERMA

SEIT 1857 IN ALLEN LÄNDERN DER WELT

W 4160

Offene Stellen
Männlich

Stahlguss- und Schmiedestücke
Für obige Erzeugnisse suchen wir für den Bezirk ELSASS einen seriösen, insbesondere bei den Maschinenfabriken gut eingeführten
VERTRETER
STAHLWERK MANNHEIM A.-G.,
Mannheim-Rheinau

Bindfaden-Packstücke
Bei den Grossverbraucher der Textil-Industrie sowie den anderen Branchen bestens eingeführt
VERTRETER
von leistungsfähiger, süddeutscher Seilerwarenfirma gesucht. Ausführliche Angebote erbeten unter U 23017 an die Strassb. Neueste Nachrichten.

Führendes Hamburger Importhaus und Holzgrosshandlung
sucht für den Vertrieb von Sperrholz und Holzfasersplatten einen in Elsass-Lothringen und Luxemburg gut eingeführten
Fach-Vertreter
Ausführliche Angebote erbeten unter H. G. 9288 an ALA HAMBURG I.

TEXTILVERTRETER
bei Kleider-, Wäsche-Industrie, Grosshandel, Versandern, Kaufhäusern und Einzelhandel hervorragend eingeführt, mit Wagen, Sitz in der
Reichsmessestadt LEIPZIG
sucht für Nord-, West-Sachsen und Lausitz die Vertretung einer massgebenden Weberlei.
Es kommt lediglich ein leistungsfähiger Betrieb in Frage, da neben der Innehabenden nur eine zweite Vertretung geführt wird, um eine straffe Kundenbearbeitung zu gewährleisten. Erstklassig Referenzen stehen zur Verfügung.
Angebote erbeten unter U 20947 an die Strassburger Neueste Nachrichten.

Kurz-, Woll- und Trikotagengrosshandlung
in Baden, sucht zum Besuch von Einzelhandelsgeschäften im elsässischen Gebiet einen jüngeren best-eingeführten und branchekundigen
REISENDEN
Offerten mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Lebenslauf erbeten unter K 23009 an die Strassburger N. N.

Tüchtiger
Vertreter
gesucht. Herren aus dem Zeitschriften- und Buchervertrieb bevorzugt.
Off. u. L. 20940 an die Strassb. N. N.

Sofort gesucht tüchtige
UNIFORMSCHNEIDER
für Maas und Teilarbeit, perfekte
NÄHERINNEN
die schon in elektrischem Betrieb gearbeitet haben.
ALB. HILBERT & S. Uniformfabrik, Rastatt

Wir suchen für sofort tüchtige
1. u. 2. Kochgehilfen
Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften an
Schlossgarten-Hotel, Stuttgart

1 Stückzeitrechner
(Vorkalkulator)
1 Werkzeugmachermeister
1 Werkstattschreiber
1 Werkzeugschmied
2 Elektromonteur
3 Eisendreher
1 Gärtner
1 Karteiführer (in)
in gut bezahlte Dauerstellung, zu baldigem Eintritt gesucht.
Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften oder persönliche Vorstellung erbeten bei (25775)
R. MARTIN
Werkzeugmaschinenfabrik
OFFENBURG (Baden)

Wir stellen sofort einige tüchtige
Gross- u. Kleinstück-Schneider
ein.
L. RITGEN, Karlsruhe i. B.
Vogesenstrasse 2

Verkäufer(innen)
aus der Lebensmittelbranche, firm in Schnellwange gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter 1525 an die Strassb. Neueste Nachr.

Zahntechniker
oder **Zahntechnikerinnen**
zum baldigen Eintritt gesucht.
Zahntechn. Laboratorium BIHR
Stuttgart, Seestrasse 3a

Noch einige gewandte männliche Kräfte für lohnende Dauerbeschäftigung als
Zeitungs-Verkäufer
gesucht.
Adresse zu erfragen unter S 23015 im Verlag der Str. Neueste Nachrichten.

Zahntechniker
oder
Zahntechnikerin
in angenehme Stellung in Privatpraxis gesucht.
Marcel Maragnoli
staatlich geprüfter Dentist
Pforzheim, Bleichstrasse 44.

Bäcker
Suche zum baldigen Eintritt für meine Konditorei m. Tag. Kaffee ein solides, branchekundiges
Fräulein
zum Verkauf und Servieren. Ferner tüchtigen
Konditor-gehilfen
oder Lebküchler.
Für meinen Privat-haushalt eine
Hausgehilfin
mit etwas Koch-kenntnissen bei gut-Bezahlung. Bewerber wollen ausführlich Ang., wenn mögl. mit Lichtbild an:
Albert Schrade,
Konditorei u. Kaffee-Handl.,
Frankfurt a. Main, Goethestr. 35 rich-ten. (25787)

Müller
für 10 to-Getreidemühle zum sof. Eintritt gesucht (Schlicht-wechsel, 2 Schichten).
BAUER, SALLER & Co
Stadtmitte Renchen/Baden, b. Offenburg, Tel. Renchen 148.
Müllerge such
Suche für meine automatische 6 Tonnenmühle zum raschmög-lichsten Eintritt zwei tüchtige, erfahrene Müller in Dauerstel-lung. Kost und Wohnung im Hause.
J. Fetzer, Appenmühle,
Karlsruhe a. Rhein

Tüchtiger selbständiger
Kürschner
und
Pelzmaschinennäherin
für sofort gesucht.
Pelzwerkstätte JÄGER
STUTTGART, Königstrasse 33

Tüchtige Schreiner
und **Hilfsarbeiter (innen)**
für sofort gesucht. Lohnklasse 1-treie Gemeinschaftsunterkunft
Karlsruher Möbelfabrik
G. Storch & Sohn, KARLS-
RUHE/Baden, Kesslerstr. 8.

Für sofort oder später wird tüchtige
Verkäuferin
sowie
Verkäufer
aus der Lebensmittel- und Fein-kost-Branche gesucht. Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. Bild an
W. Frey, Feinkosthaus, Nagold
b. Freudenstadt (Württbg.)
Weiblich

Tüchtige
Foto-Gehilfin
in angenehme Dauerstelle für sofort nach schönem Schwarzwaldkurort gesucht.
Offerte mit Bild an:
FOTO-ROGG
St. Blasien (Hochschwarzwald)

Für mein Putz-
arbeiten suche ich tücht.
Modistinnen
Handgeschrieb. Off. mit Lohnanspr. an Modenhaus Hauser, Stuttgart, Königstrasse 1.
Zum sofortigen
Eintritt erfahrene
Büffeldame
erste Kraft, f. Strb. sofort gesucht. Ang. u. 1547 an die Strassburger N. N.

Friseur
Tüchtige
Hausangestellte
zur selbst. Führung eines Haus-haltes bei guter Behandlung in Dauerstellung gesucht.
Herta Herrmann, Erbach/Odw. Wollfabrik, Postfach 38.
Für gut bürgerl. Haushalt zum sofortigen Eintritt eine
HAUSGEHILFIN
nicht unter 20 Jahren gesucht. Fabrikation Heinrich Bruder in Achern (Baden), Friedrichstrasse 14.

Ordentliches Mädchen als
Hausgehilfin
zu 3 Personen gesucht.
Bildhauer Vetter,
Pforzheim-Weissenstein
Hoheneckstrasse 48. (25783)
Für 1. November gesucht
nach Karlsruhe
ehrliches, fleissiges, kinderlieb.
Mädchen
nicht unter 18 Jahren in guten Einfamilienhaushalt mit 2 Kin-dern. Später Aussicht zur Ueber-siedlung nach Strassburg. Aus-führliche Zuschriften erbe-ten unt. P. 20925 a. d. Str. N.N.

Elsässische Familie im Altreich sucht f. sof. od. spät. intelligent.
Mädchen
Familienanschluss. Reisekosten werden vergütet.
Angebote unter W 20930 an die Strassburger Neueste Nachr.

Mädchen
für Haushalt nach Stuttgart sofort oder später gesucht. Be-werbungen mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen an
Hansel, Stuttgart,
Hegelstrasse 31.
Kinderliebes, fröhli-
Mädchen
zur Mithilfe im Zentralmarkt, II. Hausalt und Be-IV. St. links (Beim Gas). (25785)
Für sofort od. später gesucht. Teilw. Fa-milienschl. w. ge-währt. - Gehalts-an-sprüche, Zeugnis-abschr. u. mögl. Bild an:
Doktor Wagner, Mann-heim, Meeräcker-strasse 12. (25782)

Mädchen
Selbst. saubere, ser-
PERSON
per sof. gesucht u. Haushalt u. Be-IV. St. links (Beim Gas). (25785)
Für sofort od. später gesucht. Teilw. Fa-milienschl. w. ge-währt. - Gehalts-an-sprüche, Zeugnis-abschr. u. mögl. Bild an:
Doktor Wagner, Mann-heim, Meeräcker-strasse 12. (25782)

Mädchen
Für jungen Arzt-haushalt suche ich sofort ein solides
Mädchen
Dauerstellung erw. Zuschriften an: Dr. Jander, Kinderarzt, Heidelberg, Kaiser-Wer-y, Gewerbs-serstr. 11a. (25777)

Mädchen
Für Haushalt u. Ge-schäft ges., kann zu Hause schlaf. Wirt-Kolmarerstr. 53. (25777)

Gewandte
VERKÄUFERIN
in Abrechnung und Lagerbuchhaltung erfahren, für sofort gesucht.
L. RITGEN, Karlsruhe i. B.
Vogesenstrasse 2

Grösseres Hau. am Platze sucht f. sof. tücht.
Erste Verkäuferin
für seine Abteilung Schuhwaren. Bevorzugt wird Person, welche auch beim Einkauf tätig war. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter 1583 an die Strassburger Neueste Nachrichten.

Tüchtiges
Hausmädchen
für Villenhaushalt in angenehme Dauerstellung gesucht.
Ernst Stegmüller
früher in Strassburg jetzt Darmstadt, Schlossgraben.
32539

Nach Mannheim f. mod. kl. Haushalt m. kl. Kind (1573)
Hausgehilfin
aus guter Familie ges. Dipl. Ing. Wende, Mannheim-Feudenheim, Unter-Kirchfeld Nr. 29.
Tüchtiges
Hausgehilfin
nicht unter 28 J. für gepflegte Haus-halt für 3 Personen ges. Marg. Wolff, Frankfurt a. Main, Oederweg 155 (fr. Strassburg). (25801)

Zuverlässige (1574)
Hausgehilfin
f. kl. Haushalt n. Mannheim ges. Ange-erbittet Ober-Ing. Katzenberger, Mannheim, Schlageter-Str. 92.
Gute
Köchin
alleinst. Person sof. ges. Refer. u. 1048 an die Str. N. N.

Erfahrenes älteres
Allein-mädchen
Kinderliebes (23018)
Mädchen
sucht z. 15. Okt. od. später, das ko-chen kann od. Lust hat, es zu lernen. Lohn je n. Kenn-nissen und Alter Evtl. Angebot an Frau Professor Dr. SCHMIDT, Würz-burg, Kantstr. 43.
Kraftfahrzeug
An-u. Verkauf
Renault
II PS., Personen-Wagen v. Privat-zp verk. Geeign. f. Händler. Adr. erf. u. 1963 in d. N. N.
Auto Salmson
7 PS., 4-Sitzer, ge-sch., 7 Liter auf 100 km, in fahrh. Zustand zu verkauf. Preis 100 RM.
Damenrad, s. guter Zustand, 40 RM.
Kronenburg, Mittel-hausbergerstr. 103, Hinterhaus. (1589)

Mädchen
nicht unter 20 J. für mod. Villen-haushalt in Zentral-bezirk, keine grossen Wäsche, 28 km v. Strassburg. Ang. mit Zeugnis u. 1586 an die Strassburger Neueste Nachrichten.
Junge Dame
sucht Stelle als Hotel-Zimmermäd-chen od. z. Serv. in Konditorei. Ang. unter Nr. 828 an die Strassburger Neueste Nachrichten.

Mädchen
Ges. tüchtiges, be-
Mädchen
nicht unter 20 J. für mod. Villen-haushalt in Zentral-bezirk, keine grossen Wäsche, 28 km v. Strassburg. Ang. mit Zeugnis u. 1586 an die Strassburger Neueste Nachrichten.

Mädchen
Ges. tüchtiges, be-
Mädchen
nicht unter 20 J. für mod. Villen-haushalt in Zentral-bezirk, keine grossen Wäsche, 28 km v. Strassburg. Ang. mit Zeugnis u. 1586 an die Strassburger Neueste Nachrichten.

Mädchen
Ges. tüchtiges, be-
Mädchen
nicht unter 20 J. für mod. Villen-haushalt in Zentral-bezirk, keine grossen Wäsche, 28 km v. Strassburg. Ang. mit Zeugnis u. 1586 an die Strassburger Neueste Nachrichten.

Mädchen
Ges. tüchtiges, be-
Mädchen
nicht unter 20 J. für mod. Villen-haushalt in Zentral-bezirk, keine grossen Wäsche, 28 km v. Strassburg. Ang. mit Zeugnis u. 1586 an die Strassburger Neueste Nachrichten.

Zu vermieten

Frankenhaus

Strasse des 19. Juni 32
Grosse Verkaufsräume
und Büros sofort zu vermieten

LADEN

zentrale Lage, W. C., passend
für Büro und Lager, 80 R.M.
monatlich sofort zu vermieten.

Möbliertes Zimmer
Komfort zu vermieten.

Eisenwarengeschäft

Oelgeschäft

zu kaufen gesucht, bitte um
Näheres unter E 23004 an die
Strassburger Neueste Nachr.

Lebensmittel-
Geschäft

zu kaufen gesucht, bitte um
Näheres unter E 23004 an die
Strassburger Neueste Nachr.

Schreinerei

mit Zentralheizung,
Bad usw. in schön.
Wohnlage, mögl.
Gegd. Universit.

Wirtschaften

in Andlau, Mar-
brieh, Ebersheim u.
günstigen Bedin-
gungen zu vermiet.

Kaufgesuche

(gleich welchen Jahrganges) in
Ballen oder Ballots zu kaufen
gesucht. Off. erb. unter F 23005
an die Strassburger
Neueste Nachrichten.

Riegel, Zerschneide-
Bügelmaschine (Hoffmann)

für Uniformfabrik gegen bar zu
kaufen gesucht. Angebote unter
Nummer A 20960 an die Strass-
burger Neueste Nachrichten.

Wiedereröffnung!

Altmetalle, Lumpen,
Flaschen, Papierkauf
L. THEOBALD
Gählgässchen 6
(Sohlengässchen d. Langstrasse)
Alles wird abgeholt! 1578

Gebrauchter,
guterhaltener
Glasaufsatz

ca. 9 Meter, auch
geteilt, f. Lebens-
mittelgeschäft zu
kaufen gesucht.
Angebote unter
D 23003 an die
Strassburger N.N.

Kokosacke

neu od. geb. kauf
Kohlenhandlung
S T E I N E M.
Pionierg. 18. (1560)

FLASCHE N

kauf u. verk.
E. SCHMITT
Oberrh. Flaschen-
Grosshandlung
Strassburg Wdr.
Kolmarerstrasse 56
Fernruf 408.59
Aufkäufer
gesucht.

2-Zim.-Wohnung

Neudorf od. Stadt.
Ang. u. 1558 an
die Strassburger
Neueste Nachrichten.

2-3 Zim.-
Wohnung

möbl. ges. für sof.
od. 15. Okt. Ang.
m. Preis unt. 1500
an die Strassburger
Neueste Nachrichten.

4-Zim.-Wohnung

m. Bad Nähe Karl-
Roose-Platz od.
Roose-Platz od.
Roose-Platz od.
Roose-Platz od.

Gute Bücher

v. Maltzahn, Papke,
Ganghofer, Heer,
Herzog u. andere
von Privat zu kauf
gesucht. Ang. u.
1557 an die N.N.

Gold
Spezerei-
Einrichtung

zu verk. Schilling-
helm, Hauptstr. 25,
Hoher Steg 25. (1578)

Amliche Anzeigen

Gewerbliche Berufsschule
Strassburg

(früher Baugewerbliche Fort-
bildungsschule)

Zur Einreibung in die Klassen und zur
Entgegennahme des Stundenplanes haben im
Schulgebäude, Akademiestrasse 2b, zu erschei-
nen:

am Donnerstag, 3. Okt. 1940, vormittags 9 Uhr,
die Berufsschulpflichtigen des I. Jahrgangs;

am Freitag, 4. Okt. 1940, vormittags 9 Uhr, die
des II. Jahrgangs und

am Samstag, 5. Okt. 1940, vormittags 9 Uhr, die
des III. Jahrgangs. (25798)

Das letzte Schulzeugnis ist mitzubringen.
Der Unterricht beginnt alsdann am Montag,
den 7. Okt. 1940.

Der kommiss. Direktor:
SCHMIDER

Laden- (1594)

Einrichtung
Nähmaschinen für
Schulmach, Leder-
walze, Walkmasch.
zu vk. GASS,
Jungferng. 2, III. St.

Damen-Frisier-
Einrichtung

zu verk. Adr. erfr.
u. 1556 in den Str.
Neueste Nachricht.

Schreib-
maschinen

Standard oder
Koffer, Liefe-
rung ab Lager!
R. Dieffenbacher
Heidelberg

Warenaufzug

zu verkaufen. Erfr.
Bütscherstrasse 5, I.
Ang. unter 1579 an
die Strassb. N. N. (1473)

Briefmarken

anzu Sammlung o.
einzel zu verkauf.
Ang. unter 1545 an
die Strassb. N. N.

Schönes
Ess- u. Schlafzim.

zu verkauf. Neudf.
Dambacherstr. 4,
part. Ansehen ab
Uhr. (1522)

Hochmodernes (1569)

Schlaf-
zimmer
und Studio, mit
eing. Schreibtisch
preisw. zu verkauf.
Echte Perser, Klav-
vier, Kronleuchter
v. 18. Jahrh. in
Messing u. Marok-
kaner-Teppiche usw.
billig zu verkaufen.
Diplomatschicht,
Schränke m. Roll-
u. Schiebetür, Ti-
sche, Stühle, Holz-
regale, Glaswand
mit Tür, usw.
Adr. erfr. unt. 1528
an die Str. N. N.

Gut erhaltene
BÜRO-MOBELE

weg. Geschäftsauf-
gabe zu verkaufen:
Diplomatschicht,
Schränke m. Roll-
u. Schiebetür, Ti-
sche, Stühle, Holz-
regale, Glaswand
mit Tür, usw.
Adr. erfr. unt. 1528
an die Str. N. N.

Flügel

gutes Instrum. weg.
Platzm. billig zu vk.
Gasthaus zur Stadt
Basel, Metzgerplatz.
(1581)

Saxophon

zu vk. (Marke Sax)
Alto M. b. Kuhng.
17, I. Stock. (1566)

Verschiedene
kleine Anzeigen

Filichlingsgut.
Rotbraun, Handkoff.
am 15. 9. 40 Haupt-
bahnhof d. Hiltler-
jungen verwechselt.
Absug. g. Bel. St.
Annastrasse 2, Ndl.
(144)

Badeöfen

Reparaturen
K. STRUB,
Römerstrasse 134.
(144)

AUTO

mit Fahrer f. Arzt
oder Geschäft zu
vermieten. Ang. u.
1544 an die N. N.

Continental

Schreibmaschinen
sofort lieferbar
J. BRINOUR & Co
(A. Grunewald)
STRASSBURG
Giesshausgasse 18 - 22

Geschäftseröffnung!

Empfehle meiner verehrten
Stadt- u. Landkundschaft mein

Friseurgeschäft

mit Hand- und Fusspflege, bei
guter und reeller Bedienung.
Moritz Karl, Strassburg,
Gerbergraben 57 (gegenüber
Hotel-Restaurant Rebstöckel).

Hausbesitzer

meldet Wohnungen u. Lager-
räume, die frei sind oder frei
werden, rechtzeitig bei uns an.
Wir suchen solche dringend.
A. M. GOEHRINGER
Manteuffelstrasse 35. - Tel. 20124

Dame ert. gründl.

deutschen Sprach-
unterricht an Erw.
und Kinder. Beste
Referenzen. Ang. u.
1092 an die Strass-
burger N. N.

Passbilder

Schlossergasse 27

Tiermarkt

Kühe

Frischmelkend und trüchtig zu
verkaufen. (1516)
Neuhof, Klebsauweg 9.

Öffentliche Bekanntmachung
Strassenverunreinigung.

Es muss festgestellt werden, dass sehr viele
Strassen, darunter vor allem die stark befahrenen
Staatsstrassen, dadurch stark verunreinigt
werden, dass die aus Seitenwegen oder
aus den Grundstücken herausfahrenden land-
wirtschaftlichen Fahrzeuge ihre Räder nicht
reinigen. Dadurch wird lehmiges und humoses
Material auf die Strasse herausgeschleppt und
bildet, besonders bei eintretendem Regen, eine
starke Gefahr für den Kraftwagenverkehr.
Ohne Zweifel ist ein Teil der in den letzten
Tagen erfolgten schweren Unfälle auf die hier-
durch hervorgerufene Glätte der Fahrbahn zu-
rückzuführen.

Zur Vermeidung dieser Gefahren sind die
Grundstückseigentümer und die Halter land-
wirtschaftlicher Fahrzeuge verpflichtet, dafür
Sorge zu tragen, dass solche Verunreinigungen
der Strassen sofort beseitigt werden.
Neben dem hierfür in Frage kommenden
Strafen wird bei Unfällen, die durch Verunrei-
nigung der Verkehrsstrassen verursacht wer-
den, der Schuldige schadenersatzpflichtig. (27529)
STRASSBURG, den 28. September 1940.
Der Polizeipräsident: gez.: Engelhardt.

Staatsbauschule Strassburg,
Schochstrasse 4

Mitte Oktober wird der Unterricht an der
Staatsbauschule in Strassburg in den Abtei-
lungen Hochbau, Tiefbau und Vermessungs-
wesen aufgenommen.
Die Hoch- und Tiefbauabteilung besteht aus
einem Vorseher und fünf Fachsestern,
die Abteilung für Vermessungswesen aus drei
Fachsestern.
Die früheren Studierenden der Abteilungen
für Maschinenbau und Elektrotechnik können
ihre Studien an der Staatsbauschule zu Ende
führen. Neuaufnahmen für diese beiden Ab-
teilungen können nicht angenommen werden.
Aufnahmesuchende für diese Abteilungen
werden bis auf weiteres an die Staatlichen In-
genieurschulen in Karlsruhe und Konstanz und
an die Städtische Ingenieurschule in Mann-
heim verwiesen.
Die Anmeldungen für das Wintersemester
1940/41 sind bis zum 5. Oktober 1940 vorzu-
legen.
Die Aufnahmeprüfung für das I. Fach-
semester der Staatsbauschule beginnt am
Dienstag, den 8. Oktober 1940, vormittags
8 Uhr, die Ausleseprüfung für das Vorsemes-
ter am Freitag, den 11. Oktober 1940, vormit-
tags 8 Uhr.
Die Direktion der Staatsbauschule:
Usener, Oberstudiendirektor.

Höhere Schulen in Strassburg

Sämtliche Schüler und Schülerinnen versam-
meln sich Samstag, den 5. Oktober 1940,
9.30 Uhr, in ihren Klassenzimmern. (25790)
Für die kommissarischen Schulleiter:
Zimmermann, Oberstudiendirektor.

Wer
auf Anzeigen verzichtet,

verzichtet auf einen guten Teil
seines geschäftlichen Erfolges!

Das Pelikan

Schreibband
ist ein

Sparband,

denn es ist

farbverdichtet.

Außerdem hat es

ein griffreies Ende.

Zu beziehen durch die Fachgeschäfte.

GÜNTHER WAGNER · HANNOVER

Ich liefere ab Lager:

Nationale Dekorationsartikel

Führer-Büsten - Ranken - Girlanden
Lorbeerkränze - Hakenkreuze usw.

Alles Dekorationsmaterial

für die moderne Schaufenstergestaltung
wie Blumen - Preisschilder - Ausschlag-
papier - Farben usw.

Richard Steinberg - Berlin
Kommandantenstrasse 3 - 4 · Vertreter gesucht

Brauerei »Zur Hoffnung«

vormalis PH. J. HATT
A. G. Aktienkapital Frs. 5.750.000,-
SCHILTIGHEIM

Die Aktien-Besitzer unserer Gesellschaft werden
hiermit eingeladen, der
ordentlichen Generalversammlung
welche am Samstag, den 19. Oktober, vormit-
tags 11 Uhr, am Gesellschafts-Sitze, in Schiltig-
heim, Hoffungsstrasse 10, stattfindet, beizu-
wohnen. (25793)

TAGESORDNUNG:

Bericht des Verwaltungsrats, Berichte des
Rechnungskommissars über den Abschluss
pro 31. August 1939.
Genehmigung der Bilanz, der Gewinn- und Ver-
lust-Rechnung und der vorgeschlagenen Ver-
teilung;
Entlastung des Verwaltungsrates.
Zu erteilende Genehmigung an die Mitglieder
des Verwaltungsrates laut § 40 des Gesetzes
vom 24. Juli 1867.
Zur Teilnahme an dieser General-Versam-
mlung haben die Besitzer von Inhaber-Aktien
dieselben mindestens 3 Tage vorher am Sitze
der Gesellschaft oder bei einer der hier ange-
gebenen Hinterlegungs-Stellen zu hinterlegen
oder deren Besitz glaubwürdig zu beweisen:
Strassburger Bank, vormalis Stähling, in Strass-
burg;
Allgemeine Elsassische Bank-Gesellschaft, oder
deren Filialen, Strassburg;
Filiale der Badischen Bank, Strassburg;
Akt.-Ges. für Boden- u. Kommunal-Kredit,
Strassburg;
Crédit Commercial, vormalis Bank von Mühlau-
sen, Strassburg;
Filiale der Commerzbank, Strassburg;
Nationalbank für Handel und Industrie, Strass-
burg;
Filiale der Dresdner Bank, Strassburg;
Kredit-Anstalt für Elsass-Lothringen, oder
deren Filialen, Strassburg;
Filiale der Deutschen Bank, Strassburg.
Der Verwaltungsrat.

GESUNDHEITSWESEN

Ausser den bisher veröffentlichten Hilfer-
sonen haben folgende weitere ihre Tätigkeit
wieder aufgenommen:

Aerzte

Dr. ALLIMENT Renatus, prakt. Arzt, Börsen-
strasse 28 (14 - 16 Uhr);
Frau Dr. HEINTZ-BERTSCH, Facharzt für
Augenkrankheiten, Kalbsgasse 2 (15 bis
16 Uhr);
Dr. MOESSNER Heinrich, prakt. Arzt, Korn-
markt 26 (8 - 9, 11 - 12.30 und 16 bis
20.30 Uhr);
Dr. OTT Ernst, praktischer Arzt, Schiffeut-
staden 43;
Frau Dr. RIEDWEG Margarete, prakt. Aerz-
tin, Jakob-Sturm-Staden 6 (14 - 16 Uhr).

Zahnärzte

HOH Ludwig, Königshofen, Römerstrasse 95
9 - 12 und 14 - 18 Uhr);
PRACHT Karl, Hoher Steg 13 (9 - 12 und
14 - 16 Uhr).

Dentisten

SCHICKLER Robert, Thiergartenstrasse 1;
WAGNER Marzellus, Ruprechtsau, Haupt-
strasse 24. (25767)
Ab Montag, den 30. September 1940 nimmt
das Diakonissenhaus im Gebäude Elisabethen-
gasse Nr. 3 auch chirurgische Fälle auf. Auch
ist die Röntgenstation wieder in Betrieb.

Am 24. September 1940, fand in GARBURG (Lothr.) die Eheschliessung zwischen
Fräulein Therese STAENTZ
 und
Herrn Renatus HEITZ
 Gastwirt und Bäcker in Pfalzburg (Lothr.), statt.

Verloren
 VELO- (1196)
Anhänger
 in d. Ruprechtstatter Allee verloren. Wiederbringer erh. sch. Belohn. bei KÖPF Essg., Ruprechtstatter Jungferngutweg 2.

Statt besonderer Anzeige.
 Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Gatten, unsern herzenguten Vater, Grossvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel
Herrn
Adolf v. Friedolsheim
 im Alter von 78 Jahren und 4 Monaten nach langem Leiden zu sich zu rufen. (1638)
 Strassburg, den 30. September 1940.
 Seelosgasse 14b.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Witwe A. v. FRIEDOLSHEIM
 Die Beerdigung findet im engsten Familienkreise statt.

WIEDERERÖFFNUNG
 Freitag, den 4. Oktober 1940
PELZHAUS
Aug. Brucker
 STRASSBURG Gutenbergplatz 3
 Das Haus der bekannt grossen Auswahl und Qualität 25791

Ihr Kind zu stillen
 ist die vornehmste Pflicht für die junge Mutter. Wird Beikost notwendig, leisten
HIPP's
Kindernährmittel
 die sich seit 4 Jahrzehnten bewähren, hervorragende Dienste.
Fragen Sie Ihren Arzt!
HIPP's in den bekannten gelben Packungen nur in Apotheken und Drogerien!

»Lerne leiden ohne zu klagen.«
 Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, dass
Frau Felice Tobler-Messner
 im Alter von ca. 60 Jahren nach langer, schwerer Krankheit plötzlich verstorben ist.
 Krontal, Marlenheim, Paris, Salzburg, Zürich, Pfalz, Wien, Oplisp, Mannheim, den 29. September 1940. (025871)
 Die Beerdigung findet in der Pfarrkirche von Wangen statt und wird Felice in ihrem Familiengrab in Marlenheim endlich Ruhe finden. Donnerstag, 3. Oktober 1940, vormittags 11 Uhr.
Familie TOBLER-BILLOT-MESSNER
 Restaurant Wangenmühle, Wangen (Els.)

Grosser Volks-Atlas
 Ein Welt-Atlas in Grossformat 24x33 cm. Reichhaltiges, mehrfarbiges Kartenmaterial m. übersichtlich. Namenverzeichnis n. RM. 13.50. Auf Wunsch Monatsraten von RM. 2.—. Erste Rate bei Lieferung. Erfüllungsort Stuttgart. Sofortige Lieferung durch:
WEGE - VERLAG, Stuttgart 4
 Postf. 951, Abt. Versandbuchhandlung
Doppelwirkung durch CABIRI KONIGIN
 feinsten Spezialschliff
 Vertreter Karl Hermann, Nollhausen, Pfirtstr. 4

Ludwig Erhardt, Karlsruhe
 Erbprinzenstrasse 27 Gegründet 1841
 Abt. Papiergrosshandlung Abt. Schreibwarengrosshandl.
 Holzreie u. mittelfeine, weisse u. farbige Postpapiere, Briefpapiere, Füllhalter, Bücherpapiere, Registraturwaren, Akten- u. Manilakartons, Sämtliche Büroartikel, Packpapiere, Spielwaren, Zeichenpapiere, Post- und Briefumschläge, Glückwunschkarten

Todesanzeige.
 Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Verwandten
Herrn
August Schmutz
 im Alter von 61 Jahren durch Unglücksfall in ein besseres Jenseits abzurufen.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Donnerstag, 10 Uhr, vom Trauerhause, Schiffleutstaden 13 aus, statt. (1671)

Familien-Anzeigen
 sucht man in den
Strassburger Neueste Nachrichten

AEG Die bisher von der SOCIÉTÉ FRANÇAISE
AEG PARIS
 geführte Geschäftsstelle wird von uns weiter betrieben.
 Unsere neuen **Büro-, Ausstellungs- und Lagerräume** befinden sich
Burgtorstaden 2 (bisher Kellermannstaden 2)
 Geschäftszeit: 7.45 - 12 Uhr, 13.30 - 18 Uhr, Samstag Nachmittag geschlossen.
Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft
Ingenieurbüro STRASSBURG i/E.
 Telefon-Nummern 286.68/69 Telegrammadresse Elektron

Statt besonderer Anzeige.
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meinen innigstgeliebten Gatten, unsern treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Herrn
Emil Schneider
 unerwartet schnell, im Alter von 43 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. (1634)
 Königshofen, den 1. Oktober 1940.
 Römerstrasse 140.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 3. Oktober, vormittags 8 Uhr, vom Trauerhaus aus, statt.

HEIRAT
 w. kinder. Witwe 50 J., mit Hans u. Vermögen. Ang. u. 1540 an die N. N. Witwer, 35 Jahre, Els., evang., mit 2 kl. Kind. von 4 u. 2 1/2 J., wünscht auf diesem Wege kinderlieb Person kennen zu lernen zw. baldiger
HEIRAT
 kompl. Haushaltung vorhand. Mädel m. Kind oder Witwe nicht ausgeschl. Zur Zeit beschäftigt in der Pfalz. Angebote unter N 23012 a. d. Strassburger N. N.

Sprengpulver, Sicherheits-Sprengstoffe, Donarite, Romperite
 Gelatine-Donarit (Dynamit-Ersatz) **ungefrierbar**
 für Nasse und Unterwassersprengungen, Steinbrüche, sowie alle Arten von Sprengungen.
 Sprengkapseln, Zündschnüre, Detonationszündschnur, Elektrische Zündung.
Friedrich Kübler, Stuttgart-Untertürkheim
 Strümpfelbacherstr. 25 / Fernspr. 30851/52
 Generalvertretung u. Auslieferungslager der Sprengstoffverkaufs-Gesellschaft m. b. H.

Strassburger Kohlenhandelsgesellschaft
 vormals
SOCIÉTÉ STRASBOURGEOISE DES COMBUSTIBLES
SSC
 hat ihre Betriebe wieder aufgenommen und empfiehlt sich ihrer werten Kundschaft zur Lieferung von Brennmaterialien
- Eintragungen in die Kundenliste -
 Hauptbüro Blauwolkengasse 13 25789

Danksagung
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Verstorbenen
Herrn
Paul Ehrismann
 für die vielen Kranz- und Blumen-spenden, sowie für die grosse Beteiligung am Begräbnisse, sprechen wir allen unseren tiefgefühltesten Dank aus. (1639)
 Strassburg, den 2. Oktober 1940.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Lucie EHRISMANN geb. Barot.

Krauttonnen
 Waschbütten
 Küblerwaren
Weyrich
 Neukirchplatz

Wieder-Eröffnung
Damen-Frisier-Salon
 Fr. SCHMITT 1580
 (früher chez François)
 Alte Korngasse 3

Jahrelang starkes Rheuma u. Ischias
 Herr Emil Nable, Maurer, Duisburg - Gamborn, Gerlingstrasse 1, fohr. a. 27. 5. 40: „Seit Jahren litt ich linksseitig so hart an Rheuma u. Ischias, daß ich stets im Herbst u. Frühjahr mehrere Wochen mit der Arbeit aussetzen mußte. Dieses Jahr beruhte ich Ihre Trinerol-Obdabletten u. war schon nach wenigen Tagen wieder voll arbeitsfähig. Allen ähnl. Leidenden kann ich Trinerol-Obdabletten bestens empfehlen.“
 Bei Rheuma, Ischias, Gicht, Gelenksentzünd., Ermüdnungsarbeiten, Grippe, Nerven- u. Kopfschmerzen helfen die hoch-wirkl. Trinerol-Obdabletten. Sie werden auch u. Herz-, Magen- u. Darmempfindlichen best. vertragen. Nach. Sie sof. ein. Versuch! Original, 20 Tabl. nur 79 Pf. In all. Apoth. erhältlich. o. Trinerol GmbH, München D 271 38
 Vert. Sie fohrenl. Prof. Dr. „Lebensfreude durch Befundbett“

CITROËN
 Generalvertreter für Unter-Elsass
L. GEORGER
 Für Verkauf von neuen Citroën-Wagen sich wenden
Neuweilerhofstaden 1, STRASSBURG
 (früher Parisertaden 1)
 Filiale in Barr: Vogesenstrasse 1007

Die Bürstenhölzerfabrik
Georg DELCOMINETE
NIEDERHASLACH (Elsass)
 empfiehlt sich zur Lieferung von
Bürsten- und Besenhölzern
 in jeder Art und Ausführung.
Reelle Preise - Prompteste Bedienung

Schon vor dem Kriege
 im Elsass erhältlich, jetzt in deutscher Originalpackung.
 Zur Milch die nuzzeleiche, frisch gepresste Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn
Panly's Nährspeise
 In allen Apotheken und Drogerien zu haben.
Panly's Nährspeise
 Verkaufsnachweis durch die Fabrikbesitzer
Kaver Sanner
 Strassburg-Neudorf, Kolmarerstrasse

Frachtbriefe Bahnanhänger Beklebungen
 liefert schnellstens nach amtlicher Vorschrift
Mühlendruckerei E. Knoblauch
 PFORZHEIM i. B.

Strassburger Treibriemenfabrik G. m. b. H.
 Vormalis K. BRÜCKMANN
STRASSBURG, Kronenburgerring 6
 Wegen Rückführung des Betriebes von Barr nach Strassburg bleibt der Betrieb an beiden Orten für den Verkauf geschlossen.
Wiedereröffnung in Strassburg ab 10. Oktober 1663

AUCH BEI **Schnellschüssen**
 leisten wir gute Arbeit!
 Die Wiedereröffnung von Geschäften verlangt oft schnelle Anfertigung von Drucksachen und Formularen aller Art.
 Wir sind darauf eingerichtet Auch bei kürzesten Lieferfristen garantieren wir sorgfältige Druckausführung.
 Besser ist es natürlich, Sie kommen rechtzeitig zu uns.
 Anfragen erbittet unser Druckereibüro.
Strassburger Neueste Nachrichten
 BLAUWOLKENGASSE 17 FERNRUF 25000/25001

Versicherungs-Büro
ROEDERER V. u. S
 (Compagnie d'assurances générales)
 1580 ist wieder **eröffnet** und nach
APPFELSTRASSE Nr. 2 verlegt.

Sprengstoffe
 aller Art sow. Zündmittel sofort ab hiesigen Fabriklager
Otto Schreiber
 FREIBURG i/Breisgau
 Postfach 243 - Tel. 1135 25763